



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Ein Bürokrat und Gelehrter aus Millet-i Rum
im Osmanischen Reich des 19. Jahrhunderts:
Alexandros Karatheodoris

Verfasserin

Peri Efe

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil)

Wien, im Juni 2007

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 383 386

Studienrichtung lt. Studienblatt: Byzantinistik & Neogräzistik- Turkologie

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Maria Stassinopoulou

Gerçekten ‘kaybolmuş’ bir ‘dünya’ bu. Yazarın üslubu da, anlattığı şeylerin çoğu gibi, bir başka çağa özgü. ‘Teşrifat’ var anlatımında-belki ‘vah vah’, belki ‘oh oh’, ama artık olmayan bir şey. Beni asıl büyüleyen ve bugün yaşadığım olayların hiç değilse bazılarına hala bağlayan özellik, gene bu ‘kayıplar’ arasında olan ‘ulusal uyrukluk’ konusu. Torun Zarifi bir Yunan yurttaşı olmuş artık; belki o bile tam değil, benzer bir ‘bağlılık bölünmesi’ yaşamamış olan, daha yeni, herhangi bir yurttaş olmamış tam olarak.

Ama olacağı kadar olmuş. Dedesinin, nenesinin kuşağı asıl ilginç yaşantıyı yaşayanlar. İstanbullu Rumlar olarak, Yunanistan’a çok sempati duyuyor ve ellerinden gelen bir yardım varsa, bunu esirgemiyorlar. Ama İstanbul’da yaşamaya devam ediyorlar ve İstanbullular- bu, onların hayatlarında en güçlü bağlılıkları. Bunu aslında torun Zarifi dahi tam anlamıyor. Babaannesinin, Atina’da altı topu yan yana dizip, ‘Bunlarla artık Konstantinopolis’i alacağız’ diyen Yunanlılara hem hak verip, hem son derece sinirlenmesini anlayamıyor.

Bu, insanlığın muhtemelen ebediyen kaybettiği değerli bir duygu oysa.

(Diese ist wirklich eine “verlorene” Welt. Auch der Stil des Autors gehört, genau so wie die meisten davon, die er berichtet, einer anderen Ära. Sein Ton vermittelt das “Hofzeremoniell” – was es (vielleicht "leider", vielleicht "hurra!") nicht mehr gibt.

Die Besonderheit, die mich mehr als alles fasziniert, und Verbindungen zumindest mit manchen Ereignissen, die ich heute erlebe, veranlasst, ist selbst unter diesen “Verlorenen” und betrifft nämlich die Frage der “nationalen Zugehörigkeit.” Zarifi, der Enkel, ist schon zu einem griechischen Staatsbürger geworden;

nicht einmal für ihn ist es vielleicht genau der Fall; er ist nicht vollkommen zu einem gewöhnlichen Staatsbürger geworden, wie die neueren Bürger, die keine ähnliche Erfahrung einer “gespaltenen Loyalität” gehabt haben.

Geworden ist er jedoch, so weit wie er werden konnte. Die echt merkwürdige Erfahrung erlebte die Generation seines Opas, seiner Oma. Als Istanbuler Griechen haben sie große Sympathie für Griechenland und versäumen keine Gelegenheit für Hilfe, die von denen zumutbar ist. Sie leben weiter in Istanbul und sie sind doch Istanbuler – dieses ist ihre stärkste Loyalität im Leben. Nicht einmal Zarifi, der Enkel, versteht es ganz. Er versteht nicht, wie seine Oma den Griechen gleichzeitig Recht gibt und sich über sie ärgert, wenn sie sechs Kanonen neben einander reihen und sagen “jetzt werden wir Istanbul mit diesen Kanonen erobern.”

Dieses ist allerdings ein wertvolles Gefühl, das die Menschheit für ewig verloren hat.)

(Murat Belge, Radikal Gazetesi)

EINLEITUNG	5
1.1 Der historische Hintergrund der Reformen	9
1.2 Der Tanzimat- Modernisierungsprozess	12
1.2.1 Die Entstehung der neuen Bürokratie und der Tercüme Odası (Übersetzungskanzlei) unter Mahmud II.	12
1.2.2 Die wichtigen Gesetze der Reformen	13
1.2.2.1 Tanzimat-ı Hayriye (Heilsame Neuordnung)	13
1.2.2.2 Hatt-ı Hümayun	16
1.2.2.3 Kanun-i Esasi (das Grundgesetz).....	17
1.2.3 Die Ideologie der Reformperiode: Osmanlılık	19
1.2.3.1 Bemühungen für die Durchführung der Ideologie des Osmanlılık.....	20
II. <i>MİLLET-İ RUM</i>	26
2.1 Das <i>Millet</i> System.....	26
2.1.1 <i>Millet-i Rum</i>	28
2.2 Die Kirche.....	31
2.2.1 Rum Patrikliği Nizamnamesi / Ο Οργανικός Νόμος.....	33
2.2.2 Die Auswirkungen der Patriarchatsreform	34
2.2.3 Die Unabhängigkeitsbewegungen der Kirchen	36
2.3 Die Bildung bei <i>Millet-i Rum</i>	37
2.3.1 Ελληνικός Φιλολογικός Σύλλογος Κωνσταντινουπόλεως (Dersaadet Helen Cemiyet-i Edebiyesi)	40
2.4 Die Phanarioten (<i>Fenerliler/Oί Φαναριώτες</i>).....	41
2.4.1 Die Hospodaren der Walachei und Moldau.....	44
2.4.2 Die Dragomane	47
2.4.3 Die phanariotischen Familien	48
2.4.4 Das Ende der phanariotischen Periode im Reich.....	53
2.4.5 Die Neophanarioten oder das zweite Phanar	56
2.5 Hellenosmanismus (Helen-Osmanlıcılığ/ Ελληνοθωμανισμός).....	58
III. ALEXANDROS PAŞA KARATHEODORIS UND SEINE ZEIT	60
3.1 Die Familie Karatheodori	60
3.1.1 Stefanos Karatheodori	60

3.1.2 Konstantinos Karatheodoris.....	62
3.1.3 Lukia Karatheodori	64
3.2 Ο Αλέξανδρος Πασάς Καραθεοδωρής - Aleksandr Karatodori Paşa.....	65
3.2.1 Die Rückkehr in die Hauptstadt des Reiches.....	65
3.2.2 Cem‘iyyet-i ‘İlmîyye-i ‘Osmâniyye (Die Osmanische Gesellschaft der Wissenschaft).....	65
3.2.3 Der erste Dienst auf Kreta	66
3.2.4 Tiyatro-yi Sultâni.....	69
3.2.5 Eheschließung mit Cassandra Musurus	70
Exkurs: Die Periode unter Sultan Abdülhamid II.	71
3.2.6 Die Verfassung von 1876	75
3.2.7 Die Konferenz von Istanbul	78
3.2.8 Berliner Kongress	80
3.2.8.1 Das Vorspiel des Berliner Kongresses.....	80
3.2.8.2 Der Kongress und Aleksandr Karatodori Paşa	80
3.2.8.3 Bismarcks Verhandlungsführung	83
3.2.8.4 Die Verhandlungen	84
3.2.8.5 Die Bemühung Karatodori Paşas um die Bosnienfrage.....	86
3.2.8.6 Die griechische Delegation	89
3.2.8.7 Die Verhandlungen mit Österreich nach dem Kongress	89
3.2.8.8 Die Reaktionen gegen Karatodori Paşa nach dem Kongress.....	90
3.2.9 Der zweite Dienst auf Kreta.....	93
3.2.10 Alexandros Karatheodoris als Außenminister in der Regierung Tunuslu Hayreddin Paşa.....	94
3.3 Die philologischen Beiträge von Alexandros Karatheodoris in der Zeitschrift ,Ο Κόσμος’ während der Jahre des politischen Ruhestands.....	96
3.4 Die weiteren Tätigkeiten in seiner Karriere.....	98
3.4.1 Das Fürstentum von Samos (Sisam Beyliği - Η Ηγεμονία της Σάμου).....	98
3.4.2 Das dritte Amt in Kreta.....	101
3.4.3 Herzl.....	105
3.4.4 Verhandlungen mit dem Osmanischen Reich.....	106
3.4.5 Die letzten Jahre.....	107

3.4.6 Das Ende	108
3.5 Die gesellschaftliche Position im Osmanischen Reich.....	109
3.5.1 Die Beziehungen mit der Kirche	109
3.5.2 Alexandros Karatheodoris und sein Osmanismus	110
IV. Nachwort.....	114
BIBLIOGRAPHIE.....	118

EINLEITUNG

Das Thema meiner Diplomarbeit wählte ich während des Erasmus-Aufenthalts in Athen. In der Gennadios Bibliothek fiel mir bei der Lektüre eines Artikels von Clogg sein Urteil über die Familie Karatheodori ins Auge. Ich interessierte mich schon immer für gespaltene und/oder verschiedene Welten der Menschen und Gemeinschaften. Deshalb erwog ich unter anderem auch die Heterodoxie in Anatolien als Thema für meine Diplomarbeit.

Alexandros Karatheodoris oder in der osmanischen Historiographie Karatodori Paşa war in der Bürokratie des osmanischen Reiches im 19. Jahrhundert in verschiedenen wichtigen Ämtern tätig. Er nahm wie die anderen wichtigen osmanischen Intellektuellen seiner Zeit mit seinen Artikeln oder seinen Beiträgen am kulturellen Leben der Hauptstadt teil. Trotz seiner Bedeutung in der osmanischen Geschichte sind die Informationen über ihn sehr zerstreut. So viel ich weiß, gibt es bis jetzt keine Monographie über ihn. Deswegen habe ich in dieser Arbeit versucht, die zerstreuten Informationen zu sammeln und zu einem kompletten Bild zusammenzufügen.

Diese Arbeit besteht aus drei Teilen. Weil Alexandros Karatheodoris im 19. Jahrhundert während der Reformzeiten aktiv war, wollte ich zunächst die politische und kulturelle Atmosphäre des Reiches im 19. Jahrhundert wiedergeben. Hier werden die Reformprogramme und deren Durchführung, sowie die neuen Institutionen und Ämter thematisiert. Der zweite Abschnitt hat das *Millet-i Rum* im Osmanischen Reich zum Thema. Die Institutionen und der Bau der Gemeinde, das Patriarchat, die Phanarioten und die Wirkung der Reformen auf kirchlicher und säkularer Ebene bilden den Inhalt dieses Kapitels. Der dritte Abschnitt hat einen rein biographischen Charakter. In diesem Kapitel werden Alexandros Karatheodoris, seine Familie, sowie seine politischen und literarischen Aktivitäten dargestellt.

Zum Gebrauch der Bezeichnung „Osmane/Osmanisches Reich“:

Das Osmanische Reich hatte viele Namen. Die Osmanen selbst bezeichneten es mit verschiedenen Ausdrücken wie *Memâlik-i İslam* (mit religiösem Ausdruck), *Âl-i Osman* (nach der Dynastie) oder *Memleket-i Rûm* (mit geographischem Ausdruck). Sie

bezeichneten den Staat nicht als Türkiye. Deswegen habe ich in dieser Arbeit „außer in Zitaten“ das Wort Türkei nirgendwo verwendet.

Zum Gebrauch der Bezeichnung *Rûm*:

Es existiert eine breite Verwendung des Wortes Rum oder *Rûmî* in der osmanischen Geschichte. Zur genauen Erklärung dieses Begriffs, bedarf es einer komplexen Antwort. Daher sei es hier kurz folgendes festgehalten: Rum stammt von der Stadt Rom bzw. Konstantinopel und *Rûmî* bezeichnet denjenigen, der *Rûm* ist. Geographisch bedeutet es nicht unbedingt die von den Orthodoxen bewohnten Orte. Jeder, der aus Anatolien kommt, kann *Rûmî* sein. In den letzten Jahrhunderten wurde seine Bedeutung eingeeengt und meistens auf die griechischsprachigen Christen im Reich bezogen.

Im Türkischen wird zwischen *Yunan –Rum* unterschieden, wie auch im Griechischen *Ἑλληνας - Ρωμηός*. Weil aber solch eine Unterscheidung in der deutschen Sprache nicht existiert, habe ich das Wort in seiner „griechischen“ Bedeutung verwendet. Wenn ich die religiösen Gemeinden im Osmanischen Reich erwähnt habe, habe ich den osmanischen Ausdruck *Millet-i Rum* benutzt. An dieser Stelle möchte ich einen Paragraphen aus dem Buch von Balivet zitieren:

Cet espace avait fondé l'identité et la légitimité politique des Byzantins depuis les tout débuts du moyen-âge. Il eut curieusement le même rôle chez les Turcs dès leur installation dans la zone à partir du XIe siècle. De même que, on le sait, les Byzantins se considéraient eux-mêmes comme les seuls « Romains », légitimes, et leur territoire comme l'unique et véritable « Romanie » dernier sanctuaire non- violé de l'imperium antique, le Turcs, d'une façon étonnante, se reconnurent très vite, une fois l'espace micrasiatique en partie occupé, comme « Romains » (Rumi), leur territoire comme « Pays Romain » (Diyar-i Rum), et leur souverain comme « Sultan Romain » (al-Rumi). Dans certains textes musulmans du bas moyen-âge, le mot Rumi est tellement

ambigu que seul le contexte peut dire s'il désigne un Grec ou Turc. Et si l'Égypte put parfois être désignée à cause de son oligarchie militaire d'origine turque comme Dawla al Etrak (L'Etat des Turcs), le sultanat médiéval seldjoukide puis ottoman, fut essentiellement connu, senti et affirme dans son originalité, comme le sultanat « Romain » aussi bien dans son assise anatolienne (désignée comme Diyar-ı Rum, parfois même comme Diyar-ı Yunan, le (« Pays Grec ») que dans son glacis balkanique lequel d'ailleurs finira par monopoliser l'appellation « romaine » dans le terme de Roumélie (Rumeli, la « Province Romaine » autant dire les anciennes possessions européennes de Byzance) [Balivet M, Romanie Byzantine et Pays de Rûm Turc : Histoire d'un Espace d'Imbrication Greco-Turque, S. 2, Istanbul 1994]

Mein Studium und diese Arbeit haben mehrere Jahre gedauert. Ich bin den Studenten und der Arbeitergemeinde aus der Türkei in Wien für ihre große Unterstützung bei allen möglichen Problemen dankbar.

Ferner gilt mein besonderer Dank Johannes Grossman, der mit Geduld und großer Sorgfalt meine Arbeit sprachlich und manchmal auch inhaltlich korrigiert hat, und Eirini Afentoulidou, die für mich eine wichtige Diskussionspartnerin wurde.

Ich habe in vielen Bibliotheken in Istanbul gearbeitet. Besonders bedanke ich mich bei den Mitarbeitern von ARIT (American Research Institute of Turkey) in Arnavutköy, wo Alexandros Karatheodoris und seine Familie lange Zeit gelebt hatten. Es war reiner Zufall, dass ich im selben Vorort arbeitete (aus dem linken Fenster meines Arbeitszimmers konnte ich den *Konak* von Alexandros Karatheodoris sehen); das übte eine positive Wirkung auf meine biographische Arbeit aus.

Ich möchte Prof. Maria A. Stassinopoulou für die Annahme des Themas und die Betreuung der Arbeit meinen Dank aussprechen. Prof. Claudia Römer, meiner zweiten Betreuerin, bin ich für ihre stete Hilfsbereitschaft und ihr eingehendes Interesse meiner Diplomarbeit gegenüber zu Dank verpflichtet.

Ich möchte mich noch bei der syrischen Frau in der Kirche von Yeniköy herzlich bedanken. Ohne deren Hilfe konnte ich die Grabsteine der Familie Karatheodori nicht sehen konnte.

An dieser Stelle möchte ich meinen Freunden Sertan Batur, Emine Danacı, Evrim Ersan besonders danken. Ferner gilt mein besonderer Dank meinen besten Freunden Harun Turgan und Ahmet Akşit.

Für die Freundschaft

Dostluğa

Για την φιλία

I. DAS OSMANISCHE REICH IM 19. JAHRHUNDERT

1.1 Der historische Hintergrund der Reformen

Das 19. Jahrhundert bezeichnet der Historiker İlber Ortaylı als ‚das längste Jahrhundert des Reiches‘ (*İmparatorluğun en uzun yüzyılı*).

Das 19. Jh. ist das beweglichste, schmerzhafteste, anstrengende, lange Jahrhundert der Osmanischen Völkergemeinschaft; die allerwichtigsten Ereignisse und die Institutionen, die die Zukunft vorbereiten, bilden die Geschichte dieses Jahrhunderts. (19. yüzyıl bütün Osmanlı camiasının en hareketli, en sancılı, yorucu, uzun bir asrıdır; geleceği hazırlayan en önemli olaylar ve kurumlar bu asrın tarihini oluşturur).¹

19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich besonders wegen der Reformmaßnahmen wichtig. Die als *Tanzimat*² bezeichnete Periode beginnt erst 1839 mit der Ausrufung des ersten Reformedikts³ und erstreckt sich bis zur Proklamierung der ersten osmanischen Verfassung 1876. Den osmanischen Modernisierungsprozess kann man aber nicht auf diese Periode beschränken. Die ersten reformistischen Maßnahmen bestanden aus der Durchführung von Heeresreformen. Selim III. (1789-1807) wird als Erster angesehen, der die Notwendigkeit einer Heeresreform erkannte. Er stellte eine *Nizam-ı Cedid* genannte neue Militärtruppe auf. Sie wurde nach dem Janitscharenaufstand 1807 aufgelöst. Er wurde 1808 von den Janitscharen, die gegen seine Reformversuche waren, vom Thron gestoßen.

Nach ihm bestieg Mahmud II. den Thron (1808-1839). Er begann die Reformen 1826 mit dem Beschluss zur Abschaffung der Janitscharen und ihre Ordnung (*Vaka-ı Hayriye/ Heilsames Ereignis*), um ein neues Heer zu gründen. Die von den Janitscharentruppen verursachten Ereignisse und ihre Erfolglosigkeit bei dem griechischen Aufstand in Morea waren Hauptgründe dafür. Am 15. Juni 1826 begann die Abschaffung der Janitscharen. Tausende Männer wurden umgebracht. Die Orte, in denen sie gelebt hatten, wurden zerstört. Auch der Orden der *Bektaşî*-Derwische⁴, der auf die Janitscharen einen starken Einfluss

¹ İlber Ortaylı, *İmparatorluğun en uzun yüzyılı* (Das längste Jahrhundert des Reiches), Istanbul, 1999, S. 32.

² Das Wort *Tanzimat* kommt aus dem Verb „*tanzim etmek*“ mit der Bedeutung ‚anordnen‘ und ist die Pluralform von ‚*tanzim*‘ (Ordnung). s. für mehr Information *The Encyclopaedia of Islam*, Bd. X, Leiden 2000, S.201-209.

³ Näheres dazu s. unter 1.2.3.

⁴ Der Mystiker Hacı Bektaş Veli lebte in der zweiten Hälfte des 13. Jh.s. Der Orden wurde nach ihm benannt

hatte, wurde zum Opfer der Verfolgung.⁵ Dieses Ereignis wird *Vaka-yı Hayriye* (das wohlthätige Ereignis) genannt⁶. Niyazi Berkes erklärt dieses Ereignis folgenderweise:

*In 1826, two years before steamships appeared in Turkish waters, Mahmud destroyed an institution of five centuries' standing in a few hours of cannonfire. Other changes in the political, administrative, legal and educational practices followed suit.*⁷

In den 1830ern wurde die neue Armee unter preußischer Beratung und Erziehung gegründet.⁸

Unter seiner Herrschaft verbreiteten sich die militärischen Reformen in vielen Bereichen wie Medizin, Mathematik, Naturwissenschaften. Eine Militärmedizinische Schule wurde 1827 und eine Kriegsschule 1834 gegründet. Mahmud II. entschied, eine Gruppe von 150 Studenten aus der Medizin-, Ingenieur- und Militärschule nach Europa zu schicken. 1835 wurde die erste Gruppe nach England, Frankreich, Preußen und Österreich geschickt. Andere westliche Einflüsse zeigten sich im wissenschaftlichen und linguistischen Bereich. In der medizinischen Schule, die besonders für die Ärzte der Armee eingerichtet wurde, und in der militärischen Akademie war Französisch die Unterrichtssprache.⁹

Die erste offizielle Zeitung (*Takvim-i Vekayi*/ Kalender der Ereignisse) erschien 1831 in fünf Sprachen, nämlich Osmanisch, Französisch, Armenisch, Griechisch und Arabisch.¹⁰ Die Reformen der administrativen Verwaltung waren ebenfalls wichtig. 1831 fand die erste Volkszählung (nur für die Männer) statt. Die Post wurde gegründet. Für Auslandsreisen musste man sich einer neuen Regelung gemäß Pässe ausstellen lassen. Erst 1831 fand die offizielle Aufhebung des Timar-Systems¹¹ statt. 1833 wurde die Übersetzungskammer (*Tercüme Odası*) gegründet. Die obersten Behörden wurden in Ministerien umbenannt. Ab 1836 nannte man die Einrichtung, in der die Diwansekretäre (*reis-ül küttab*) tätig waren, Außenministerium.

⁵ Josef Matuz, Das Osmanische Reich, Darmstadt 1985, S. 219.

⁶ Claudia Kleinert, Die Revision der Historiographie des Osmanischen Reiches von Abdülhamid II., Berlin 1995, S. 26.

⁷ Niyazi Berkes, The Development of Secularism in Turkey, McGill University Press, Montreal 1964, S. 92.

⁸ Bernard Lewis, The Emergence of Modern Turkey, London 1966, S. 81.

⁹ Robert Devereux, The First Ottoman Constitutional Period, Baltimore 1963, S. 22.

¹⁰ İbrahim Müteferrika bekam am 5. Juli 1727 die Genehmigung für die Gründung einer Druckerei, um Bücher in osmanischer Sprache zu drucken. Nur säkulare Bücher durften gedruckt werden. 17 Bücher, unter denen sich wissenschaftliche und militärische Bücher befanden, wurden gedruckt. Er selbst schrieb 1710 ein Büchlein *Risale-i İslamiye*, über die Notwendigkeit des Reiches, Europa besser zu verstehen.

¹¹ Bezeichnung für das osmanische Pfründensystem. S. für mehr Information : EI, Bd. X, S.502-507.

Die gesamten Reformmaßnahmen, die man als *Tanzimat-ı Hayriye* (Heilsame Ordnung) bezeichnete, wurden am 3. November 1839 als ‚Edles Großherrliches Handschreiben von Gülhane‘ (*Gülhane Hatt-ı Şerifi*) unter Abdülmecid I. (1839-1861) verkündet. Während dieses Zeitraums wurde das Justizwesen reorganisiert. Die erste Geldanstalt im Reich, *Banque de Constantinople*, wurde 1840 gegründet. 1840 erschien auch die halboffizielle Zeitung *Ceride-yi Havadis* (Nachrichtenzeitung). Sie ähnelte in Form und Stil der offiziellen Zeitung, aber veröffentlichte mehr ausländische Berichte als die offizielle *Takvim-i Vekayi*.¹² In Istanbul wurden 1841 ein Progymnasium (*Rüşdiye*), 1845 die Universität (*Darülfünun*) und 1849 ein Gymnasium (*Darülmüarif*) errichtet. 1850 wurde eine Akademie der Wissenschaften (*Encümen-i Daniş*) gegründet. 1856 ließ der Sultan ein neues (das Handschreiben von 1839 ergänzende) ‚Großherrliches Handschreiben‘ (*Hatt-ı Hümayun*), veröffentlichen.¹³

Nach Abdülmecid I. bestieg Abdülaziz (1861-1876) den Thron. 1864 wurde das neue Wilajet-Gesetz in Kraft gesetzt. Nach diesem Gesetz wurde das Donau-Wilajet (*Tuna Vilayeti*) als eine eigenständige Provinz eingerichtet. Das neue Gesetz reorganisierte lokale Institutionen. Beratungsorgane wurden gegründet. So wurden die Nichtmuslime auch Vertreter bei diesen Verwaltungsräten.¹⁴

Das erste Grundgesetz des Osmanischen Reiches (*Kanun-ı Esasi*) wurde am 23. Dezember 1876 unter Abdülhamid II. (1876-1909) verkündet. 1877-78 fand der Russisch-Osmanische Krieg statt. Danach wurde ein Kongress in Berlin einberufen. Nach den Bestimmungen des Berliner Kongresses schieden Rumänien, Serbien und Montenegro aus dem Osmanischen Staatsverband aus. Die Grenzen Bulgariens wurden teilweise revidiert, das Land blieb der Pforte gegenüber tributpflichtig. Der Südosten Bulgariens blieb als Wilajet Ostrumelien im Osmanischen Reich, sein Gouverneur sollte aber Christ sein.¹⁵

1878, nach dem Verlust Edirnes an die Russen, wurde das Parlament auf unbestimmte Zeit von Abdülhamid II. aufgelöst. Aber die Bestimmungen der Verfassung von 1876 blieben in Kraft. Es wurden weltliche Gerichtshöfe eingerichtet, die dem Justizministerium

¹² Lewis, S.143.

¹³ Näheres dazu s. unter 1.2.3.3.

¹⁴ Diana Atanasova Karabinova, Die Umsetzung der Tanzimat in der Provinzverwaltung - ein musterhaftes Beispiel: Die Verwaltungsperiode des Midhat Paşas in der Donauprovinz von 1864-1868, unveröffentlichte Diplomarbeit, Wien 2001, S.67-68.

¹⁵ Matuz, S.239.

unterstanden. 1869-1876 wurde das bürgerliche Recht aus Texten der hanefitischen Rechtsschule unter dem Namen *Mecelle*¹⁶ kodifiziert¹⁷.

1889 gründeten Studenten der Militärärztlichen Akademie in Istanbul ein Geheimkomitee. Dieses wurde unter dem Namen *İttihat ve Terakki Cemiyeti* (Die Gesellschaft der Einheit und des Fortschritts) bekannt. Ein gemeinsamer Wunsch dieser Gruppe war, die Verfassung von 1876 wieder in Kraft zu setzen.

1.2 Der Tanzimat- Modernisierungsprozess

1.2.1 Die Entstehung der neuen Bürokratie und der *Tercüme Odası* (Übersetzungskanzlei) unter Mahmud II.

Seit Anfang des 19. Jh.s begann sich im Osmanischen Reich eine neue Elite (Verwaltungs- und militärische Elite) zu bilden. In dieser Periode wurde auch die Schaffung einer neuen Bürokratie angestrebt. Die alten Büros wurden in Ministerien nach westlichem Vorbild umgewandelt. So hieß z.B. das Amt des Oberhauptes der Diwansekretäre (*reisülküttap*) ab 1836 ‚Außenminister‘. Es entstanden Ministerien und eine Ministerversammlung. Das *Meclis-i Vala-i Ahkam-i Adliye* (Hoher Rat der Rechtssprechungen) wurde im Jahr 1837 gegründet. Die Funktion des Rates war, den Sultan zu beraten. So entstand die Spezialisierung im höchsten Amt des Reiches. Als Mahmud II. 1839 gestorben war, fing nämlich das Zentrum der Bürokratie -die Pforte- an, das Übergewicht über den Palast zu gewinnen¹⁸. Die Erziehung der zu deren neuen Stellung geeigneten Bürokraten gewann an Bedeutung. Eine der neuen Institutionen zu diesem Zweck war eine Hochschule für die Erziehung der Beamten, wo Französisch als Fremdsprache gelehrt wurde.

Die ständigen Botschaften¹⁹ in Europa wurden nach dem Tod von Selim III. abgeschafft. 1834 wurden sie wieder in den europäischen Hauptstädten eröffnet. Viele jungen Diplomaten erfuhren eine Erziehung während ihrer Arbeitsperiode im Ausland.²⁰ Noch eine andere Möglichkeit für die Erziehung der Diplomaten war die Übersetzungskanzlei genannt *Tercüme Odası*.

¹⁶ *Mecelle-i Ahkâm-ı Adliye* (Der Band von Urteilen der Justizwesen=Sammlung osmanischen Zivilrechts), Hanımlara Mahsus Gazete Matbaası, Istanbul 1322 (1904/05).

¹⁷ Matuz, S.241,

¹⁸ Roderic Davison, *Turkey. A Short Story*, Huntingdon 1988, S.77.

¹⁹ Ab 1793 wurden ständige Botschafter in verschiedene europäische Länder geschickt. Die Botschafterberichte waren sehr nützlich, um diese Periode zu verstehen. Das 18. Jh. war eine Periode, in der das Osmanische Reich begann, Europa und Russland zu beobachten. Diese Berichte umfassten ein breites Spektrum angefangen von der französischen Technologie und wissenschaftlichen Institutionen bis zum Theater und dem alltäglichen Leben.

²⁰ Lewis, S.87.

Die Großdragomane der Hohen Pforte (*Divan-ı Hümayun tercümanları*) entstammten seit über einem Jahrhundert der griechischen Gemeinde wegen ihrer Beherrschung sowohl des Osmanischen, Arabischen und Persischen als auch westlicher Sprachen. Bis ins 19. Jh. unterlag diese Tätigkeit dem Monopol mancher phanariotischen Familien²¹. Mit dem griechischen Aufstand und den Ereignissen in der Morea wurde diese Ordnung zerstört. Griechische Beamte verloren ihre Stelle im Außenministerium und in anderen Sektionen wegen des Zweifels um ihre Loyalität. Einige wurden verbannt. Der letzte Großdragoman, Stavrakis Aristarchis, wurde während seines Exils in Bolu hingerichtet. Ein Ergebnis dieser Ereignisse war das Fehlen von Experten in Übersetzungstätigkeiten. Die neuen Übersetzer und Dolmetscher wurden aus der muslimischen Gemeinde rekrutiert. Ab 1832 kehrten viele Phanarioten in die Hauptstadt und zu ihren Stellen zurück.²² Aber es entstand noch ein großer Mangel an Beamten, welche europäische Sprachen beherrschten. Dafür wurde eine neue Institution namens *Tercüme Odası* errichtet.

Das *Tercüme Odası* war eine wichtige Quelle für diplomatische und bürokratische Angelegenheiten. Dort wurden Sprachen und Diplomatie gelehrt. Die wichtigsten Staatsmänner und Diplomaten wie Âli Paşa, Fuad Paşa, Safvet Paşa und der Mann, den diese Arbeit zum Thema hat, Alexandros Karatheodoris (Karatodori Paşa) wurden dort ausgebildet. Sie bildeten eine neue Elite innerhalb der Bürokratie. Diese Kanzlei hatte zwei Funktionen, einerseits als Schule, die für die Ausbildung der Bürokraten verantwortlich war, und andererseits als Amt, das die diplomatische Korrespondenz führte²³.

1.2.2 Die wichtigen Gesetze der Reformen

1.2.2.1 *Tanzimat-ı Hayriye* (Heilsame Neuordnung)

Die dominante Figur der Zeit war Mustafa Reşid Paşa,²⁴ der 1839 Außenminister war. Er hatte mit den europäischen Staatsmännern über ein Reformprogramm gesprochen. Daraufhin überredete er den Sultan, den *Hatt-ı Şerif von Gülhane* (Großherrliches Handschreiben von

²¹ Das Wort stammt von Fanar. Auf Türkisch heißt es *Fener*. Es ist ein Bezirk in Istanbul nahe Haliç (Goldenes Horn).

²² Johann Strauss, *The Millets and the Ottoman language: The Contribution of Ottoman Greeks to Ottoman Letters (19th-20th Centuries)*, in: *Die Welt des Islams*, Bd.35, Nr. 2, Leiden 1995, S. 209.

²³ Ali Akyıldız, *Osmanlı Bürokrasisi ve Modernleşme (Die osmanische Bürokratie und Modernisierung)*, Istanbul 2004, S.52.

²⁴ Mustafa Reşid Paşa (1800-1858), Ideologe des Tanzimat-Edikts und der -periode. Botschafter in Paris und London, Außenminister (1837-41,1845-46,1853-54), Großwesir (1846-1852,1854-55,1856-57,1857-58), EI Bd.VIII, Leiden 1995, S.484-486.

Gülhane) herauszugeben, das schließlich am 3. November 1839 verkündet wurde. Das spannungsreiche politische Verhältnis mit Ägypten und die Notwendigkeit der europäischen Hilfe führten zu solch einer Reform-Proklamation. So Davison:

*A reform proclamation would help to attract such support by demonstrating that the empire could make progress and was worth saving.*²⁵

Stefanos Yerasimos aber beurteilt die Bedeutung des Freihandelsabkommens (*Baltalimanı Ticaret Antlaşması*) von 1838 folgendermaßen.²⁶ Dieser Vertrag, der von Mustafa Reşid Paşa unterschrieben wurde, entsprach einem ‚Todeserlass‘ gegen die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Reiches und diente nur den Interessen der neuen Elite der Bürokraten. Ohne Reformen wäre dieses Abkommen nie zustande gekommen.

*Das Durchführen des absoluten Liberalismus im Austauschbereich setzt einen Minimalliberalismus auch im politischen Bereich voraus. (Mübadele alanındaki mutlak liberalizmin uygulama alanına geçmesi siyasal alanda da asgari bir liberalizmi gerektirir).*²⁷

Yerasimos erwähnt die Beziehung der sozialen Gruppen in der Gesellschaft mit den Reformen. Die Bürokratie verlangte diese Reformen, um die politischen und ökonomischen Kräfte zu zentralisieren. Die Lage der Landbesitzer war anders. Nach dem Edikt hatten sie ein Eigentumsrecht. Aber eine von den Bürokraten durchgeführte Reform konnte einerseits ihre Macht über die *Reaya*²⁸ beenden und andererseits zur Besteuerung ihrer Länder führen. Die dritte Kategorie bildeten Wucherer. Sie konnten nun ihr Geld statt der Provinzen der Staatskasse in Istanbul verzinslich leihen. Für das christliche Bürgertum hieß Reform bloß eine Zunahme an ihrem Vermögen der Privilegien. Nach Yerasimos versuchte das Edikt, all diese Tendenzen zu vereinigen.²⁹ Es blieb nur das „türkische“ Kleinbürgertum, das sich gegen jeglichen Weg nach Europa wandte.³⁰

²⁵ Davison, S.78.

²⁶ Stefanos Yerasimos, *Az gelişmişlik sürecinde Türkiye (Turquie: Le processus d'un sous-développement)*, Bd. II, Istanbul 1977, S.629.

²⁷ Yerasimos, S. 630.

²⁸ Arabisch ra'iyya; Ra'aya ist die Pluralform. Wortwörtlich bedeutet das Wort ‚weidende Herde‘. Die Benutzung im Koran entspricht der Benutzung im Christentum. Islam verwendet auch das Bild des Hirten seiner Herde, nämlich Jesus als guter Hirte. Bei den Osmanen wurde die Pluralform benutzt und es bedeutet die steuerzahlende Bevölkerung. EI, Bd.VIII, Leiden 1995, S. 403-406.

²⁹ Yerasimos, S. 639.

³⁰ Yerasimos, S.630.

Während Yerasimos den Prozess hinsichtlich der Klassenverhältnisse analysiert, nähert sich Davison diesem Thema von einem anderen Aspekt. Nach ihm ist ein dualistischer Charakter im Hatt-ı Hümayun wie in der ganzen Tanzimat-Zeit erkennbar.

...new and westernized institutions were created to meet the challenges of the times, while traditional institutions of faith and state were preserved and also, to a degree, reformed.³¹

Das Edikt brachte das Alte und Neue zusammen. Im Hatt-ı Şerif wurde die Bedeutung der Religion besonders hervorgehoben. Es beginnt mit der Verkündung des *Osmanlı Milleti* (Osmanische Nation), der aus allen Osmanen ohne Religionsunterschied entsteht. Es verkündet die Sicherheit des Lebens, der Ehre und des Privateigentums, die Einführung einer gerechten und öffentlichen Rechtsprechung, Gleichheit für die Anhänger aller Religionsgemeinschaften, die Einführung eines neuen Steuersystems und ein neues Rekrutierungsverfahren der Armee. Bei der Verkündung des Edikts zeigten die Großmächte kein großes Interesse, nur Metternich, der für Stabilität, Ordnung und einen wirtschaftlichen Fortschritt im Habsburgischen Reich war, indem er die gesellschaftspolitische Entwicklung nicht im Kopf hielt, schickte einen langen Brief voll mit Ratschlägen. Dieser Brief wurde einen Monat nach der Veröffentlichung des Fermans *Tanzimat* an den österreichischen Botschafter in Istanbul Baron Stürmer geschrieben. Baron Stürmer leitete den Brief an den Sultan weiter. In diesem Brief lässt sich die Angst vor den Reformen erkennen, die in solch einem multi-nationalen Reich neue Probleme verursachen können³². Später aber begannen die Vertreter der Großmächte, die Durchführungen der Artikel des Tanzimat –Edikts zu kontrollieren. Nach den langen Diskussionen zwischen Großwesir, Außenminister und Şeyhülislam (das religiöse Oberhaupt des Osmanischen Reiches) und den fremden Botschaftern wurde ein neues Edikt (*Hatt-ı Hümayun*) verkündet. Es wiederholte, erklärte und erweiterte die Regeln der Tanzimat.³³

³¹ Roderic H. Davison, *Reform in the Ottoman Empire 1856-1876*, Princeton 1963, S.39.

³² Richard Metternich-Winneburg (Hg.), *Aus Metternich's nachgelassenen Papieren*, Bd.6, Wien 1883, S.358–366.

³³ Niyazi Berkes, *Türkiye'de Çağdaşlaşma (Modernisierung in der Türkei)*, Istanbul 2002, S.216.

1.2.2.2 Hatt-ı Hümayun

Das Edikt Hatt-ı Hümayun wurde von drei europäischen Botschaftern und auch von Âli Paşa³⁴ und Fuad Paşa³⁵ vorbereitet. Am 18. Februar 1856 wurde es veröffentlicht. Es gibt keine Referenz auf den Koran wie in dem Edikt von 1839. Einige Artikel des Edikts haben folgenden Inhalt: Die Rechte der christlichen Bevölkerung wurden besonders hervorgehoben, sie durften fortan zivile Ämter bekleiden. Der bisher nur für Muslime offener Militärdienst sollte auch für sie zugänglich sein, aber sie sollten auch das Recht haben, sich davon freikaufen zu können. Die Abschaffung der Steuerpacht wird größtenteils verwirklicht. Ausländer sollten das Recht haben, auf osmanischem Staatsgebiet Besitz zu haben, die Meerengen wurden für den freien Handel geöffnet.³⁶

Yerasimos betont, dass dieses Edikt nach den ersten Schulden in dem Jahr 1854 gekommen ist, wie der Tanzimat Fermanı von 1839 nach dem Freihandelsabkommen in dem Jahr 1838 gekommen war.

*[...] Weil jeder Schritt zur ökonomischen Abhängigkeit das Gewicht seiner Bevormundung, die sich hinter dem Paravent der westlichen Mächte herauskristallisiert und allmählich stärker spüren lassen wird. (Çünkü ekonomik bağımlılığa doğru atılan her adım, batılı güçlerin reform paravanası altında kendini açığa vuran vesayetinin ağırlığını gitgide daha fazla duyuracaktır.)*³⁷

Andererseits, laut Davison:

*...Not only were its tone and language more modern and western, to the point of clarity and conciseness unusual for Ottoman documents of those days, but it contained not one mention of the sacred law, the Koran, or the ancient laws and glories of the empire. Psychologically, this was dangerous. But the whole decree looked ahead, not back.*³⁸

³⁴ Ali Paşa Muhammed Emin (1815-1871), Botschafter in London (1841), Großwesir (1852, 1855-56, 1858-59, 1861-71), Außenminister (1854, 1857, 1861-67). EI Bd.I, Leiden 1979, S.396-398.

³⁵ Keçecizade Mehmed Fuad Paşa (1815-1869), Schüler und Protégé von Reşid Paşa. Außenminister (1852-53, 1855-56, 1858-60, 1867-68), Großwesir (1861-63, 1863-66) EI Bd. II, Leiden 1983, S.934-936.

³⁶ Matuz, S. 230.

³⁷ Yerasimos, S. 645.

³⁸ Davison, Reform, S. 55.

Nevin Yazıcı weist darauf hin, dass das Edikt von 1856 kurz nach dem Krimkrieg (1854-56) gegen Russland vorbereitet wurde, um die Unterstützung der Verbündeten (England, Frankreich) zu gewährleisten. Dieses Edikt leistete der inneren und äußeren Politik des Reiches bis zur Verkündung der I. Verfassung einen fundamentalen Dienst.³⁹

1.2.2.3 *Kanun-i Esasi* (das Grundgesetz)

*It is not possible to attribute the emergence of constitutional ideas in Turkey to any single source or factor. Neither in its first stage (1859), nor in its second (1865), does the constitutional movement appear to have arisen as a result of a direct Western impact. Rather, it originated indigenously under the pressure of economic, political, and cultural crises created by the Tanzimat.*⁴⁰

Im Jahr 1867 schrieb Âli Paşa, der wegen einer besonderen Aufgabe in Kreta war, wo aufständische Bewegungen schon im Gang waren, sein berühmtes Memorandum. Er betonte, dass der Zusammenschluss der Menschen im Reich sehr wichtig ist. Er drückte seine Überzeugung zu Gunsten der westlichen Ausbildung und der Teilnahme der Nichtmuslime in den höchsten Stellen der Bürokratie aus.⁴¹ Die letzten osmanischen Soldaten verließen die Stadt Belgrad. Im Frühjahr 1876 brach in Bulgarien ein Aufstand aus. Die muslimische Reaktion im Osmanischen Reich war groß.⁴² Andere prominente Männer wie Mustafa Fazıl Paşa⁴³ (1829/30-1875), Halil Şerif Paşa⁴⁴ (1831-1879) und Hayreddin Paşa⁴⁵ (1819-1890) schrieben ebenfalls Reformvorschläge. Diese Männer waren im Staatsapparat oder als Journalisten tätig und bildeten eine neue, moderne, politische Agitation im Reich.⁴⁶ Sie benutzten die Presse und hatten gute Beziehungen mit dem Westen. Sie gehörten zu einer

³⁹ Nevin Yazıcı, Osmanlılık fikri ve Genç Osmanlılar Cemiyeti (Die Idee von Osmanentum und die Gesellschaft der Jung-Osmanen), Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, Ankara 2001, S.23.

⁴⁰ Berkes, The Development, S:202.

⁴¹ Für die deutsche Übersetzung, s.: Andreas David Mordtmann, Stambul und das Moderne Türkenthum. Leipzig 1877, S.75-90

⁴² Davison, S. 323-327.

⁴³ Er schrieb 1867 einen Brief in Form einer Denkschrift an Sultan Abdülaziz über seine Reformvorschläge (Lettre adressée a S.M. le Sultan par S.A. le Prince Mustapha-Fazil Pacha) und 50.000 Exemplare dieses Briefes wurden in Istanbul gedruckt und heimlich verteilt. Diese Broschüre wurde auf türkisch, italienisch, russisch, griechisch und türkisch mit griechischen und armenischen Charakteren veröffentlicht. Şerif Mardin, The Genesis of Young Ottoman Thought, Princeton 1962, S.38-39 Fussnote.61, S. Für den Inhalt des Briefes und mehrere Informationen s. Ebuzyiyya Tevfik, Yeni Osmanlılar Tarihi (Die Geschichte der Jungen Osmanen) Istanbul 1973, S.13-46.

⁴⁴ Für seinen Entwurf über Konstitutionalismus und Föderalismus s. Mardin, S. 32-34.

⁴⁵ Sein arabisches Buch über die Reformen in der islamischen Welt wurde 1868 in Tunis veröffentlicht. Das Vorwort dieses Buches im selben Jahr in Paris veröffentlicht (Réformes nécessaire aux Etats musulmans). Dieses Buch wurde in verschiedenen Städten erschienen. 1879 in Istanbul. Die englische Übersetzung wurde erstmals in Athen 1874 und dann in Cambridge veröffentlicht.

⁴⁶ Davison, Reform.. S. 173.

Gruppe namens *Genç Osmanlılar* (Junge Osmanen), die 1865 als Geheimorganisation gegründet worden war.⁴⁷ Ihre Ansichten stimmten gänzlich mit der Idee der Verfassung überein. Ihre Wirkung dauerte noch nach der Auflösung des Parlaments an.⁴⁸

Nach den Aufständen im Balkangebiet weitete sich der Konflikt zu einer allgemeinen Balkankrise aus und es wurde 1876 eine internationale Konferenz mit den europäischen Botschaftern in Istanbul einberufen. Kurz vor Verhandlungsbeginn proklamierte der neue Sultan Abdülhamid II. (1876-1909) ein parlamentarisches System.⁴⁹ Sina Akşin behauptet, dass das Modell für das osmanische Grundgesetz die preußische Verfassung von 1850 gewesen sei.⁵⁰ Davison sieht, dass es viele Parallelen zwischen der osmanischen Konstitution von 1876 und der belgischen Konstitution von 1831 gab.⁵¹ Bei der Ausarbeitung des Gesetzes hatte der Großwesir Midhat Paşa⁵² die Hauptrolle. Er bemühte sich um den Abschluss der Vorarbeiten für die Verfassung.

Der Islam wurde im *Kanun-ı Esasi* als Staatsreligion proklamiert. Die Religionsfreiheit für Nichtmuslime wurde aber darin garantiert. Amtssprache sollte das Osmanisch-Türkische sein. Dem Sultan oblagen folgende Entscheidungsbereiche. Die Ernennung und die Entlassung der Minister lag in der Verantwortung des Sultans. Er war aber gegenüber dem Parlament nicht verantwortlich und war befugt, das Parlament jederzeit aufzulösen. Das Parlament bestand aus zwei Kammern: *Mebusan* und *Ayan Meclisleri* (Kammer der Abgeordneten und Senat). Manche Abgeordneten wurden von dem Volk gewählt, die anderen aber wurden von dem Sultan ernannt. Die Beteiligung sämtlicher Religionsgemeinschaften war im Parlament vorgesehen. In der Kammer der *Ayan* befanden sich immer die prominenten Personen der Bürokratie, nämlich Militär- und Zivilpaschas und

⁴⁷ Sie wurden 1867 denunziert und sie mussten nach Paris emigrieren. Sie konnten 1870 nach Istanbul zurückkehren. Der wichtigste Anhänger war der Dichter und Denker Namık Kemal. s. für weitere Information: Berkes, *The Development of Secularism in Turkey*.

⁴⁸ Şerif Mardin, *Yeni Osmanlı Düşünesi* (Die Ideologie der Jung-Osmanen), in: *Cumhuriyet'e devreden düşünce mirası, Tanzimat ve Meşrutiyet'in Birikimi*, Istanbul 2003, S.51.

⁴⁹ Matuz, S.235.

⁵⁰ Sina Akşin, *Siyasal Tarih* (Die politische Geschichte), in: *Osmanlı Devleti 1600–1908*, Istanbul 1995, S. 155.

⁵¹ Davison, S.388.

⁵² Er war als der Sohn eines Kadis (Hacı Eşref Efendi) im Jahr 1822 geboren. Nach seinen Medrese-Studien trat er in die osmanische Zentralverwaltung ein. Er war bereits mit 18 Jahren als Schreiber im Dienst des Reiches in der Kanzlei des Großwesirs tätig. Während seiner Karriere hatte er verschiedene Funktionen im Dienst des Reichs. Er arbeitete als Provinzbeamter, Inspektor, Mitglied verschiedener gesetzgebender Kommissionen, Provinzgouverneur und Großwesir. Er hatte die Posten zuerst in der Donauprovinz, dann in Bagdad bekleidet und wurde sehr erfolgreich. Unter Sultan Abdülaziz und Sultan Abdülhamid II. stieg er zum Großwesir auf. Weitere Information: Diana Atanasova Karabinova, *Die Umsetzung der Tanzimat in der Provinzverwaltung- Musterhaftes Beispiel: Die Verwaltungsperiode des Midhat Paşas in der Donauprovinz von 1864-1868*, unpublizierte Diplomarbeit, Wien 2001.

die wichtigsten Mitglieder der *Ulema* (der Gelehrtenklasse). Das Parlament wurde am 19. März 1877 eröffnet. 69 Abgeordnete waren Muslime, während 46 Nichtmuslime waren.

Die Beschlüsse der internationalen Botschafterkonferenz wurden Osmanischem Reich nicht angenommen. Deswegen reagierte Russland am 24. April 1877 mit einem Krieg. Den russischen Truppen gelang ihnen, bis nahe an Istanbul heranzukommen. England schickte seine Flotte nach Istanbul und stoppte die Russen. Am 13. Januar 1878 wurde mit Russland ein Waffenstillstand unterschrieben. Am 13. Februar löste Abdülhamid II. das Parlament auf unbestimmte Zeit auf. Die führenden Staatsrechtler wurden verfolgt.

1.2.3 Die Ideologie der Reformperiode: *Osmanlılık*

Osmanlılık (*Osmanismus*) wird als politischer Begriff seit der Tanzimat-Periode benutzt. Es stützt sich auf das Prinzip der Gleichheit aller Untertanen im Reich. Mahmud II. verdeutlichte, dass alle seine Untertanen für ihn gleich sind, aber die Architekten dieser Ideologie waren die wichtigsten Staatsmänner Reşid Paşa, Fuad Paşa, Âli Paşa und Midhat Paşa. Gegen diese Doktrin entstanden massive Widerstände von Seiten der muslimischen und nichtmuslimischen Bevölkerung⁵³.

R. Safrastyan sieht die ersten Hinweise auf diese Ideologie im Tanzimat-Erlass⁵⁴. Für Mustafa Reşid Paşa war ein Rat mit nicht-muslimischen Mitgliedern von Bedeutung. Er war der erste osmanische Staatsmann, der die Vereinfachung der türkischen Sprache erwähnte. Das war besonders für die Massenerziehung wichtig. Nevin Yazıcı sieht den Gipfel des Osmanentums in den Artikeln von *Kanun-i Esasi*. Der Begriff *Osmanlılık* wurde erstmals in diesem Edikt erwähnt. Dieses Edikt bezeichnet alle Bürger unabhängig von ihrer Nation und Religion als Osmanen. Jeder Osmane ist vor dem Gesetz gleichgestellt. Es bringt das Konzept der ‚Heimat‘ als vereinigendes Element. In dem Edikt wurden gemeinsame Heimat, gemeinsame Regierung und gemeinsame Interessen ausgedrückt. Das Parlament benutzte statt *Osmanlı tebaası* (Osmanische Untertanen) oder *Osmanlı halkı* (Das osmanische Volk) *Osmanlı milleti* (Das osmanische Millet)⁵⁵. Die Verfassung von 1876 betont, dass alle Völker des Reiches Osmanen genannt werden. Davison zeigt, dass von nun

⁵³ Karabinova, S.42.

⁵⁴ Ruben Safrastyan, *Ottomanism in Turkey in the Epoch of Reforms in XIX. C.: Ideology and Policy*. I, in: *Etudes Balcaniques*, 1988, S. 75.

⁵⁵ Yazıcı, S.92.

an die Verbundenheit mit dem Staat wichtig war und die Tatsache, ob jemand Muslim, Christ oder Jude war, an zweiter Stelle kam.

Zur Ideologie der *Genç Osmanlılar* (Junge Osmanen) gehörte auch der Osmanismus. Sie sahen die osmanische Einheit aber anders als die Tanzimat-Bürokraten in dem parlamentarischen System⁵⁶. Sie kritisierten die Tanzimat-Bürokraten, besonders Ali und Fuad Paşa wegen ihrer Haltung zu den Nichtmuslimen. Während sie eine Zusammenarbeit aller Völker für das Weiterleben des Reiches befürworteten, warfen sie den Tanzimat-Bürokraten vor, dass sie den Nichtmuslimen mehr Achtung und Privilegien als den muslimischen Untertanen des Sultans gegeben hätten. Mardin deutet an, dass das Kernproblem war, in einem multiethnischen und multireligiösen Reich zu bestimmen, worin die Heimat (*vatan*) bestand. In dieser nicht einmal definierten Heimat eine gemeinsame Identität entstehen zu lassen war noch komplexer. Mardin behauptet, dass die Hauptideologen des Osmanismus deswegen um diese Dualitäten kreisten: *Osmanlı-Türk* (osmanische bzw. türkische Identität) einerseits, *İslam-Müslüman* (islamische Identität) andererseits.⁵⁷ Die zwei Begriffe, die die Gruppe *Genç Osmanlılar*⁵⁸ benutzten, waren *millet-i osmani* (osmanische Nation) und *ümmet-i osmani* (osmanische Bekenntnisgemeinschaft). Safrastyan erklärt die Bedeutung dieser Begriffe für den Osmanismus:

*The concept "Ottoman nation" (millet-i osmani) was of crucial importance for the doctrine of Ottomanism. It denoted the majority of nations in the Empire as a whole, including both Muslims and non-Muslims.*⁵⁹

1.2.3.1 Bemühungen für die Durchführung der Ideologie des Osmanlık

Wir sehen die Anwendung dieser Doktrin besonders in den Bereichen der Verwaltung und der Erziehung. In die lokalen Beratungsräte, die in jeder Stadt gegründet wurden, und in den *Meclis-i Vala-yı Ahkam-ı Adliye* (Staatsrat) wurden die Nichtmuslime zuerst ernannt und nachher gewählt. Im Parlament befanden sich 56 Muslimische und 40 Nichtmuslimische

⁵⁶ Yazıcı, S. XI.

⁵⁷ Mardin, S. 49.

⁵⁸ S. die sehr ausführliche und wichtige Monographie von Şerif Mardin, „The Genesis of Young Ottoman Thought“, Princeton 1962.

⁵⁹ Safrastyan, S.81.

Abgeordnete.⁶⁰ Viele Botschafter, Paschas und Minister, Abgeordnete des Parlaments oder Mitglieder in den verschiedenen Kommissionen stammten aus verschiedenen Gemeinden. In der osmanischen Bürokratie befanden sich die Nichtmuslime, die Osmanisch sprechen und schreiben konnten, fast in jeder Kategorie und Rang.

Die Tanzimat-Bürokraten zeigten großes Interesse für die gemischten (Muslim/Nichtmuslim) Erziehungsanstalten. Man kann es am besten in einer neuen Erziehungsinstitution finden, nämlich das Lycée Galatasaray/*Galatasaray Mekteb-i Sultanisi* (heute *Galatasaray Lisesi*). Nach İlhan Tekeli war diese Schule „die Schule dieser Doktrin“. Bis diese Schule eröffnet wurde, organisierte jeder Millet das Bildungswesen für sich selbst und nur für die Kinder ihrer religiösen Gemeinden. Galatasaray war offen für alle osmanischen Untertanen.⁶¹

Das Lycée wurde 1868 mit der Empfehlung des französischen Erziehungsministers Duruy gegründet. An dem Eröffnungstag waren der *Şeyhülislam* und die Vertreter anderer Religionen anwesend. Die Sprache der Erziehung war Französisch. Außer der französischen Literatur wurden Türkisch, Latein, Altgriechisch, Geschichte und Naturwissenschaften gelehrt. Die Lehrer waren Laien und von unterschiedlicher Herkunft: Türken, Armenier, Griechen, Franzosen, Engländer und Italiener. Für die muslimischen Schüler befand sich in der Schule ein ‚*mescid*‘ (kleinere Moschee). Die christlichen und jüdischen Schüler benutzten die Kirchen und Synagogen in der Nähe der Schule. Unter den ersten Schülern befanden sich 147 Muslime, 48 Armenier, 36 Patriarchatsorthodoxe, 34 Juden, 34 Exarchatsbulgaren, 23 Katholiken, 19 katholische Armenier.⁶² Der erste Direktor, der von der französischen Regierung geschickt wurde, hieß Ernest de Salve-Villedieu. Der zweite war ein Armenier, der dritte und vierte waren Griechen. Nach 1896 waren die Direktoren Türken.

Die Reaktionen gegen diese Schule sind interessant. Die erste Reaktion kam von der katholischen Kirche in Rom. Er verbot den Katholiken, diese Schule zu besuchen⁶³. Die

⁶⁰ R Davison, *Ondokuzuncu Yüzyılda Hristiyan-Müslüman Eşitliği Konusunda Türklerin Tavrı* (Turkish Attitudes Concerning Christian-Muslim Equality in the Nineteenth Century), in: *Osmanlı-Türk Tarihi (1774–1923)* (Essays in Ottoman and Turkish History, 1990 Texas) Istanbul 2004, S.170.

⁶¹ İlhan Tekeli, *Tanzimat’tan Cumhuriyet’e Eğitim Sistemindeki Değişiklikler* (Veränderungen in dem Bildungssystem von Tanzimat bis Republik), in: *TA, B.2*, Istanbul 1985, S.468.

⁶² Philip Mansel, *Constantinople. (1453-1924)*, London 1996), S. 292.

⁶³ Berkes, *The Development, Before the opening of the school, “the Pope prohibited by two successive briefs, the attendance at the Lycée of his believers in Orient.”* S. 190. Zitat nach Engelhardt, *La Turquie*, Bd.II, S.14. Berkes zitiert von der französischen Zeitung *Le Monde*: *The Şeyhül-Islâm approve the Pope’s brief strongly... and had the head of the Ulema still*

zweite Reaktion kam von der russischen Botschaft. Die russische Gesandtschaft stiften die Orthodoxen an, ihre Kinder in diese Schule nicht zu schicken. Auch manche Juden zögerten, ihre Kinder in diese von Muslimen gegründete und von Christen verwaltete Schule zu schicken. Von dem *Ulema* (den Gelehrten) kam keine offizielle Reaktion, aber unter ihnen herrschte auch Skepsis. Aber die osmanische Presse veröffentlichte Artikel für die Schule, in denen stand, dass man nun nicht mehr die Kinder ins Ausland für die Erziehung zu schicken braucht. Die zukünftigen Ärzte, Ingenieure, Lehrer würden diese Schule absolvieren.

Berkes erwähnt einen Artikel des ersten Direktors der Schule. Er wurde in Frankreich veröffentlicht. Salve-Villedieu berichtet, dass die Beziehungen zwischen den Schülern sehr gut waren und unter ihnen kein Problem stattgefunden hatte. Für ihn war es ein Beispiel dafür, dass solche Bildungsanstalten zwischen den verschiedenen Nationen Vorderasiens eine gemeinsame Identität bilden können.⁶⁴

...the Tanzimat statesmen undertook educational measures with the idea of creating understanding and political fusion between Muslims and non-Muslims⁶⁵.

Diese Ideologie wurde vor allem unter den Intellektuellen, die in Bereichen von der Wissenschaft, Kunst, Politik und Presse tätig waren, mit Begeisterung aufgenommen. İlber Ortaylı gibt dafür viele verschiedene Beispiele⁶⁶: Güllü Agop⁶⁷ war der Gründer des osmanischen Bühnentheaters im Osmanischen Reich. Die Schauspieler waren meistens armenischer Herkunft, sie spielten Theaterstücke in türkischer Sprache. Âli Paşa versuchte kurz vor seinem Tod (1871) ein ‚nationales‘ Theater mit türkischen, griechischen, armenischen und bulgarischen Schauspielern zu gründen. Als dieser Versuch erfolglos

*enjoyed in Constantinople his old influence, the Ottoman ministers would surely not have dared to agree to the creation of this little Babel universitaire.*S.191. Für die Reaktion über *the open hostility of the Vatican* in der osmanischen Zeitung *İstanbul* (24.08.1868) s.: Berkes, Anm.52, S. 191.

⁶⁴ Berkes, *The Development*, S.190-191.

⁶⁵ Berkes, S.189.

⁶⁶ Ortaylı, S.237-242.

⁶⁷ (1840-1902) Er war bekannt mit den Namen Güllü Agop, Güllü Agopyan, Agop Vartovyan, Agop Güllüyan. Er war kein erfolgreicher Schauspieler, aber bekannt für die Theater, die er gegründet hatte und die Truppen, die er verwaltet hatte. Zuerst spielte er armenische Stücke in *Şark Tiyatrosu* und *Asya Tiyatrosu*. 1869 gründete er *Osmanlı Topluluğu* in *Gedikpaşa Tiyatrosu*. Er spielte von nun ab in türkischen Stücken. 1870 bekam er das exklusive Bühnenrecht. Nach dessen Ende verließ er *Gedikpaşa Tiyatrosu* und arbeitete mit *Mınakyan* (ein anderer wichtiger Theatermann). Im Jahre 1882 begann er mit dem Befehl *Abdülhamid's II.* in dem Palast zu leben. Er wurde Muslim mit dem Namen *Yakup Efendi*. Er blieb bis zu seinem Tod im Palast. Sein Grab befindet sich auf einem Friedhof in *Beşiktaş* in der Nähe des Palastes. In der türkischen Theatergeschichte waren er und sein Theater beim Übergang von dem Traditionellen zur Moderne von großer Bedeutung. In seinem Theater wurden sowohl übersetzte Stücke als auch im Original türkische Stücke gespielt. Viele berühmte muslimische und nichtmuslimische Schauspieler und Schauspielerinnen kamen von seinem Theater. Die ersten muslimischen Schauspieler wurden in seinem Theater ausgebildet. *Raşit Çavaş*, *Agop (Güllü)*, *Istanbul Ansiklopedisi*, Bd.1, *Istanbul* 1994, S.90-91.

blieb, gab er dem Theater Güllü Agop's das exklusive Bühnenrecht, die Spiele in türkischer Sprache zu spielen.⁶⁸

Şemseddin Sami (Frashëri)⁶⁹ war ein anderes Beispiel dafür: Er hatte einen dualistischen Nationalismus. Er stammte aus einer wichtigen Familie Albaniens. Er sprach drei Sprachen, nämlich Türkisch (Osmanisch), Albanisch und Griechisch perfekt. Er beherrschte auch westliche Sprachen. Er schrieb das heute noch verwendete Wörterbuch *Kamus-ı Türki* und die Enzyklopädie *Kamus al Alam*. Nach Ortaylı sieht man in den Artikeln der Enzyklopädie, dass er sich den türkischen und albanischen Nationalismus nicht auf Kosten von einander aneignete. Sein Osmanischer Nationalismus stützte sich nicht auf den Islam. Er veröffentlichte eine langlebige Zeitung *Sabah* (Morgen). Sein Roman *Taaşuk-i Talat ve Fitnat* wird als der erste türkische Roman angesehen. Er hatte ein albanisches Nationalgefühl, aber auch er glaubte an die Einheit der osmanischen Heimat. Die Theaterstücke, die er geschrieben hatte, wurden in dem Theater Güllü Agops gespielt. Eines seiner Theaterstücke hat zwei Namen: Albanisch und türkisch. Bei seinen Wörterbüchern verwendete er erstmals das Wort ‚Türkisch‘ statt ‚Osmanisch‘ und erklärte die Gründe dieser Bezeichnung. Er bemühte sich darum, das geschriebene und gesprochene Türkisch zueinander näher zu bringen. Nach ihm sollten die arabischen und persischen Elemente in der osmanischen Sprache eliminiert werden. Er interessierte sich auch für das Türkentum. Er

⁶⁸ Metin And, *Tanzimat ve İstibdat Döneminde Türk Tiyatrosu 1839–1908* (Das türkische Theater in der Tanzimat-Ära und unter der despotischen Regierung von Abdulhamid), Ankara 1972, S. 31.

⁶⁹ (1850-1904). Er ist in Frashër geboren. In dem griechischen Gymnasium in Yanya (heute Ioannina in Griechenland) lernte er Französisch, Italienisch, Alt-Griechisch und von privaten Lehrern Arabisch und Persisch. Er arbeitete in Istanbul in Matbuat Kalemî und schrieb Artikel für verschiedene Zeitungen. 1872 schrieb er sein Roman *Taaşuk-ı Talat ve Fitnat*. 1876 begann er mit Mihran Efendi die Zeitung *Sabah* herauszugeben. Er schrieb auch drei Theaterstücke. Als manche Regionen von Albanien nach dem Berliner Kongress zu Griechenland gegeben wurden, wurde eine nationalistische Organisation –*Arnavut İttihadı*– gegründet, deren Führer sein Bruder war. Sami stand in Beziehung mit dieser Organisation und mit den albanischen Nationalisten. 1879 wurde mit der Genehmigung Abdülhamids II. *Cemiyet-i İlmîye-i Arnavudiye* (Verein der albanischen Wissenschaft) gegründet und er war unter den Gründern. Er vorbereitete in dem Jahr 1886 die albanische Grammatik und in dem Jahr 1900 das albanische Alphabet mit den lateinischen Buchstaben. Er gründete einen Verlag mit Mihran Efendi und sie veröffentlichten Taschenbücher mit enzyklopädischem Inhalt. Er übersetzte *Les Misérables* von Victor Hugo, Robinson Crusoe von D. Defoe. Er machte andere Übersetzungen von Saint-Quen, J.P.C. de Florian, F. Soulié. Im Jahre 1881 wurde er Sekretär von der militärischen Inspektionskommission (*Tefiş-i Askerî Komisyonu*) und er arbeitete bis das Ende seines Lebens. Gleichzeitig arbeitete er über seine berühmten Wörterbücher und Forschungen. 1882 veröffentlichte er sein Wörterbuch Französisch- Türkisch und dann 1885 das Wörterbuch Türkisch-Französisch. Zwischen 1888-1889 vorbereitete und veröffentlichte er seine 6 bändige Enzyklopädie *Kamüsü'l-a'lam*. 1896 veröffentlichte er *Kamus-ı Arabî* und 1899-1890 *Kamus-ı Türki*. In den letzten Jahren seines Lebens übersetzte er *Kutadgu Bilig* (Dieses erzählende Gedicht mit 6645 Versen wurde von Yusuf Has Hacib geschrieben und wurde in Kaşgar zwischen 1069-1070 beendet. Es wird als das erste große Werk der islamischen türkischen Literatur) und die Orhon-Inschriften (Sie befinden sich im Region am Orhun Fluss. Sie wurden für Bilge Kağan (716-734) und Költigin (685-731) und für ihr Wesir Tonyukuk (?-720) errichtet. Sie gehören zu der Zeit der Göktürken.) und andere wichtige Werke der türkischen Kultur. Er ist am 18. Juni 1904 in Istanbul gestorben. Tanzimat'tan Bugüne Edebiyatçılar Ansiklopedisi, B:2, YKY, Istanbul 2001, S.762-764. s. für weitere Information Agah Sırrı Levend, Şemseddin Sami, Ankara 1969, Bilmöz, Bülent Can, Ölümünün yüzüncü yılında Şemseddin Sami Frashëri (Şemseddin Sami Frashëri zu 100stem Jahr seines Todes), in: Toplumsal Tarih Dergisi, B.126, Istanbul Juni 2004.

arbeitete über die Turksprachen, die alt-türkischen Monumente in Zentralasien usw. Gleichzeitig schrieb er auch ein Buch über die albanische Grammatik und das albanische Alphabet mit lateinischen Buchstaben.

Nathalie Clayer erwähnt, dass sein Albanismus auch eine Opposition gegen Hellenisierung und Slawisierung bedeutet. [...] *les Albanais étaient, selon lui, une „barrière pour la Megali Idea des Grecs et des Slaves* ». ⁷⁰ Sie deutet viele Ähnlichkeiten und Gegensätze in seiner Turkismus und Albanismus. Nach Clayer seine Turkismus steht nicht gegen seine Albanismus, weil nach ihm ihre Heimat getrennt sind. Die Heimat der Albaner befindet sich in Europa, während die Heimat der Türken in Asien und Anatolien ist. Dass er Sorge für die Hellenisierung oder Slawisierung der Orthodoxalbaner hat, hat er gleichzeitig auch Sorge für die Gräzisierung und Armenisierung der christlichen Türken in Anatolien. ⁷¹

Man kann Teodor Kasap (Theodoros Kasapis)⁷² nicht außer Acht lassen, wenn man von Osmanismus redet. Als ein Journalist und Satiriker zeigte er immer großes Interesse für die innere Politik des Reiches. Er gründete 1870 seine eigene Druckerei und veröffentlichte die zweisprachige (griechisch und französisch) Zeitung *O ΔΙΟΓΕΝΗΣ/Le Diogene*. Der Humor wurde sowohl mit schriftlichen als auch zeichnerischen Elementen ausgedrückt. Nach einigen Monaten veröffentlichte er die gleiche Zeitschrift in türkischer Sprache: *Diyojen*. Das ist die erste satirische Zeitung, die von einem Istanbuler Rum publiziert wurde. Das Ziel der Zeitung war, Griechen und Türken näher zu bringen und das Volk mit der erfolgreichen Durchführung der Reformen zu einem freien und glücklichen Leben zu führen. Teodor

⁷⁰ Nathalie Clayer, *Aux origines du nationalisme albanais. La naissance d'une nation majoritairement musulmane en Europe*, Paris 2007, S. 276. Für seine Position gegen den Hellenismus s. S.272-284.

⁷¹ Clayer, S. 283

⁷² (1835-1897). Er war in Kayseri geboren. Nach dem Tod seines Vaters kam er in die Hauptstadt, als er 11 Jahre alt war. Er arbeitete dort bei seinen Landsleuten als Lehrling. Gleichzeitig besuchte die griechische Schule in Kuruçeşme. Während des Krimkrieges wurde ein französischer Offizier von seiner Intelligenz beeindruckt und nahm ihn in Frankreich mit. Dort trat Kasap in Beziehung zu Alexandre Dumas père und wurde sein Sekretär für sieben Jahre. Mit einem anderen wichtigen Mann hatte er Kontakt: Namık Kemal. Sie wurden enge Freunde. Die Beiden verließen Paris nach dem französisch-deutschen Krieg 1870 und gingen nach Istanbul. Er begann in der Ingenieurschule Französisch zu lehren. Bald aber arbeitete er als Journalist. Er veröffentlichte viele Zeitschriften, aber wurde vor allem bekannt durch seine satirischen Zeitungen, besonders mit *Diyojen*. Er hatte immer Probleme mit der Zensur, deswegen veröffentlichte er viele satirischen Zeitschriften mit verschiedenen Namen. Er machte Übersetzungen und Adaptationen besonders von Molière und Alexandre Dumas fils. Wegen einer Molière Adaptation hatte er Probleme mit Abdülhamid II. Er ging in den Kerker. Nachdem er freigelassen wurde, ging er nach Frankreich und veröffentlichte dort einen fiktiven Brief an einen Berater Abdülhamids II. Er kritisierte konstruktiv die Lage im osmanischen Reich. Er kehrte zurück nach Istanbul und wurde Bibliothekar in der Hofbibliothek auf Befehl Abdülhamids II. Er starb 1897 in Istanbul.

Kasap kämpfte mit seinen Zeitungen und Schriften für die Durchsetzung der Verfassung und die Pressefreiheit in den Grenzen des osmanischen Reichs⁷³.

Ortaylı gibt andere Beispiele von Herausgebern verschiedener türkischsprachiger oder zweisprachiger Zeitungen: Agop Baronyan⁷⁴, Mihran Efendi⁷⁵, oder der Jurist Aristarchi Bey⁷⁶, der über die Jurisprudenz und die Geschichte der Jura wichtige Werke herausgegeben hatte. Sava Paşa⁷⁷ hatte ein Referenzbuch über ‚İslam Hukuku‘ geschrieben. (Dieses Werk, *Méthode de Droit Musulman*, Paris 1892, wurde auf französisch geschrieben und wird in der Türkei noch immer veröffentlicht.).

İlber Ortaylı verwendet absichtlich den Begriff *Osmanlı aydınları* (Osmanische Intellektuelle). Er meint damit nicht nur Muslime, sondern auch die Nichtmuslime:

Die osmanischen Intellektuellen des 19. Jahrhunderts verließen die getrennten Zugabteile, in denen ihre Großväter gelebt hatten, bei jedem Zweig der Kunst und der Wissenschaft und kamen zusammen auf der Ebene ‚Osmanentum‘. (19.yüzyılın Osmanlı aydınları, sanatın ve bilimin her dalında dedelerinin yaşadığı ayrı kompartmanları terk ediyor ve Osmanlılık düzeyinde bir araya geliyorlardı).⁷⁸

⁷³ Tarinas, D. Stratis, İstanbul Türk Basımında Rum Gazeteci ve Yayıncılar (Die *Rum* Publizisten und Verleger im türkischer Presse von İstanbul), in: *Tarih ve Toplum Dergisi*, Bd. 40, Nr. 236, İstanbul August 2003, S. 88–94.

⁷⁴ (1863-1912) Journalist, Humorist, Er hatte keine hohe Bildung genossen. Er lernte selbst Griechisch, Französisch und Italienisch. Er arbeitete als Buchhalter, Sekretär, Kraemer, Lehrer. Er begann 1871 als Chefredakteur zu arbeiten. Er war tätig in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften. 1874 gab er die Zeitschrift ‚Tiyatro‘ heraus. Die Sprache der Zeitschrift war Türkisch. Es gab auch eine armenische Version (Tadron) der Zeitschrift. Die beiden Zeitschriften erschienen bis 1877. Er schrieb auch viele Geschichten und Theaterstücke entweder in Armenisch oder Osmanisch oder in einer gemischten Sprache Armenisch-Osmanisch. Seine Themen waren das bürgerliche Leben in der Hauptstadt, das Leben auf den Märkten, die Menschen auf der Strasse, verschiedene Typen von Kayseri, verschiedene Gemeinden, die Gewohnheiten der armenischen Gemeinde usw.

⁷⁵ (1850 Kayseri - 1944 Nice). Mihran Nakkaşyan, ein berühmter Verlags- und Zeitungsbesitzer.

⁷⁶ (1836/64-1925), Er stammte aus einer bekannten phanariotischen Familie. Er war Mitglied von Şura-yı Devlet und Meclis-i Ayan. Er war auch tätig bei der Verwaltung des Patriarchats. Aristarchi Bey war auch der Präsident des *Ellinikos Filologikos Sillogos*. Er hatte viele wissenschaftliche Arbeiten geschrieben.

⁷⁷ (1832-1904). Er war in Yanya (Ioannina) geboren. Er wurde in Kreta Gouverneur (İsfakiye mutasarrıfı). Nachher arbeitete er als Direktor der Galatasaray Lycée. Er wurde Gouverneur von Cezayir-i Bahr-i Sefid und später Außenminister. Nachdem er pensioniert worden war, ging er nach Frankreich und starb in Paris.

⁷⁸ Ortaylı, S.239.

II. MİLLET-İ RUM

2.1 Das Millet System

Um den Ausdruck ‚*millet*‘ zu verstehen, sollen wir uns zuerst etwas mit dem Ausdruck ‚*zimmî*‘ beschäftigen. Diejenigen, die unter dem Schutz eines islamischen Staates leben, ohne ihre eigene Religion zu wechseln, nennt man ‚*zimmî*‘. Sie sind lediglich verpflichtet die Steuern namens *haraç* oder *cizye* zahlen. Weil die ‚*zimmî*‘ nicht Muslime sind, unterstehen sie nicht dem muslimischen Gericht. Sie sind abhängig von ihrem eigenen religiösen Recht und dürfen ihre Religion praktizieren.¹

Das Wort *millet* kommt vom arabischen *milla* und bedeutet ursprünglich ‚Wort‘. Im Koran bedeutet es immer ‚Religion‘. In der osmanischen Sprache bedeutet es zusätzlich auf die religiösen Gruppen im Osmanischen Reich. Ab dem 20. Jahrhundert begann es Nation, Volk zu bedeuten.² Nach Kemal Karpat basiert das *Millet* - System zunächst auf der religiösen und dann auf der ethnischen Ebene. Die ethnische Ebene wird durch die Sprachen definiert. Jedes *Millet* wurde in mehrere Untergruppen unterteilt.³ İ. Ortaylı veranschaulicht dieses System stets mit dem seiner Meinung nach treffenden Beispiel eines Zugabteils: Jedes *Millet* bildet ein geschlossenes Abteil und in jedem Abteil befinden sich noch kleinere, wiederum geschlossene Abteile, welche die Konfessions- oder Sprachunterschiede repräsentieren. Dieses System basiere auf der religiösen und konfessionellen Ebene im Gegensatz zum Nationalismus, der sich aufgrund der Sprache und des Ethnos definiere.⁴ Bei diesem System lebten die ‚*zimmî*‘ und Muslime nebeneinander unter demselben Staat aber sie hatten verschiedene Rechtssysteme⁵.

Jede *Millet* Gruppe hat ihr eigenes Oberhaupt, der zugleich das höchste religiöse Amt bekleidete. Er ist verantwortlich für alle möglichen Beziehungen mit dem Staat, und für die finanziellen, administrativen und juristischen Angelegenheiten gegenüber der Gemeinde. Jedes *Millet* hatte eigene finanzielle, administrative und erzieherische Institutionen.⁶ Die

¹ Bozkurt Gülnihal, Alman-İngiliz Belgelerinin ve Siyasi Gelişmelerin Işığı Altında Gayrimüslim Osmanlı Vatandaşlarının Hukukî Durumu (1839-1914) (Die rechtliche Lage der nichtmuslimischen osmanischen BürgerInnen unter Licht der deutschen-englischen Dokumenten und politischen Entwicklungen), S.8, Ankara 1989.

² EP, Vol.VII, Leiden 1993, S. 61.

³ Karpat, Kemal H., *Millets and Nationality: The Roots of the Incongruity of Nation and State in the Post-Ottoman Era*, in: *Christians and Jews in the Ottoman Empire*, Ed. B.Braudel- B.Lewis, New York 1982, Bd.1, S. 142.

⁴ Ortaylı İlber, Osmanlı İmparatorluğu'nda Millet, (Der Millet im Osmanischen Reich) in: *Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi*, Istanbul 1985, Bd.4, und S.996-1001.

⁵ Bozkurt, S.10.

⁶ Bozkurt, S.10.

Ordnung und Sicherheit in der Gemeinde und das Einsammeln der Steuer waren unter Kontrolle des Milletführers. Solange die Loyalität gegenüber dem Staat gewährleistet war und keine Auseinandersetzung mit der eigenen Gemeinde entstand, blieben diese Leiter theoretisch lebenslänglich im Amt.

Das Islahat Fermanı von 1856 enthielt die Änderungen des juristischen Status der ‚*zimmî*‘. Im Edikt wurde nicht auf den Koran verwiesen. ‚*Zimmî*‘ wurden von nun an ‚Bürger‘.⁷ Sie sollten im Staatsdienst arbeiten, in allen Schulen (auch militärischen) angenommen werden und waren wehrpflichtig. Die *Millets* konnten ihre eigenen Berufs- und Handelsschulen eröffnen, aber die Programme und die Lehrer und Lehrerinnen der Schulen mussten unter der staatlichen Kontrolle stehen.

Die Millet-Gruppen, *Millel-i erbaa* (Vier Millets), waren folgende: *Millet-i Rum*; darunter befanden sich die Griechen, die Serben, Rumänen, Bulgaren, Aromunen, Albaner, Georgier und Araber. Es wurde 1454 unter dem Patriarchat von Gennadios II. gegründet und bildete das Modell für andere *millets*. Das *Ermeni Milleti* wurde 1461 unter dem Patriarchat Ovakim (Hereoghim), der zu der Zeit Metropolit von Bursa war, gegründet. Unter diesem Patriarchat befanden sich die koptische, syrische, und äthiopische Kirchen.⁸ Das *Yahudi Milleti* wurde später gegründet⁹. Die Juden im Reich waren spanischer und portugiesischer (Sefardim), deutscher, russischer und polnischer (Aschkenasim) Herkunft. Unter den Juden befanden sich auch die Karaiten und Romanioten. Die größte Gemeinde war das *Müslüman millet*. Darunter befanden sich die Türken, Araber, Albaner, Pomaken, Muslimische Roma, Tscherkessen, Georgier, Abchasen, Daghestane usw. In der Hauptstadt lebten auch Katholiken¹⁰. Mehmed II. ließ sie in Galata ansiedeln aber sie wurden bis 19.Jh nicht als *millet* organisiert.¹¹

Karpat beschreibt dieses System folgenderweise:

An ethnic-religious group reserved its culture and religion while being subject to continuous ‚Ottomanization‘ in other spheres of life. It is quite understandable, therefore, why Westerners who travelled through the

⁷ Bozkurt, S.55.

⁸ Bozkurt, S.13.

⁹ Weil es keine religiöse Hierarchie bei den Juden gibt, hatte *Hahambaşı* (Haupttrabbi) eine andere Funktion. S. für mehrere Informationen über die jüdischen Gemeindeleiter. Shaw, Stanford J. *The Jews of the Ottoman Empire and Turkish Republic*, London 1991 und Rodrigue Aron (Ed.), *Ottoman and Turkish Jewry, Community and Leadership*, Bloomington 1992.

¹⁰ Für eine ausführliche Information s.: Oliver Jens Schmitt, *Levantiner*, München 2005.

¹¹ Bozkurt, S. 13.

*Ottoman domains in the seventeenth and eighteenth centuries found sharp differences of customs, language, and religion among various regions and communities, but also observed that they were similar in economic, social and political outlook.*¹²

Er betont auch, dass das *Millet* System die Universalität der Religion unterstrich und ethnische/ sprachliche Unterschiede aufhob, ohne sie zu zerstören.

Karpat erzählt in einem anderen Buch, dass das Wort ‚*millet*‘ bis zur zweiten Hälfte des 19. Jh.s die Bedeutung einer größeren religiösen Gemeinde hatte. Aber nach den Edikten 1839 und 1856 beinhaltete dieses Wort die Bedeutung der vielen kleinen ethnisch-religiösen und nationalen Gemeinden. Die Anzahl der *Millets* erreichte zunächst drei, dann neun und schließlich elf, als sich die ursprünglichen osmanischen *Millets* spalteten und die dadurch neu entstehenden religiösen Gemeinden als weitere *Millets* anerkannt wurden.¹³

2.1.1 Millet-i Rum

Millet-i Rum war unter den Nichtmuslimen die größte Gemeinde im Osmanischen Reich. Darin bildeten die Griechen die dominante Gruppe. Bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte das Wort „Rum“ keine ethnische Bedeutung.¹⁴ Der armenische Patriarch, der zwischen 1896-1908 tätig war, beschreibt diese Lage so:

It was in this manner that two patriarchs, Greek and Armenian, became recognized as the heads of the two great Orthodox Christian parties in the East; that division was established on the basis of a profession of faith, independently of any consideration of race or nationality. All the orthodox dyophysites, viz., Greeks, Bulgarians, Serbians, Albanians, Wallachians, Moldavians, Ruthenians, Croatians, Caramanians, Syrians, Melkites and Arabs, became associated, under their respective chiefs, with the jurisdiction of the Greek patriarch; while the orthodox monophysites, comprising the Armenians, Syrians, Chaldaeans, Copt,

¹² Karpat, , S.142.

¹³ Kemal H. Karpat, *Osmanlı'da Değişim. Modernleşme ve Uluslaşma (Der Wandel, Modernisierung und Nationsbildung unter den Osmanen)*, Ankara 2006, S. 364-365.

¹⁴ Karpat, *Millets* S.145.

*Georgians, and Abyssinians, became subject, under their respective chiefs, to the jurisdiction of the Armenian patriarch.*¹⁵

Wie die anderen *Millets*, so hatte auch die griechisch-orthodoxe Gemeinde keineswegs einen homogenen Charakter. Wie Clogg zeigt, verstand ein Grieche aus Epirus wenig von der Sprache, die unter den Orthodoxen in Kappadokien gesprochen wurde. Unter vielen Orthodoxen sprach man auch keine Standardsprache. Die *Karamanlılar*, die meistens in Mittelanatolien ansässig waren, sprachen türkisch aber schrieben es mit dem griechischen Alphabet.

*They habitually referred to themselves not as Greeks but as „Christians “or as „Christians who inhabit the East“ („Anadol etrafında sakin olan Hristiyanlar“).*¹⁶

Auch in West- und Nordwestanatolien, auf der Krim und in Thrakien gab es breite Gegenden, wo die Orthodoxen Türkisch sprachen. Nach Clogg¹⁷ war sogar die „Rum“ Bevölkerung in der Hauptstadt, in den Bezirken wie Samatya, Kumkapı, Narlıkapı, Yedikule türkischsprachig.¹⁸ Es gab auch die armenisch sprechenden „Rum“ in der Nähe von İzmit, İzmit und Kadıköy. Sie benutzten das griechische Alphabet beim Schreiben der armenischen Sprache, die sie sprachen. Wie die Sprachverschiedenheit gab es auch soziale Unterschiede innerhalb des Rum-orthodox *Millet*.¹⁹

The polyglot primate of the Phanar had little in common with the Turcophone tavern keeper of Niğde, the Bulgarian milkman of Istanbul

¹⁵ Ormanian Malachia, *The Church of Armenia*, London 1955, S.61.

¹⁶ Clogg, Richard, *The Greek Millet in the Ottoman Empire*, in: *Christians and Jews in the Ottoman Empire*, Ed: B.Braude/B. Lewis, New York 1982, S.186 Nach dem Türkisch-Griechischen Wörterbuch von Dimitrios Alexandridis, veröffentlicht in Wien 1812, S.18. Kitromilides erwähnt von den Orthodoxen in den östlichen Regionen des Osmanischen Reiches, die Armenisch, Arabisch, Kurdisch und Syrisch sprachen. *Only in the major urban centres and along the western Black Sea coasts of Asia Minor was Greek the language of the Orthodox people.* Paschalis M. Kitromilides, 'Imagined Communities' and the Origins of the National Question in the Balkans, in: *Enlightenment, Nationalism, Orthodoxy*, Hampshire 1994, S. 169.

¹⁷ Clogg, S.185.

¹⁸ Kappler Matthias, *Türkischsprachige Liebeslyrik in griechisch-osmanischen Liedanthologien des 19. Jahrhunderts*, Berlin 2002, S. 14-15. „Die Hauptsiedlungsgebiete der Istanbuler Griechen waren außer dem Phanar, wo das Patriarchat seit 1599 seinen Sitz hatte, vor allem Samatya (Ψωμαθείά), Kumkapı (Κοντοσκάλι), und das Gebiet um Yedikule, außerdem die Ufer des Bosphorus und die Prinziinseln, sowie Galata und Pera. Gegen Ende des Jahrhunderts (besonders nach dem Brand im Phanar 1879) ziehen zahlreiche griechische Familien die „besseren“, d.h. vor allem von Europäern bewohnten Stadtviertel von Pera (Beyoğlu) vor und bevölkern das daran anschließende Viertel von Kurtuluş (Ταταόλα); außerhalb Stambuls werden auch Bakırköy (Μακροχώρι) und Kadıköy (Χαλκηδόνα) zu vornehmlich griechischen Stadtteilen, während die alten Bezirke von Stambul immer mehr muslimisch geprägt sind.“

¹⁹ Clogg, S.186, Anm. 10.

*with the Vlach muleteer of the Pindos, the Romanian peasant with the prosperous Greek bourgeois of Izmir.*²⁰

Die Westanatolischen Gemeinden, die mit der kapitalistischen Weltökonomie verbunden waren, unterschieden sich grundlegend von der Bevölkerung in Mittelanatolien.²¹

Im 19. Jahrhundert entstanden zwei wichtige Zentren in *Millet-i Rum* besonders in der Hauptstadt, nämlich um religiöse und um säkulare Autoritäten. Die religiöse Autorität war bis zu dieser Zeit die einzige Referenz für die *Millet-i Rum* gewesen. Ayşe Özil stellt gegenüber dieser alten Autorität eine andere, nämlich die Bourgeoisie, welche die Macht im 19. Jahrhundert gewann. In dieser Gruppe befanden sich Ärzte, Architekten, Ingenieure, Rechtsanwälte, Wucherer und Händler.²² Im 19. Jahrhundert begann die Bourgeoisie ihre eigenen Organisationen zu gründen und währenddessen wurden allmählich die Institutionen des Patriarchats immer mehr säkularisiert. Özil schreibt:

*Die örtliche Projektion der in Frage stehenden Zersetzung können wir in der Fener-Pera Zersetzung beobachten. Das Bürgertum des 19. Jahrhunderts brauchte sich nicht wie die Phanarioten der vorigen Jahrhunderte, die über Verwaltungs- und wirtschaftliche Macht verfügten, um das Patriarchat herum niederzulassen. Sie verbreiteten sich in der Nähe von Pera, das traditionellerweise westlich geprägt war. Einerseits musste es so sein, weil die Welt, die sie vertraten, und das System, durch das sie ihre Legitimität bekommen hatten, hier seinen Standort hat. (Söz konusu ayrışmanın mekansal izdüşümünü Fener-Pera ayrışmasında görebiliriz. 19. yüzyıl ‚burjuvazi‘ si önceki yüzyılların ekonomi ve yönetsel erk sahibi Fenerlileri gibi Patrikhane çevresinde yerleşmek durumunda değildir. Onlar artık, şehirde geleneksel olarak Batı'nın egemen olduğu Pera çevresine yayılmaktadırlar. Bu bir anlamda da böyle olmak durumundadır, çünkü onların temsil ettiği dünya, meşruiyetlerini aldıkları sistem buradadır)*²³

²⁰ Clogg, S.186.

²¹ Benlisoy Foti/Benlisoy Stefo, Millet-i Rum'dan Helen Ulusuna (Vom Millet-i Rum zur griechischen Nation) (1856-1922), in: Cumhuriyet'e Devreden Düşünce Mirası. Tanzimat ve Meşrutiyetin Birikimi, Istanbul 2003, S. 366.

²² Özil Ayşe, 100. Kuruluş Yıldönümünde Zoğrafyon Tarihinden Bir Bölüm (Ein Kapitel der Geschichte von Zoğrafyon im 100. Jahr der Gründung), in: Tarih ve Toplum Dergisi, Istanbul September 2003, Bd.40, Nr. 237, S. 145.

²³ Özil, S.146.

2.2 Die Kirche

Der erste Patriarch war Gennadios Scholarios²⁴ (c.1400-1472). 1454 gab Mehmed II. ihm einen Ferman, damit er Patriarch wird und mit verschiedenen Rechten (*προνόμια*) ausgerüstet ist. Bei der Wahl von Gennadios durch den Sultan spielte der Antagonismus zwischen der katholischen und orthodoxen Kirche eine wichtige Rolle. Gennadios war ein Theologe und Philosoph. Er war streng gegen den Anschluss an Rom, was Mehmed II. bevorzugte. Mehmed II. gab ihm den Titel „*3 tuğlu paşa*.“²⁵ Gleichzeitig wurde er auch zum Oberhaupt seines millets (*Milletbaşı*). Der Patriarch kam im staatlichen Protokoll an erster Stelle. Ihm wurde auch eine Leibgarde gegeben.²⁶

Der Sultan führte lange Unterhaltungen mit dem Patriarchen Gennadios und verlangte, dass ihm Gennadios seine Gedanken über das Christentum schriftlich geben sollte.²⁷ Dieses Dokument wird in der türkischen Historiographie als ‚İtikatname‘²⁸ genannt und darüber diskutieren die Historiker und Philologen noch immer über die Existenz dieses Artikels.²⁹

Hering nennt als die wichtigste Quelle für dieses Dokument das Chronicon des byzantinischen Staatsmannes und Historiographen Georgios Frantzes. In diesem Werk wird die Urkunde, die Mehmed II. Scholarios als Patriarch ausgestellt hatte, erwähnt. Das Chronicon gibt auch die Bestimmungen der Urkunde.³⁰

²⁴ Seine Werke wurden als 8 Bände mit dem Titel *Ouvres complètes de Gennade Scholarios* in Paris 1828 veröffentlicht. Evangelia Balta, Gennadios II Scholarios, in: *Osmanlılar Ansiklopedisi*, Istanbul 1999 Bd.1, S.478.

²⁵ Er darf drei *tuğ* (Roßschweife) tragen.

²⁶ Benlisoy-Macar, S. 33.

²⁷ Papadopoulos Theodore, *The History of the Greek Church and People under Turkish Domination*, Brüssel 1952, S. 3.

²⁸ Dieses Dokument wurde vom Kadi von Karaferye Ahmed Efendi übersetzt. Es wurde 1584 von Martinus Crusius veröffentlicht.

²⁹ Elçin Macar, *Cumhuriyet Döneminde İstanbul Rum Patrikhanesi (Das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel in der republikanischer Ära)* Istanbul 2003, S. 41 Ragıp Özden, Gennadios'un İtikatnamesi (Das Glaubensbekenntnis von Gennadios), in: *Ülkü* (Ed: M. Fuad Köprülü), Ankara 1938, N:60, S. 529-540 Nach Özden befindet sich die türkische Übersetzung mit den griechischen Alphabeten in dem Artikel von dem ungarischen Turkologen Halasi Kun Tibor. Weil Griechische Sprache Vokale hat, kann man mit dieser Übersetzung die türkische Sprache von 15. Jahrhundert bemerken. Deswegen ist dieser Artikel für die Turkologen sehr wertvoll. S. für den Text: Halasi Kun Tibor, Gennadios. Török Hitvallasa, in: *Körösi Csoma-Archivum* 1. Ergänzungsband, Budapest 1936, S. 139-247. Auch Papst Pius II. schickte dem Sultan seinen berühmten Brief, in dem er den Katholizismus beschrieb und den Sultan einlud, mit ein Paar Tropfen Wasser Christ zu werden. Benlisoy-Macar, S.35 Für weitere Diskussionen s.: Adnan Adıvar, İstanbul'un Fethi sırasında Bizans ve Türk Kültür Vaziyeti (Der kulturelle Zustand von Byzanz und der Türken während der Eroberung von Istanbul), in: *İÜEF Tarih Dergisi*, Istanbul 1953/54, Bd. VI, Nr. 9, S. 3-4.

³⁰ Gunnar Hering, *Das islamische Recht und die Investitur des Gennadios Scholarios (1454)*, in: *Balkan Studies*, Bd.2, 1961, S. 239-241.

Papadopoulos berichtet von vielen Theorien, die erzählen, wie diese Privilegien gegeben wurden, weil das schriftliche Dokument fehlt, das Sultan Mehmed II. Gennadios gegeben hatte. Er schreibt:

*Whatever the origins of the status of the Greek Church in the Ottoman Empire are, one thing is certain as confirmed by the historical facts of the period subsequent to the fall of Constantinople, viz. that the Eastern Church in its spiritual and civil capacity assumed an important role with regard to the Christian subjects of the Sultans, and such it became an associated institution within the State system of the Ottoman empire.*³¹

Mit einem *Berat* wurde die Ernennung der Patriarchen oder Metropolitens offiziell bestimmt. Es wurde wegen des Todes eines Patriarchen oder wegen der Entlassung eines Patriarchen oder wegen der Besteigung des Throns eines neuen Sultans ausgestellt. Konortas deutet auf, dass der *Berat* zwischen dem Sultan und Patriarchen eine persönliche aber keine institutionelle Beziehung bildete.³² In den *Berats* wurden die Verpflichtungen der Patriarchen gegenüber dem Staat festgeschrieben, insbesondere die finanziellen Verpflichtungen, die Ausübung der Macht des Patriarchen über die Kleriker und die kirchlichen Angelegenheiten, die zivile Verantwortlichkeit der Patriarchen (Papadopoulos betont, dass sich das *Berat* auf die Regulierung der Heirat konzentrierte³³), die Art und Weise der Strafen geschrieben.³⁴

Bei der Ausführung seiner Autorität war der Patriarch zusammen mit der Synode tätig. *H Iερά Σύνοδος* bestand aus Bischöfen, die von einer metropolitischen Diözese abhängig waren. Nur die Synode konnte eine Absetzung oder Rücktritt eines Patriarchen erzwingen. Das Patriarchat war das geistige Zentrum der Orthodoxen neben Athos, Moskau und Kiew und das administrative Zentrum der Orthodoxen im Gebiet des Osmanischen Reiches.

*The authority of the Patriarch, extending over clergymen and laymen, is immediately recognized in its twofold aspect-ecclesiastical and civil.*³⁵

³¹ Papadopoulos, S.25-26.

³² Konortas Parakevas, *Οθωμανικές Θεωρήσεις για το Οικουμενικό Πατριαρχείο. Βεράτια για τους προκαθήμενους της Μεγάλης Εκκλησίας (17^{ος}- αρχές- 20ού αιώνα)*, Athen 1998, S. 123

³³ Papadopoulos, S.32.

³⁴ Papadopoulos, S.30.

³⁵ Papadopoulos, S 31.

Das alte Patriarchat befand sich auf der Stelle, wo ungefähr die heutige Fatih Moschee steht. Die Kirche hieß *Ο Ναός των Δώδεκα Αποστόλων/ Havariyyun Kilisesi*. Nach 6 Monaten wurde die Theotokos Pammakaristos Kirche (heutige *Fethiye Camii*) das neue Patriarchat. Im Jahr 1586 mit dem Fetwa (Rechtsgutachten) des Şeyhülislams Çivizade Efendi wurde die Kirche zur Moschee mit dem Namen *Fethiye Camii* umgewandelt und das Patriarchat zog nach Fener um. Zuerst befand sich die Patriarchatskirche in der Kirche im Vlachischen Palast (*Eflak Sarayı*), dann siedelte das Patriarchat 1597 in die Hagios Demetrios Kirche um, die sich in Ayvansaray am Haliç befindet. Letztendlich wurde das Patriarchat im Jahr 1602 an der Hagios Georgios Kirche angeschlossen, die eine zentrale Stelle in Fener hat.³⁶ Währenddessen war Mehmed III. Sultan und Mattheos II. Patriarch.³⁷

2.2.1 Rum Patrikliği Nizamnamesi / Ο Οργανικός Νόμος

Die religiösen Autoritäten verfügten über große Macht in ihrem *Millet*. Die Kirche konnte dem kirchlichen Gesetz gemäß ihre „Untertanen“ vor Gericht stellen, ins Gefängnis stecken, die Titel der Kirchenamtsträger zurücknehmen und Steuern einsammeln. Metropoliten konnten in ihren Gebieten Gericht halten. Die großen Prozesse wurden im Gericht des Patriarchats durchgeführt, wobei das Gericht aus zwölf Klerikern und Laien bestand, über die der Patriarch den Vorsitz hielt.³⁸

Mit dem Tanzimat Edikt von 1839 begann sich dieses alte System zu ändern. Das Edikt führte folgende Punkte an: Alle Vorrechte der Nichtmuslime, die durch Tradition gesichert wurden, sollten unter dem Schutz des Sultans stehen; diese Vorrechte sollten sich dem neuen Inhalt des Fermans anpassen; die Wählerordnung sollten erneuert werden; alle Steuer sollten eingestellt werden. Dem religiösen Personal sollte man der Hierarchie entsprechend ein festes Gehalt bewilligen; die Verwaltung der nichtmuslimischen Gemeinden sollte unter den Schutz einer Kommission gebracht werden, die aus religiösen und außerreligiösen Mitgliedern zu bestehen hatte.³⁹

1857 schickte die Hohe Pforte dem Patriarchat eine Verordnung zur Einberufung der Kommission für die neue Regelung der Reformen. Diese Kommission mit dem Namen Nationalversammlung (*εθνοσυνέλευσις*) bestand aus sieben Metropoliten und

³⁶ Sözen, S. 36.

³⁷ Orhan Türker, *Fanari'den Fener'e* (von Fanari zu Fener), Istanbul 2001, S.21.

³⁸ Benlisoy-Macar, S.39.

³⁹ Benlisoy-Macar, S.42-43.

einundzwanzig außerreligiösen Mitgliedern. Sie bereitete einen Entwurf vor und schickte ihn zur Pforte. Dieser Entwurf sollte sich mit folgenden Fragen beschäftigen: Art und Weise der Wahl des Patriarchen und der Bischöfe, Zusammensetzung eines gemischten Rates, Festsetzung des Gehaltes für den Patriarchen und die Bischöfe, Abgaben der Christen und deren Einhebung, Art der Deckung der Schulden des Patriarchats.⁴⁰ (Der Punkt mit den Abgaben hatte große Bedeutung und wurde niemals durchgeführt). Die wichtigsten Privilegien, die wieder angeordnet wurden, betrafen:

Die Gerichtsbarkeit über Kleriker, die Eheschließung, die Ehescheidung, die Testamente, die Errichtung und Renovierung von Kirchen, die Renovierung und Errichtung von Schulen.⁴¹

Es wurde 1862 angenommen und trat unter dem Namen „*Rum Patrikliği Nizamnamesi*“ (Die Verordnung des griechischen Patriarchats) in Kraft gesetzt. Der Patriarch verlor allmählich die weltliche Autorität über seine Gemeinde. Er konnte sich nur mit den religiösen Angelegenheiten beschäftigen.

Bozkurt behauptet, dass die weiter bestehende Macht des Klerus daran abzulesen ist, dass es wie bei den Armeniern keinen nur aus außerreligiösen Personen bestehenden Rat und auch keine lokalen Versammlungen gab.⁴² Anagnostopoulou betont, dass das Millet-i Rum nach der Verordnung wieder organisiert wurde und der Patriarch verantwortlich für die Durchführung der Reformen der Hohen Pforte gegenüber war. Nach ihr bekam der Patriarch allmählich den Charakter eines ‚Staatsbeamten‘.⁴³

Das *Milli Meclis* (*To Eθνικό Διαρκές Μικτό Συμβούλιο*) bestand aus 12 Mitgliedern, 4 Metropolitent und 8 Laien. Der Patriarch befand sich an der Spitze der kirchlichen Hierarchie und dieser Rat übte gemeinsam mit der Synode die kirchliche und weltliche Macht aus.

2.2.2 Die Auswirkungen der Patriarchatsreform

Mit den Reformen in den Jahren 1839 und 1856 wurden die *Millets* offiziell anerkannt. Für eine dynamische Bürokratie –sowohl auf zentraler als auch auf lokaler Ebene- und einen starken staatlichen Mechanismus musste das System die religiösen Gruppen als

⁴⁰ Hajek, Alois, *Bulgarien unter der Türkenherrschaft*, Berlin 1925, S.191.

⁴¹ Anagnostopulu Sia, *Μικρά Ασία. 19ος αι.-1919*, Athen 1997, S. 285-286.

⁴² Bozkurt, *Gayrimüslim Osmanlı* S.171.

⁴³ Anagnostopulu, S. 284.

Institutionen organisieren. Nach Anagnostopoulou wurden die *Millets* in andere osmanische Institutionen eingegliedert.⁴⁴ Entsprechend unserem Beispiel *Millet-i Rum* im Osmanischen Reich wurden die Strukturen der anderen *Millets* parallel gestaltet. Gleichzeitig wurden die nichtreligiösen Elemente auch anerkannt, was die Beschränkung der Macht des Patriarchen zur Folge hatte.

*Κατ' αρχήν, και μέσα στο πλαίσιο της εκκοσμίκευσης των θεσμών και της αναδιοργάνωσης της δικαιοσύνης, τίθενται υπό αμφισβήτηση όλα τα προνόμια που καθιστούσαν το Πατριαρχείο, με το πέρασμα των αιώνων και τη μέθοδο της ανταλλαγής με το Σουλτάνο, μια παράλληλη εξουσία στο πλαίσιο της οθωμανικής εξουσίας.*⁴⁵

Anagnostopoulou behauptet, dass die Nichtmuslime osmanische Untertanen waren, solange sie zu ihrem Millet gehörten: *Ο Ρωμιός είναι Οθωμανός επειδή είναι Ρωμιός, αλλά και είναι Ρωμιός επειδή είναι Οθωμανός.*⁴⁶ Deswegen war der Patriarch der Bürge für das Osmanentum der Orthodoxen. Mit dieser Betrachtung kann man die Positionen der Nichtmuslime in der Bürokratie erklären.

Der Patriarch wurde auch der Bürge der laizistischen Institutionen im *Millet*, denn es begann mit den Edikten eine laizistische Periode für die osmanischen Institutionen. Anagnostopoulou deutet diesen Widerspruch an und erklärt deutlich die späteren Folgen der Reformen im Gemeindebereich mit diesem Widerspruch.

Mit diesen neuen Regelungen entstand eine gegenseitige Beziehung zwischen den Laien und dem Patriarchat. Diese gegenseitig abhängige Beziehung funktionierte mit folgendem Muster: Während die Stelle des Patriarchen als *millet başı* von den Laien legitimiert wurde, legitimierte der Patriarch die Lage der Laien in der osmanischen Politik.

Anagnostopulu beschreibt das *Millet*-System mit diesen Worten:

Στο ότι η οργάνωση του μιλλέτ σε κοινότητες ούτε αυτονόητη είναι ούτε αποτελεί προνόμιο, άρα ούτε και η κοινότητα “εθνοθρησκευτικό θεσμό”,

⁴⁴ Anagnostopulu, S. 280.

⁴⁵ Anagnostopulu, S. 285.

⁴⁶ Anagnostopulu, S. 280-281.

αλλά κατ' αρχήν οργανικό μηχανισμό της οθωμανικής τοπικής διοίκησης.⁴⁷

Vielleicht deswegen behauptet sie, dass der Patriarch seine Lage als *millet basi* bewahrte, solange der Sultan seine traditionelle Rolle (trotz der Reformen) bewahrte. Karpat folgt der gleichen Schlussfolgerung, indem er behauptet, dass sich die Privilegien des Patriarchats auf ihrem Höhepunkt befanden, als die Kraft des Reiches ihren Höhepunkt erreicht hatte. Dementsprechend verlor das Patriarchat seine Privilegien gleichzeitig mit dem Niedergang des Reiches.⁴⁸

Ayşe Özil liefert den Aspekt, dass das Patriarchat die aufsteigende Bourgeoisie aus finanzieller Hinsicht brauchte. Auch die Bourgeoisie brauchte das Patriarchat für die Legitimität gegenüber dem osmanischen Reich. Diese Beziehung stammte nicht nur aus gegenseitiger Notwendigkeit, sondern *Rumluk* und Orthodoxentum kamen unter den Modernisierungseigenschaften und dem ‚nationalen‘ Charakter des 19. Jahrhunderts zusammen.⁴⁹ Aber im Grunde war es nicht eine im Einklang stehende Beziehung. Das Patriarchat hatte eine sehr alte Beziehung mit dem Staat und besaß eine sehr innige Stelle in dem staatlichen Mechanismus. Die neuen Ideen der griechischen Bourgeoisie waren für die Kirche inakzeptabel. Nach Papadopoulos waren die Kaufleute liberal und nicht mit der konservativen Seele des Patriarchats vereinbar.⁵⁰

2.2.3 Die Unabhängigkeitsbewegungen der Kirchen

Am Ende des 19. Jahrhunderts verließen viele Kirchen Phanar und gewannen einen autokephalen Charakter. Die serbische Kirche, die Sultan Mehmed II. 1459 unter das Griechisch-Orthodoxe Patriarchat gebracht hatte⁵¹, trennte sich 1879 von dem Patriarchat und wurde im selben Jahr vom Phanar akzeptiert. Die rumänische Kirche gründete eine eigene Kirche im Jahr 1865, wurde aber vom Phanar 1885 akzeptiert. Die Kirche von Griechenland wurde 1833 gegründet, wurde aber vom Patriarchat in Fener erst nach 17 Jahren akzeptiert. Die Geschichte mit der bulgarischen Kirche war noch komplizierter. Die bulgarische Kirche wurde 1870 mit der Erlaubnis des Sultans gegründet. Hajek behauptet, dass durch diesen Ferman keine völlig autokephale aber autonome bulgarische Kirche

⁴⁷ Anagnostopulu, S. 283.

⁴⁸ Karpat, *Osmanlı'da*, S. 358.

⁴⁹ Ayşe Özil, S.18.

⁵⁰ Papadopoulos, S.157.

⁵¹ Bozkurt, S.12.

entstand. Nach diesem Ferman in Üsküp, Köprülü und Ohri drei Metropolen gegründet.⁵² Zunächst wurde sie ‚Bulgarisches Exarchat‘ genannt.⁵³ Nachher durfte das Exarchat 1848 in der Hauptstadt eine Kirche bauen.⁵⁴ Die bulgarische Kirche wurde bis 1945 vom Patriarchat nicht anerkannt.

Benlisoy und Macar zitieren von Janin. Dieser erklärt, dass sich das Patriarchat mit dem Osmanischen Reich vergrößerte und verkleinerte.⁵⁵ Mit der Verbreitung des Reichs erreichte auch das Patriarchat einen großen Einflussbereich. Karpat liefert hierfür ein Beispiel aus dem 16.Jh.: Mit der Ausdehnung des Reichs über Syrien und Ägypten in dem 16. Jh. wurden die Orthodoxen in Ost und West zu einer gesamten Einheit unter der Obhut des Patriarchats.⁵⁶

Die Gebiete außerhalb des osmanischen Reichs blieben auch außerhalb des Einflussbereichs des Patriarchats z. B. Dalmatien und Kroatien. Karpat gibt für diesen Fall ein anderes Beispiel aus dem 17.Jh: Im 17 Jh. verlor das Patriarchat viele Orthodoxe in Polen und Litauen an die katholische Kirche wegen des osmanischen Mangels an Militär und Politik in diesem Gebiet.⁵⁷

2.3 Die Bildung bei *Millet-i Rum*

Noch vor der Tanzimat Periode waren die Bildung für das griechische und armenische Gemeinden von großer Bedeutung. *Ev Ήεροκρήνη Σχολή των Ελληνικών Γραμμάτων (Kuruçeşme Rum Okulu)*, und *Φιλολογικόν Γυμνάσιον Σμύρνης (İzmir Jimnazıyumu)*⁵⁸ für das *Millet-i Rum* wichtig. Diese Schulen waren zwischen 1803-1819 tätig.⁵⁹

⁵² Gunnar Hering, Der Konflikt des ökumenischen Patriarchats und des Bulgarischen Exarchats mit der Pforte 1890, in: Nostos, Wien 1995, S. 306.

⁵³ Hajek, S.125.

⁵⁴ Die erste bulgarische Kirche aus Holz wurde in Fener gegründet. Nachher wurde 1898 in der gleichen Stadtviertel eine große und in Wien aus Stahl gebaute und danach in Istanbul montierte Kirche (Sveti Stevan Kirche) errichtet. Für mehr Information über diese Kirche: Hasan Kuruyazıcı.Mete Tapan, Sveti Stefan Bulgar Kilisesi, Istanbul 1998.

⁵⁵ Benlisoy-Macar, S.45. Janin Raymond, La desrinée du Patriarcat Ocuménique, in: Echos D'Orient, 1925, Bd..XXIV, S. 203.

⁵⁶ Karpat, Osmanlı'da, S.341.

⁵⁷ Karpat, S. 356.

⁵⁸ Diese Schule wurde von Konstantin Kumas zwischen 1810-19 in Izmir geleitet. Kumas hörte in Wien Mathematik und Naturwissenschaften. Die Gedanken von Korais beeindruckten ihn. Der Ruf der Schule wurde in der Stadt verbreitet. Von verschiedenen Stellen kam die finanzielle Hilfe für die Schule. Bei den religiösen Kreisen rief diese Schule Reaktion hervor. 1814 verließ er die Stadt und ging nach Istanbul. Dort wurde er Direktor der Patriarchatsschule. Nach kurzer Zeit aber kehrte er zurück und bis 1819 zeigte große Mühe, unter dem Druck der Kirche die Schule offen zu halten. 1819 wurde die Schule geschlossen. S. für mehr Information über Konstantinos Kumas und sein Denken: Maria A. Stasinopoulou, Weltgeschichte im Denken eines griechischen Aufklärers. Konstantinos Michail Koumas als Historiograph, Frankfurt am Main 1992.

⁵⁹ Tekeli, S. 461.

Kuruçeşme Okulu ist ein Beispiel der Vortanzimat-Periode: Die erste Schule wurde von den reichen Phanarioten gegründet. Sie hatte einen laizistischen Charakter. Der Hofdragoman und Phanariot Dimitraşko Morozbeyzade⁶⁰ spielte dabei eine wichtige Rolle.. Er war auch der Direktor der Schule. Er war nicht gegenüber dem Patriarchat, sondern gegenüber einem Verwalterkomitee verantwortlich.

Die Schule war eine Hochschule, in der Sprachen, Literatur, Mathematik und Medizin unterrichtet wurde. Sie besaß auch ein Krankenhaus und ein Armenhaus. Die Schule wurde mit einem Ferman⁶¹ von Selim III. als eine staatliche Schule (*Millet-i Rum Talimgâhi*) angesehen. In dieser Schule wurden viele Ärzte und Übersetzer ausgebildet.

Diese Schule hatte etliche Gegner. Morozbeyzade klagte in einem schriftlichen Antrag über Angriffe.⁶² Er berichtete, dass sowohl die Lehrer als auch die Studenten von den konservativen Griechen angegriffen wurden. Sie haben auch die Muslime aufgehetzt. Diese Schule störte mit ihrem laizistischen Charakter die religiösen Kreise.⁶³ Die Angriffe gegen die Schule dauerten bis zum Ende nämlich bis 1821.

Tekeli deutet an, dass die Studierenden der Schule nicht aus den reichen Schichten kamen. Diese Schule war nicht für die Regeneration der reichen Schichten bestimmt. Die Kinder der Phanarioten wurden zu Hause von privaten Lehrern erzogen. Die phanariotische Bourgeoisie bezweckte mit dieser Schule die Ausbildung des Kleinbürgertums.⁶⁴

Die Bildung wurde im Osmanischen Reich in der Tanzimat-Periode laizisiert. Es bildete sich keine einheitliche Staatserziehung heraus, sondern es entstanden viele parallele Erziehungssysteme. Anagnostopoulou betrachtet diese Lage folgendermaßen:

Ενσωματώνοντας, λοιπόν, ακόμη μια φορά η οθωμανική εξουσία πρακτικές του παρελθόντος στο θεσμικό σύστημα που προκύπτει από τις μεταρρυθμίσεις, νομιμοποιεί μέσα από τη διάκιση της οθωμανικής παιδείας σε «μιλλί» παιδείες την ύπαρξη και ανάπτυξη της «εθνικής» πλέον και όχι θρησκευτικής παιδείας του κάθε μιλλέτ.⁶⁵

⁶⁰ Dimitri Murusis war zwischen 1793–1796 und 1799–1801 Prinz der Walachei und zwischen 1802–1806 Prinz der Moldau.

⁶¹ Für den Inhalt des Fermans s. Ergin, Bd.I-II, S. 280-282.

⁶² Für den Text dieses Antrags s. Osman Ergin, Türkiye Maarif Tarihi (Geschichte der Bildung in der Türkei), Istanbul 1939, Bd.I-II, S. 619-120.

⁶³ İstanbul Ansiklopedisi, Bd. 5, Istanbul 1994, S. 132.

⁶⁴ Tekeli, S.461.

⁶⁵ Anagnostopoulou, S. 291.

Es gab Versuche, um ein einheitliches, zentrales Erziehungssystem entstehen zu lassen (Wie wir unter der Abteilung *Osmanlilik* gesehen haben), aber die Nichtmuslime konnten auch ihre eigenen Schulen gründen. Wieder war der Patriarch für die Durchführung der Reformen des Erziehungssystems verantwortlich. Anagnostopoulou macht in diesem Punkt die Bemerkung, dass wiederum die Erziehung laizistisch war, solange sie ihre Legitimität durch das Patriarchat gewann.

1869 verfasste die Regierung eine neue Verordnung für die Erziehung (*Osmanli Maarif Nizamnamesi*). Nach dieser Verordnung konnten die Grund- und Mittelschulen für die nichtmuslimischen Kinder eröffnet werden. In jedem Ort, der mehr als 500 Häuser hatte, konnte man für die Muslime und Nichtmuslime separate Schulen eröffnen. Nach diesen Mittelschulen konnten sie zusammen die Gymnasien besuchen. Jeder Ort, der mehr als 1000 Häuser hatte, durfte ein Gymnasium haben. Für die Ausbildung der Lehrer sollte ein Lehrerseminar gegründet werden. Eine Abteilung dieses Seminars sollte für die Lehrer und Lehrerinnen der Nichtmuslimischen Schulen eingerichtet werden. In den Städten sollten Erziehungsräte ins Leben gerufen werden. Diese Räte sollten aus 2 Stellvertretern -einen muslimischen und einen nichtmuslimischen -und 2 Inspektoren - wieder einen muslimischen und einen nichtmuslimischen bestehen.⁶⁶

Tekeli⁶⁷ betont, dass die Bildung innerhalb der Kirche auch von der laizistischen Erziehung beeinflusst war. *H Μεγάλη του Γένους Σχολή (Mekteb-i Kebir)* war nicht mehr ein religiöses Erziehungszentrum, sondern war langsam zu einem Ort, an dem Philosophie und Literatur unterrichtet geworden. Während dieser Reformbewegungen wurden die Lehrer aus Izmir gebracht. Diese reformistische Umwandlung zeigte ihre Spur auch bei der Verwaltung der Schule. Bis 1856 wurden die Schulen von fünf Metropolit, die vom Patriarchat gewählt wurden, verwaltet. Nach 1856 wurden sie von einer Kommission, die aus fünf prominenten Männern der griechischen Gemeinde und aus einem Metropolit bestand, verwaltet. 1873 wurde eine spezielle Kommission nur für die erzieherischen Angelegenheiten gegründet. Früher gehörte die Erziehung so wie die Gesundheit, Kirchenpflege, usw. zum öffentlichen Dienst des Patriarchats.⁶⁸

⁶⁶ Bozkurt, S.161-162.

⁶⁷ Tekeli, S.462.

⁶⁸ Özil, S.19.

Der andere sowohl für den Fortschritt der griechischen Schulen als auch der staatlichen Schulen verantwortliche Grund waren die Schulen, die von den westlichen Missionaren gegründet wurden.⁶⁹

2.3.1 Ελληνικός Φιλολογικός Σύλλογος Κωνσταντινουπόλεως (*Dersaadet Helen Cemiyet-i Edebiyesi*)

Der Ελληνικός Φιλολογικός Σύλλογος Κωνσταντινουπόλεως (*Dersaadet Helen Cemiyet-i Edebiyesi*) spielte bei der Verbreitung und Laizisierung der Erziehung eine wichtige Rolle. Es wird 1861 in Beyoğlu (Pera) gegründet. Die Schulen in Rumeli und Anatolien gerieten mit der Zeit immer mehr unter die Kontrolle dieses Vereins. In diesem Verein wurden die Programme für die Schulen vorbereitet. Der Verein gründete ungefähr 200 Schulen im ganzen Land.⁷⁰ Im Verein befand sich auch eine Kommission für die Erziehung der Frauen. Durch die aktive Tätigkeit dieser Kommission wurde die Mädchenschule Zappion in Pera (*Beyoğlu*) gegründet.

Dass sich die Anzahl der Laien solcher Initiativen vermehrte, kann man unter den Namen der Gründer dieser Vereine beobachten. Von 33 Mitgliedern waren 10 Ärzte, 7 Händler, 6 Erzieher, 4 Bürokraten. Man trifft nur einen Kleriker.⁷¹ Die Unternehmer hatten eine bedeutende Rolle für die Funktion des Vereins. Eine andere Gruppe waren die Staatsbeamten. Die Mitglieder der Neo-phanariotischen Familien waren Angehörige des Vereins, wie Savvas Ioannis Paşa, Mavrogenis Paşa, Alexandros Karatheodoris Paşa.⁷² Das eigene Ziel des Vereins war die Verbreitung der Erziehung unter den orthodoxen Völkern im Osmanischen Reich.⁷³ Anagnostopoulou deutet an, dass der *Sillogos* mit der finanziellen und ideologischen Unterstützung des neu gegründeten Griechischen Königreichs und der Universität Athen die Ziele der Universität Athen übernahm.⁷⁴

Das Verhältnis von dem Patriarchat und dem *Sillogos* war nicht ungetrübt. Der *Sillogos* akzeptierte nicht die Zusammenarbeit mit der Erziehungskommission des Patriarchats.

⁶⁹ Für die Entwicklung der Bildung vor und nach der Reform von Bedeutung waren die westlichen Missionen, deren Tätigkeit aber früher gegeben, in dieser Arbeit nicht berücksichtigt wird.

⁷⁰ Clogg, S.197.

⁷¹ Eksertozglu, Osmanlı'da Cemiyetler ve Rum Cemaati, Dersaadet Rum Cemiyet-i Edebiyesi, Istanbul 1999, S.10. In diesem Buch befindet sich die Gründerliste.

⁷² Eksertozglu, S.26.

⁷³ Anagnostopulu, Tanzimat ve Rum Milletinin Kurumasal Çerçevesi. Patrikhane, Cemaat Kurumları, Eğitim (Tanzimat und der institutionelle Rahmen der Millet-i Rum. Das Patriarchat, Gemeinde-Institutionen, Bildung), in: 19.Yüzyıl İstanbul'unda Gayrimüslimler Ed. Pinelopi Stathis, Istanbul 1999, S. 22.

⁷⁴ Anagnostopulu, S. 295.

Aber wegen der verschiedenen Probleme brauchte der Verein den Schutz des Patriarchats und lud die Kommission in ihre Sitzung ein. Anagnostopoulou erklärt es folgendermaßen:

...Ο Σύλλογος από την αρχή της λειτουργίας του και προκειμένου να οριοθετήσει το χώρο της δραστηριότητάς του, είναι υποχρεωμένος εκ των προτέρων να αποδεχτεί την εξουσία του Πατριαρχείου: ο χώρος της δράσης του είναι το μιλλέτ, δηλαδή ένας εθνοθησκευτικός χώρος, ο οποίος υπάρχει μόνο επειδή υπάρχει η θρησκευτική εξουσία⁷⁵

Die Methode und der Erfolg des *Sillogos* beeinflussten auch die muslimischen Intellektuellen. Ergin reproduziert in seiner ausführlichen Darstellung der Osmanischen Bildung einen Artikel von Muallim Cevdet. Dieser zählt die Verdienste des Vereins für die griechische Kultur im Osmanischen Reich auf.⁷⁶

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts führten viele andere Vereine wissenschaftliche Forschungen durch, gründeten Bibliotheken und veröffentlichten Bücher wie ihr Modell. Clogg berichtet, dass es um 1878 nur in Istanbul ungefähr zwanzig Vereine gab.⁷⁷ Nach Anagnostopoulou waren die Anzahl zwischen 1870-1880 im Osmanischen Reich circa 125.⁷⁸

Die griechische Erziehung wurde auch von Griechenland unterstützt. Die Bücher ähnelten den Büchern. Die Lehrer, die in der Gymnasial- und in der Hochschulbildung tätig waren, hatten meistens im griechischen Schulsystem studiert.⁷⁹ Auch private Organisationen wie *Σύλλογος προς Διάδοσιν των Ελληνικών Γραμμάτων* (Verein zur Verbreitung Griechischer Literatur/Bildung) wurden von Griechenland unterstützt. Zelepos erwähnt, dass der griechische Staat die Schulen im Osmanischen Reich als einziges Betätigungsfeld zur Verbreitung des Nationalbewusstseins sah⁸⁰.

2.4 Die Phanarioten (*Fenerliler/Oί Φαναριώτες*)

Nach einem allgemeinen Blick über das *Millet-i Rum* im Osmanischen Reich konzentrieren wir uns hier auf eine kleine aber wichtige Gruppe. Die Familie Karatheodoris gehörte zu den Neo-Phanarioten. Um diese Gruppe zu verstehen, sei hier ein

⁷⁵ Anagnostopulu, S. 297-298.

⁷⁶ Ergin, S. 654-658.

⁷⁷ Clogg, S. 197.

⁷⁸ Anagnostopulu, S.293.

⁷⁹ Benlisoy, S.368.

⁸⁰ Ioannis Zelepos, Die Ethnisierung griechischer Identität 1870-1912, München 2002, S. 145.

Exkurs auf die Geschichte der Phanarioten und ihre Stellung in der Osmanischen Gesellschaft und Verwaltung.

In der türkischen Sprache werden die Phanarioten *Fenerli Beyler* oder *Fenerliler* genannt. Apostolopoulos erklärt die gesellschaftliche Herkunft der Phanarioten stützend auf ein französisches Buch:⁸¹

*Η ανακατάταξη της ελληνικής κοινωνίας που ή πηγή την τοποθετεί στα μέσα του 17^{ου} αιώνα δεν αφορά τους απογόνους των παλαιών Βυζαντινών αριστοκρατικών οικογενειών της Κωνσταντινούπολης. Η ανακατάταξη γίνεται ανάμεσα στους απογόνους του μεταβυζαντινού κοινωνικού status που δημιουργήθηκε μετά την Άλωση και τους νεοπλούσιους του 17^{ου} αιώνα που έρχονται να διεκδικήσουν τις πρώτες θέσεις στην ελληνική κοινωνία. Είναι εκείνοι που αργότερα θα είναι γνωστοί με το όνομα “Φαναριώτες”.*⁸²

Sie bewohnten das Viertel *Fener*, das sich am *Haliç* (dem Goldenen Horn) befindet. Sie sprachen Griechisch, aber ihre Herkunft war unterschiedlich. Unter ihnen befanden sich Griechen, Rumänen, Albaner und Italiener. Sie bildeten eine wohlhabende Gruppe in *Fener*. Wegen der Sprachen, die sie beherrschten, leisteten sie ihren Dienst als Übersetzer in der osmanischen Bürokratie. Sie hatten auch Einfluss auf das Patriarchat und besaßen innerhalb des Patriarchats immer mehr Verwaltungsstellen aber „*their members did not enter the Church itself*“⁸³. Papadopoulos betrachtet die Evolution der Kirche im osmanischen Reich in 2 Phasen:

1. Zwischen 1453 und 1741 herrschte noch ein traditionelles System in der kirchlichen Verwaltung.
2. Zwischen 1763-1860 wurde die Gewichtigkeit der Metropoliten vermindert. Mit dem Einfluss der Phanarioten in der osmanischen Verwaltung verlor das Patriarchat in gewisser Weise seine zivile Autorität über die Orthodoxen des Reiches⁸⁴

⁸¹ Sein Artikel ist über das Buch *Etat present des Nations et Eglises grecque, armenienne et maronite en Turquie*, Paris 1695.

⁸² Dimitris G. Apostolopoulos, *Η Ελληνική κοινωνία της Κωνσταντινούπολης στο β' μισό του 17^{ου} αιώνα*, in: *Για τους Φαναριώτες*, Athen 2003, S.30.

⁸³ Runciman Steven, *The Great Church in Captivity*, Cambridge 1985, S. 362.

⁸⁴ Papadopoulos, S.60.

Aber Konortas sieht es anders. Nach ihm mengten die starken Orthodoxen (ορθόδοξοι «άρχοντες») sich, die zur Kreis der Sultans nahe standen, gleich nach der Eroberung Konstantinopels bis zum Anfang des 17. Jh.s in die Angelegenheiten des Patriarchats bis die Ernennung und Entlassung der Patriarchen. Von dem 17. Jh. bis zur zweiten Hälfte des 20. Jh.s aber änderte es sich allmählich.⁸⁵

Apostolopoulos stellt seinen Blick in folgendermaßen dar:

Αυτοί που αποτελούσαν τη νέα κοινωνική ομάδα, αυτοί που εκ των υστέρων θα ονομαστούν Φαναριώτες, θα διεκδικήσουν ύστερα απο τα μέσα του 17^{ου} αιώνα την εξουσία, διεκδίκηση που θα την ικανοποιήσουν, θα την ολοκληρώσουν στις αρχές του 18ου αιώνα.⁸⁶

Papadopoulos erklärt die Macht der phanariotischen Aristokratie im Osmanischen Reich mit zwei Faktoren: Erstens, ihre finanzielle und politische Macht und zweitens, ihre Verbindung mit dem Patriarchat.⁸⁷ Das Patriarchat und die Pforte hatten immer direkte und indirekte Verbindungen. Die Phanarioten pflegten wichtige und vom Hof geschätzte Stellen zu erreichen. Das Patriarchat lieh das *Peşkeş* (Geschenk), das es nach jeder Patriarchatswahl bestimmten Behörden zahlen musste⁸⁸, oft von den Phanarioten. Wegen dieser Beziehung konnten die Phanarioten ihre eigenen Kandidaten in die Synode (*Η Ιερά Σύνοδος*) wählen lassen. Ab dem 18. Jahrhundert hatten sie Einfluss über die Regierung des Patriarchats.⁸⁹ Papadopoulos weist darauf hin, dass die zivile Zuständigkeit über die orthodoxen Elemente im Reich in die Hände der Phanarioten gelang. Der Patriarch und die höheren Kleriker verloren allmählich ihre Autorität zu Gunsten der Phanarioten. Als die höheren Posten bei der Hohen Pforte für die breitere Schichten der orthodoxischen Bevölkerung zugänglich wurden, übten diese mehr Einfluss auf das Patriarchat.

The only issue to the ambition of the Greeks who succeeded to rise above their countrymen in wealth, was through association with the Patriarchate; in the first place the Patriarchal quarter afforded security; in the second place a direct connection with the Church enabled one to escape, rather or less, the humiliating effects of the condition of raya;

⁸⁵ Konortas, S.122.

⁸⁶ Apostolopoulos, Η ανέλιξη της νεοελληνικής κοινωνίας, οι Φαναριώτες και ο Νεοελληνικός Διαφωτισμός, S.19.

⁸⁷ Papadopoulos, S.50.

⁸⁸ Benlisoy Yorgo- Macar Elçin, Fener Patrikhanesi (Das Patriarchat in Fanar), Istanbul 1996, S.37.

⁸⁹ Sözen, S.41.

*finally there was scope for developing, in the long run, a social status of a distinct level from that of the masses; this proved to be the case, and the origin of the Phanariot aristocracy can be traced to its connection and association with the Patriarchate.*⁹⁰

Philliou bezeichnet die Phanarioten so:

*They were a group, after all, that derived and sustained its power from the conditions of Ottoman imperial governance.*⁹¹

Ab dem 16. Jahrhundert siedelten manche phanariotischen Familien, z.B. Kantakuzenos, in die Walachei und Moldau (*Eflak ve Boğdan*) über, nachdem diese Grenzgebiete tributpflichtig wurden. Sie beschäftigten sich mit dem Handel und gingen eine Verbindung mit den einheimischen Familien ein, beispielsweise heirateten sie untereinander.⁹² Castellan berichtet, dass nicht nur die Familie Kantakuzenos, sondern auch die Mitglieder der Familien Rosetti und Gikas große Grundstücke in der Walachei und Moldau besaßen und wichtige Posten bekleideten.⁹³ Das 18. Jahrhundert war für die Phanarioten die Blütezeit. Sie waren von nun an Fürsten der beiden Regionen jenseits der Donau.⁹⁴

Ab dem 18. Jahrhundert beschäftigten sie sich mehr mit den kulturellen Angelegenheiten sowohl in der osmanischen Hauptstadt als auch in den Provinzen jenseits der Donau. Sie gründeten Schulen, Druckereien und Theater.

2.4.1 Die Hospodaren der Walachei und Moldau

Diese zwei Länder wurden von den Osmanen als *memleketeyn* bezeichnet. Sie wurden niemals *Paşahlık* wie Rumeli oder Bosna. In diesen Ländern wurde keine Münze geprägt. Die Knabenlese wurde hier niemals durchgeführt.⁹⁵ Es gab keine *Kadı* oder *Beylerbeyi*. Diese zwei Fürstentümer hatten einen besonderen Status. Diesem Status gemäß regierten die einheimischen Prinzen, die man als *voyvoda* (Woiwode) nannte, ab der Eroberung dieser Provinzen von Osmanen im 15.Jh, nämlich Walachei 1462 und Moldau 1463. Diese Fürstentümer hatten Verpflichtungen wie Steuern zu zahlen, Nahrungsmittel für die

⁹⁰ Papadopoulos, S. 79.

⁹¹ Christine M. Philliou, *Worlds, Old and New: Fanariot Networks and The Remaking of Ottoman Governance in the first half of the Nineteenth Century*, Princeton 2004, S.11. Unterstrichene Wörter im Originaltext hervorgehoben.

⁹² Pallis, A.A., *Greek Miscellany*, Athen 1964, S.107.

⁹³ Castellan Georges, *Histoire des Balkans (XIVe-XXe siècle*, Paris 1991), S. 190.

⁹⁴ I.M. Hatzifotis, *Η καθημερινή Ζωή των Ελλήνων στην Τουρκοκρατία*, Athen 2002, S. 140.

⁹⁵ Sözen Zeynep, *Fenerli Beyler. 110 yılın öyküsü (1711–1821) (Die Beys von Fanar. Die Geschichte der 110 Jahren)*, Istanbul 2000), S. 14.

Hauptstadt zu liefern und ihre Politik mit der Politik des Osmanischen Staats in Einklang zu bringen. Die Prinzen sollten die Sultane auf dem Feldzug begleiten, die Lebensmittelversorgung der Armee organisieren und für die Sicherheit der mit Munition, Soldaten und Getreide beladenen osmanischen Schiffe beim Passieren der Donau sorgen.⁹⁶

Bis zum Prut Krieg (1711) und zur Verhandlung von Dimitri Kantemir⁹⁷ mit Peter dem Großen regierten die einheimischen Prinzen, aber nach 1711 wurden die Beys von Fener, die vielsprachig waren, Europa kannten und bezüglich der Politik informiert waren, als Prinzen der Walachei und Moldau ernannt.⁹⁸ Sie benachrichtigten den Osmanischen Staat mit Berichten, die sie aus Zeitungen übersetzten, über die Entwicklungen in Europa. Außerdem beschäftigten sie sich mit den Angelegenheiten der Kirchen und Klöstern in den Fürstentümern.⁹⁹ Philiou stellt ihre Doppelfunktion dar, nämlich als Vertreter des Reiches und als Vertreter des Patriarchats. Sie analysiert in ihrer Dissertation die Funktion des ‘*Phanariot complex*’ im osmanischen Staat durch die Amtseinsetzungszeremonien. Die Zeremonien fanden sowohl am Hof als auch im Patriarchat statt. Diese Zeremonien hatten verschiedene und auch gemeinsame Symbole. Die Zeremonie im Hof war prunkvoll, während die Zeremonie im Patriarchat viele religiöse Elemente trug. Der Patriarch und die anderen Kleriker nahmen nicht an der Zeremonie im Hof teil. Nach der Zeremonie im Hof begleitete dem *Bey* einen Festzug aus Soldaten und Bürokraten bis zum Patriarchat. Sie warteten draußen vor der Tür des Patriarchats. Sie nahmen auch nicht an der religiösen Zeremonie im Patriarchat teil.

⁹⁶ Sözen, S.15.

⁹⁷ (1673 -1723) Er war der Sohn von einem Woiwoden der Moldau. Die Familie väterlicherseits war tatarisch. Er lebte in Istanbul 22 Jahre mit Unterbrechungen. Zuerst als Geisel, dann als Kronprinz von Moldau. Er wurde in der osmanischen Hauptstadt als *Kantemiroğlu* oder *Küçük Kantemir* genannt. Er hatte in Moldau Griechisch, Latein und Altkirchenslawisch gelernt. Als er erstmals in Istanbul gekommen war, war er 15 Jahre alt und besuchte die Akademie des Patriarchats. Dort hatte er bedeutende Lehrer und sie bildeten für ihn eine Brücke zur der westlichen Philosophie. Danach interessierte er sich für islamische Kultur und östliche Sprachen. Er lernte Türkisch, Arabisch und Persisch. Von seinen osmanischen Lehrern hatte er viel über die Theologie und die Geschichte des Islams gelernt. Wegen seiner kulturellen Formation hatte er einen guten Ruf sowohl unter den Muslimen als auch unter den Nicht-Muslimen. Er war gleichzeitig ein begabter Komponist und Musiktheoretiker der osmanischen Musik. Er hatte gelernt, Tanbur zu spielen, während er in Istanbul lebte. Er entwickelte ein eigenes Notensystem für die klassische osmanische Musik und lehrte seine Schüler diese Musik mit seinem Notensystem. In diesen 22 Jahren schrieb er viele Werke in verschiedenen Sprachen über philosophische Themen. Aber sein Werk (*Kitâb-ı İlmi’l- Musiki Alâ Vech’l- Hurufât*) war von Originalität geprägt. Sein neues Notensystem und seine neue Theorie bilden den Inhalt dieses Buches. Es befinden sich in diesem Buch auch mehr als 350 Noten der osmanischen Instrumentalmusik. Außerdem schrieb er eine Standardgeschichte des osmanischen Reiches. Unter seinen Werken befindet sich die Geschichte der Moldau und eine griechische Koranübersetzung. Er arbeitete als Jurist und war der legale Berater in juristischen Angelegenheiten des Patriarchats für viele Jahre. 1710 nahm er das Fürstentum der Moldau über. Er begann mit Peter dem Grossen zu verhandeln. Kantemir ermutigte ihn die Moldau zu erobern. Aber die Schlacht an dem Fluss Prut endete für die Russen mit einem Fiasko. Kantemir musste nach Russland fliehen. Er starb dort. Eugenia Popescu-Judetz, *Kantemiroğlu*, in *Istanbul Ansiklopedisi*, Istanbul 1994, Bd.4, S.418-419. Unter diesen Artikel kann man eine weiterführende Bibliographie finden.

⁹⁸ Sözen, S.43.

⁹⁹ Philiou, S.42.

*The role of the Patriarch, furthermore, was not to appoint the candidate nor to invest him with civil authority, but only to sanction the Vezir's choice of initiate, and, obeying the Will of God, to reiterate the nomination and extend it into the sphere of ecclesiastical affairs. The fact that this portion of the ceremony would happen as the Hospodar-to-be was on the way back with his procession from the Palace to his household is another indication of the Patriarch's subordinate authority to that of the Vezir, and of the ecclesiastical authority contained within the Hospodar's civil authority.*¹⁰⁰

Man nannte sie nicht mehr *voyvoda*, sondern Hospodaren. Die Kirche nannte sie *Hegemon*. Während die europäische Benennung Prinz war, wurden sie durch die Osmanen Bey genannt.

*This variety in terminology used for the same individual reflects the multiplicity of contexts in which he functioned.*¹⁰¹

Bei der Ernennung der Hospodaren spielten ihre Beziehungen mit den osmanischen Staatsmännern und mit der Kirche eine wichtige Rolle. Zu der Zeit des Großwesirs Halet Efendi¹⁰² vermehrte sich die Rolle der Bestechung bei dieser Wechselbeziehung.

*While Phanariot families would bribe Halet Efendi to lobby for them at the Court, Phanariot hopefuls for the lesser offices in the employ of the Palace would also bribe as an entry strategy to imperial service.*¹⁰³

In den kirchlichen Beziehungen bekamen sie wichtige Posten wie z.B. des Großlogotheten¹⁰⁴. Philliou gibt das Beispiel von Stephanos Mavroyenis, der gleichzeitig

¹⁰⁰ Philliou, S.39 Für eine ausführliche Information und Analyse über die die Amteinsatzzeremonie im Hof und im Patriarchat s. die erste Abteilung ihrer Dissertation. Chapter I: Visualizing Ottoman governance at the turn of the 19th century: Imperial ceremonies and the Fanariot networks.

¹⁰¹ Philliou, S.40.

¹⁰² (Istanbul 1760-Konya 1822). Osmanischer Staatsmann. Er war der Sohn des Kadı Kırımı Hüseyin Efendi. Er hatte keine Medrese Ausbildung. Er war bei verschiedenen wichtigen religiösen Männern und bildete sich selbst. Er kam in Istanbul und wurde Anhänger vom berühmten Dichter und Mewlewî Şeyh Galip (1757-1799). Er arbeitete bei verschiedenen Staatsmännern als Sekretär. Inzwischen lernte er die Fanarioten kennen. Durch seine Beziehung mit Fanarioten bekam er große finanzielle Macht und viele Feinde. Er wurde als Orta Elçi nach Paris geschickt, wo er drei Jahre lang blieb. 1806 kehrte er in Istanbul zurück. Er hatte große Wirkung auf Sultan Mahmud II. und wurde sein Hauptberater. Er spielte große Rolle bei der Ernennungen und Entlassungen. Er stützte sich auf Janitscharen und bewahrte sie. Er spielte bei der Ermordung von Tepedelenli Ali Paşa eine wichtige Rolle. Seit langer Zeit gab es über ihn Klagen. Vor der Beseitigung der Janitscharen 1826 wurde er zuerst ins Exil nach Konya geschickt und nachher wurde er dort mit dem Befehl des Sultans Mahmud II. ermordet. Sein Grab befindet sich im im Friedhof von Şeyh Galip Tekkesi in Istanbul. Seine Bibliothek befindet sich auch in diesem Tekke. Abdülkadir Özcan, Hâlet Efendi, in: Türk Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Istanbul 1997, Bd. 15, S. 249-251.

¹⁰³ Philliou, S.30.

Großlogothet und Flottendragoman war.¹⁰⁵ Nach Philliou dienten sie als Brücke zwischen Kirche und Osmanischer Regierung.¹⁰⁶ Sie leiteten die Bitten und Verlangen von *Millet-i Rum* noch schneller und einfacher als diejenige von den anderen Milletgruppen an die osmanische Regierung weiter.¹⁰⁷

Zwischen 1710 und 1821 waren sechs Mavrokordatos, fünf Gikas, vier Kallimahis, drei Sutzos, drei Rakovitsa, zwei Murusis, zwei Ipsilantis und ein Mavroyenni in der Walachei und der Moldau als Hospodaren tätig.¹⁰⁸

Die Hospodaren waren die einzigen christliche Beamten, die 2 *tuğ* (Osmanische Rangabzeichen aus Roßschweif) trugen.¹⁰⁹ Die Periode der Hospodaren dauerte bis zum griechischen Aufstand 1821. Nach 1821 wurden die Walachei und Moldau wieder mit dem alten System regiert.¹¹⁰

2.4.2 Die Dragomane

Die phanariotischen Familien schickten ihre Söhne vor allem nach Italien zum Studium. In erster Linie gingen sie nach Pisa, aber es gab auch diejenigen, die in Rom, Padua, Genua und Paris studierten. Sie studierten meistens Medizin. Die Patriarchatsakademie war auch für ihre Ausbildung wichtig. Dort wurden neben Theologie auch Sprachen unterrichtet. Die Schüler lernten Türkisch, Arabisch, Persisch und Altgriechisch.¹¹¹ So kamen die phanariotischen Beys wegen der diplomatischen Beziehungen in die wichtigen Stellen der osmanischen Bürokratie. Die erste Stelle war *Divan-i Hümayun Baştercümanlığı* (Großdragoman) und die andere war die Führung der walachischen und moldauischen Fürstentümer. Das erste Amt war ein wichtiger Schritt für den Weg, der zum Fürstentum der Walachei und Moldau führte. Ab 1711 wurden die Phanarioten nach diesen Diensten regelmäßig zu dem Gouverneursamt der Walachei und Moldau ernannt.¹¹² Der

¹⁰⁴ Es ist ursprünglich ein byzantinischer Titel, aber er wurde auch bei der Kirchenverwaltung im Osmanischen Reich benutzt. Er funktionierte als Verbindungsmann des Patriarchats zur Hohen Pforte.

¹⁰⁵ Philliou, S.32.

¹⁰⁶ Philliou, S.41.

¹⁰⁶ Philliou, S.30.

¹⁰⁷ Türker, S.25.

¹⁰⁸ Mansel S. 156.

¹⁰⁹ Uzunçarşılı İsmail Hakkı, Osmanlı Devletinin Saray Teşkilatı (Die Hoforganisation des Osmanischen Staates), Ankara 1988, S. 268 und Philliou, S.62.

¹¹⁰ Sözen, S.8.

¹¹¹ Sözen, S.41.

¹¹² Strauss, S.192.

Großdragoman übersetzte Dokumente im Rahmen der diplomatischen Beziehung mit dem Ausland. Er war auch Berater des Sultans bei den Besprechungen mit den Botschaftern.¹¹³

Neben *Divan-i Hümayun Baştercümanlığı* gab es auch *Derya Baştercümanlığı*. Der Flottendragoman war der Vermittler zwischen der osmanischen Regierung und der Bevölkerung auf den ägäischen Inseln.¹¹⁴ Bis 1727 wurde der Flottendragoman vom Großwesir ernannt. Ab diesem Datum ernannte ihn der Großdragoman.¹¹⁵

Mit 1819 *Kanunnâmesi* (das Gesetzbuch von 1819) wurden diese vier höheren Posten mit vier phanariotischen Familien begrenzt. Es wurde in Griechisch *Tetrarchia* und in Osmanisch *Hanedan-ı Arb'a* (Vierer Dynastie) genannt. Philliou erklärt dieses Phänomen mit dem osmanischen Willen, die Macht der Phanarioten zu stabilisieren.¹¹⁶

Der erste Großdolmetscher (*Divan-ı Hümayun tercümanı/Μέγας Διερμηνέας της Πόλης*) war Panagiotis Nikusios Efendi (1613-1673).¹¹⁷

Zwischen 1727-1821 gab es 32 Großdragomane.¹¹⁸ Sie kamen meistens aus diesen fünf phanariotischen Familien: Vier Mavrokordatos, vier Gikas, vier Kallimahis, vier Sutzos, fünf Murusis und zwei Ipsilantis.¹¹⁹

2.4.3 Die phanariotischen Familien

Die Phanarioten waren in erweiterten Familiennetzwerken organisiert. Philliou stellt das, wie folgt, dar:

*Phanariot networks...were established on the basis of blood kinship, friendship, marriage ties, sexual relationships, ethnic and geographical origins, household service, and student-teacher bonds.*¹²⁰

¹¹³ Philliou, S.26.

¹¹⁴ Mihail Dimitri Sturdza, *Grandes Familles de Grèce, d'Albanie et de Constantinople*, Paris 1983, S. 130.

¹¹⁵ Sturdza, S. 131.

¹¹⁶ Philliou, S. 83.

¹¹⁷ Er stammte aus Chios (*Sakız*). Er beherrschte Türkisch, Arabisch und Persisch und er konnte aus dem Lateinischen in diese Sprachen und in Griechische übersetzen. Er unterrichtete auch die Sprachknaben. Er studierte in der Hauptstadt Philosophie und danach ging er nach Padua, um Medizin zu studieren. Im Jahr 1669 wurde er *Divan-i Hümayun Baştercümanı*. Er stand unter dem Schutz des Sadrazam Köprülü Fazıl Ahmed Paşa (1635-1676). Nikusios Efendi hatte mehrere Privilegien. Er und seine Diener waren steuerfrei. Er wurde auch Flottendragoman (*Derya Baştercümanı/Αραγομάνος του Στόλου*). Damit gewann er großen Einfluss in der griechischen Gemeinde und im Palast. Er besaß auch das Einkommen der Insel Mykonos. Der Höhepunkt seiner Karriere war seine Funktion, die das Ende des Krieges brachte, bei den Verhandlungen während des Kretakrieges (1645-1669). Für mehr Information: Gunnar Hering, Panagiotis Nikousios als Dragoman der Kaiserlichen Gesandtschaft in Konstantinopel, *Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik*, Wien 1994.

¹¹⁸ Necdet Sakaoğlu, *Fenerliler*, in: *İstanbul Ansiklopedisi*, Istanbul 1994, Bd.3, S. 288–290.

¹¹⁹ Philip Mansel, *Constantinople*, London 1996, S. 156.

Nach dem Buch „Livre d’or de la Noblesse Phanariote“ von Eugenios Rangavis schreibt Pallis, dass es 18 phanariotische Familien gab.¹²¹ Ich erwähne hier unter diesen 12 Familien nur einige bestimmte:

Die ersten phanariotischen Hospodaren waren aus der Familie Mavrokordatos. Nach Mansel ‘*The history of their family is the history of south-eastern Europe*’.¹²²

Sie stammten aus Chios (*Sakız*) und erschienen nicht vor dem 17. Jahrhundert in der osmanischen Geschichte. Vom *Grosswesir Köprülü Fazıl Ahmet Paşa* wurde Aleksandros Mavrokordatos (1641-1709) nach dem Tod des Nikusios Efendi zum *Baştercüman* ernannt (1673). Er blieb in diesem Amt lebenslang und hatte den Titel *Kâtib-ul esrâr/O ’Eξ ’Απορρήτων*. Er unterschrieb als Vertreter des Osmanischen Reichs den Friedensvertrag von Karlowitz 1699.¹²³ Er schrieb viele religiöse und philologische Werke. Er war zwischen 1665 und 1672 der Direktor der Akademie des Patriarchats¹²⁴. Außerdem behielt er bis zu seinem Tod mehrere Posten in dem Patriarchat.¹²⁵ Seine Söhne und Enkelkinder regierten bis 1786 abwechselnd die Walachei und Moldau.¹²⁶

Sein Sohn Nikolaos Mavrokordatos war zunächst zwischen 1700 und 1799 der Großdragoman und zwischen 1711-1715 der erste Prinz der Moldau. Er schrieb 1718 auch den ersten griechischen Roman *Φιλοθέου Πάρεργα* (Philotheos’ Beiwerk).¹²⁷ Das Kloster Vacaresti wurde von ihm zwischen 1716-1722 errichtet¹²⁸

Sein Sohn Konstantin regierte 26 Jahre lang mit Unterbrechungen (zwischen 1731 und 1769). Er verringerte die Bürden (Steuer und Zwangsarbeit) des Volkes. Er sprach Rumänisch und war unterstützte die Standardisierung der rumänischen Sprache. Er erteilte den Auftrag, die erste rumänische Grammatik zu verfassen. Statt Griechisch oder Altkirchenslawisch machte er Rumänisch zur Sprache der Kirche in seinem Fürstentum.¹²⁹

¹²⁰ Philliou, S. 9.

¹²¹ Pallis, S.104.

¹²² Mansel, S.148.

¹²³ Sturdza, S.135.

¹²⁴ Hatzifoti, S.171.

¹²⁵ Mansel, S. 149.

¹²⁶ Georgiadou, S. 170.

¹²⁷ Sözen, S.75.

¹²⁸ Philliou, S.75.

¹²⁹ Mansel, S. 160.

Die Familie Murusis¹³⁰ stammte von der Familie ab, die von Mehmed II. von Trapezunt (Trabzon) zur Hauptstadt gebracht wurde. Konstantin Murusis war zunächst der Hauptdragoman der Hohen Pforte zwischen 1774-1777 und wurde 1777 von Abdülhamid I., der ihm sehr vertraute, zum Prinzen der Moldau ernannt.

Sein Sohn Alexandros Murusis war zwischen 1793-1796 und 1799-1801 Prinz der Walachei und zwischen 1802-1806 Prinz der Moldau. Die europäischen Reisenden waren von seiner Kultur beeindruckt.¹³¹

Die Mitglieder dieser Familie unternahmen vieles im Bereich der Bildung. Dimitri Murusis, der Sohn des Alexandros Murusis, war Direktor der Schule in Kuruçeşme. Er übersetzte Werke von Racine.

Die Familie Mavroyenni stammte aus der Insel Paros. Nikolas Mavroyennis war der Flottendragoman. Er stand unter dem Schutz von Cezayirli Gazi Hasan Paşa. Er spielte eine wichtige Rolle bei den Friedensverhandlungen mit der Halbinsel Morea nach dem Aufstand von 1770. 1786 wurde er Hospodar der Walachei und zwei Jahre danach Hospodar der Moldau. Das war ein seltener Fall.¹³² Die anderen Beys von Fener ärgerten sich darüber, aber weil er unter dem Schutz von Cezayirli Hasan Paşa stand, konnten sie nichts dagegen unternehmen.¹³³ Wegen seiner Tapferkeit im Krieg von 1787 gegen das Russland schickte ihm Abdülhamid I. eine Hatt-ı Hümayun.¹³⁴ Rhigas Velestinlis befand sich in seinem Stab. Er hatte den Befehl von Mavroyenni, Pazvandoğlu zu ihm zurückbringen. Der rebellische Pazvandoğlu war im Aufstand gegen Selim III. Er nahm 1799 Vidin ein und ernannte sich selbst zum Paşa von Vidin. Hasluck macht auf seine Beziehung mit Rigas Velestinlis aufmerksam. Dieser aber ließ Pazvandoğlu frei.¹³⁵

Die Familie Ipsilantis¹³⁶ stammte aus Trapezunt. Sie besaß dort Grundbesitz und Schiffe. Später siedelten sie sich in Istanbul an, wo sie auch große Grundstücke an den Küsten am Bosphorus, Tarabya (*Therapia*) und Arnavutköy (*Mega Revma*) hatten. Die ersten

¹³⁰ Von den Osmanen „Morozbeyzadeler“ genannt.

¹³¹ Sözen, S.120.

¹³² Pallis, S.111.

¹³³ Uzunçarşılı, İsmail Hakkı, Osmanlı Tarihi (Die Osmanische Geschichte), Ankara 1983, Bd.4, S.59.

¹³⁴ Uzunçarşılı, S.58.

¹³⁵ Hasluck, Frederick W., Christianity and Islam under the Sultans, New York 1973, S.594-595.

¹³⁶ Von den Osmanen „İpsilantizadeler“ genant.

Pflänzlinge der berühmten Erdbeeren von Arnavutköy wurden von der Familie Ipsilantis gepflanzt.¹³⁷

Alexandros Ipsilantis wurde 1774 Hospodar der Walachei. Er verwirklichte juristische Reformen in der Walachei. Die Gesetze sollten von nun an auf Griechisch und Rumänisch geschrieben werden. Moderne Programme wurden in die griechisch-orthodoxen Schulen eingeführt. In den Akademien von Bukarest und Iasi, den Hauptstädten der Walachei und Moldau, vermehrte er die Anzahl der Professoren. So begannen in Schulen Grammatik, Mathematik, Geometrie, Astronomie, Geschichte, Physik, Theologie und Sprachen gelehrt zu werden. Die Lehrer stammten aus Makedonien, Epirus, Kreta, Korfu, Kefalonia usw.¹³⁸ Die Schüler hatten eine slawische Muttersprache oder sprachen Rumänisch, Albanisch oder Aromunisch und Griechisch. Die Absolventen konnten nach dieser Ausbildung sowohl eine religiöse als auch eine politische Karriere wählen. Manche kehrten nach ihren Dörfern zurück, um dortige Kinder zu lehren.¹³⁹ Außer in Bukarest wurden auch in Buzau und Krayova Schulen gegründet. Alexandros Ipsilantis gründete auch eine Schule in Trnova, in der die Erziehungssprache Griechisch war. Als seine beiden Söhne nach Österreich flohen, verlangte er, aus dem Dienst entlassen zu werden. Er wurde 1782 nach Rhodos verbannt¹⁴⁰ aber wurde von Abdülhamid I. 1786 begnadigt und in dem gleichen Jahr zum Fürsten von der Moldau ernannt¹⁴¹. 1787 kämpften Osmanen, Russen und Habsburger wieder gegeneinander. Als die Russen mit der Hilfe von Ipsilantis die Moldau eroberten, wurde dieser wieder aus dem Dienst entlassen und diesmal von Selim III. begnadigt, um anschließend wieder einmal Hospodar der Walachei zu werden. Weil er jedoch Pazvandoğlu unterstützte, wurde er endgültig aus seinem Dienst entlassen.

Sein Sohn Konstantin Ipsilantis war zurzeit von Sultan Selim III. *Baştercüman*. Mit dem Auftrag des Sultans übersetzte er drei militär-technische Bücher¹⁴² aus dem Französischen.¹⁴³ Diese drei Bücher befinden sich heute in der Bibliothek des Topkapı

¹³⁷ Türker Orhan, *Mega Revma'dan Arnavutköy'e* (Von Mega Revma zu Arnavutköy), İstanbul 1999, S. 52

¹³⁸ Pallis, S. 117

¹³⁹ Philliou, S.85

¹⁴⁰ Constantin C. Giurescu, *Un Remarquable Prince Fanariote: Alexandre Ypsilanti, Voévode de Valachie et de Moldavie*, in: *Symposium L'Epoque Fanariote 21–25 October 1970, Thessaloniki 1974*, S.67.

¹⁴¹ Uzunçarşılı, S. 75.

¹⁴² *Fenn-i Harb*, İstanbul 1207[1792], *Fenn-i Lağım*, İstanbul 1208 [1793], und *Fenn-i Muhâsara*, İstanbul 1209[1794]. Diese Bücher waren die letzten Bücher, die in der Druckerei von İbrahim Müteferrika gedruckt wurden.

¹⁴³ Strauss, S.193.

Palastes.¹⁴⁴ Er war von 1799 bis 1801 Hospodar der Walachei. Nach der Eroberung von Ägypten durch die Franzosen verschlechterte sich die Beziehung zwischen Frankreich und dem Osmanischen Reich. Das Osmanische Reich und Russland näherten sich an. Ipsilantis spielte in diesem Punkt eine wichtige Rolle bei dieser Annäherung. Er bemühte sich darum, dass das Osmanische Reich in das Bündnis gegen Frankreich aufgenommen werde. Wegen dieses Bündnisses verlangte Russland, dass das Osmanische Reich die Steuer der Walachei aufhebe. Die Hospodare sollten sieben Jahre lang regieren und nicht ohne die Bestätigung von Russland entlassen werden. 1806 schickte Napoleon einen sehr Sonderbotschafter zu Selim III. Inzwischen einigten sich die Franzosen, Engländer und Osmanen zu einer darauf, dass Ipsilantis entlassen werden sollte. Er wurde 1806 entlassen und floh nach Russland.

Er war einer der führenden Persönlichkeiten des Vereins *Φιλική Εταιρεία* (Freundlicher Verein). Dieser Verein wurde 1814 in Odessa von drei griechischen Händlern gegründet, Emmanuel Xanthos, Nikolaos Skoufas und Athanasios Tsakalof.¹⁴⁵ Das erste Zentrum des Vereins war in Fener, aber die Teilnahme an dem Verein aus Istanbul war nicht so groß wie erwartet. Türker sagt, dass 9 % der Mitglieder des Vereins aus Istanbul war.¹⁴⁶ Nach 1818 vermehrte sich die Anzahl der Mitglieder aber sie erreichte nicht zu den tausenden Zahlen bis vor den Aufstand.¹⁴⁷ Alexandros Ipsilantis nahm im April 1819 am Verein teil. Er ging mit seinem Vater nach Russland und stand im Dienst des Zaren Alexander I. 1821 wurde er Adjutant des Zaren. Er hatte Beziehungen zu den Mitgliedern des Vereins *Philiki Hetaireia* in Bessarabien. Sie planten zunächst einen Aufstand in der Walachei und Moldau. Ipsilantis sammelte ein kleines Heer, das aus Griechen, Moldauern und Serben bestand.¹⁴⁸ Inzwischen benachrichtigte die habsburgische Geheimpolizei den Sultan darüber. Außerdem beabsichtigte das Volk der Walachei und Moldau nicht, an diesem Aufstand teilzunehmen. Nach der verlorenen Schlacht wurde das Heer von Ipsilantis gänzlich aufgelöst. Zar Alexander I. ließ ihn auch allein. Er stieß ihn aus dem Heer aus. Ipsilantis ging in die Bukovina, die zum Habsburgischen Reich gehörte. Er wurde mit dem

¹⁴⁴ Sözen, S. 164–165.

¹⁴⁵ Richard Clogg, A Short History of Modern Greece, Cambridge 1987, S.48.

¹⁴⁶ Türker, S. 27.

¹⁴⁷ Richard Clogg, A Concise History of Greece, Cambridge 1992, S. 31.

¹⁴⁸ Clogg, A Short, S. 53.

Befehl von Metternich verhaftet. Er starb 1828 im Gefängnis.¹⁴⁹ Nach ihm wurde sein Bruder Dimitrios der Leiter des Vereins.

2.4.4 Das Ende der phanariotischen Periode im Reich

Die Teilnahme der Phanarioten an der Philiki Etaireia war am Anfang nicht massenhaft. Dascalakis erklärt es mit drei Gründen: 1. die Gründer und die ersten Mitglieder des Vereins waren normale Kleinhändler. Sie konnten sich den reichen Phanarioten nicht nähern. 2. weil die Phanarioten sehr mächtig waren, fürchteten die Kleinhändler sich davor, dass sie die Leitung des Vereins verlieren könnten. 3. weil die Phanarioten keinen guten Ruf bei der einheimischen Bevölkerung hatten und oft mit Hass erwähnt wurden, machten sich die Mitglieder des Vereins Sorgen darum, dass die Teilnahme der Phanarioten eine allgemeine Unzufriedenheit verursachen könnte. Der erste Phanariot, der dem Verein am 7. Oktober 1816 in Moskau beitrug, war Alexandros Mavrokordatos.¹⁵⁰ Nach Dascalakis war die Beteiligung der Phanarioten vor dem Aufstand gering.¹⁵¹

1821 begann ein Aufstand in der Walachei gegen die einheimischen *boyars* und die phanariotische Regierung, geführt von Tudor Vladimirescu (~1780-1821).¹⁵² Ipsilantis' Heer führte einen anderen Aufstand in den Fürstentümern. Im März 1821 begann der Aufstand auf der Halbinsel Peloponessos. Am 11. März sammelte sich der Reichsdiwan; Sultan Mahmud II. verlangte ein Fetva vom Şeyhülislam Dürrizade Abdullah Efendi (1769/70-1828). Das *Fetva* sollte die Repressalien gegen die prominenten Rum der Hauptstadt bestätigen. Der Şeyhülislam gab seine Erlaubnis dafür nicht und wurde nach Manisa verbannt.¹⁵³ Am 10. April 1821 wurden der Patriarch Grigorios V. und manche Phanarioten vor der Tür des Patriarchats gehängt. Manche wurden verbannt. Als die Auseinandersetzungen in der Morea besonders in Tripoli heftig wurden und es zahlreiche Opfer auch auf der Seite der türkischen und jüdischen Zivilbevölkerung gab, erlebten auf der anderen Seite die Phanarioten zwischen 1821 und 1833 ein großes Trauma. Während dieser Jahre verloren sie ihren Einfluss an der Pforte. So endete die erste Periode der

¹⁴⁹ Runciman, S. 403–405.

¹⁵⁰ Ap. Dascalakis, Les Phanariotes et la Révolution Grecque de 1821, in: Symposium L'Epoque Fanariote 21-25 Oktober 1970, S. 71, Thessaloniki 1974.

¹⁵¹ Dascalakis, S.71.

¹⁵² Ipsilantis erwartete am Anfang eine Zusammenarbeit mit Vladimirescu und der Verein half seinem Aufstand. Aber seine Anhänger waren gegen die Phanariotische Regierung. Vladimirescu begann mit dem Osmanischen Reich zu verhandeln Als Ipsilantis es erfuhr, wurde Vladimirescu verhaftet und ermordet. Clogg, S.52.

¹⁵³ Mehmet İpşirli, Dürrizade Abdullah Efendi, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Istanbul 1994, B.10, S. 36–37 und Philliou, S. 117.

Phanarioten.¹⁵⁴ Ab 1822 wurden sie durch die rumänischen Hospodare ersetzt. Sie wurden im Juni 1822 ernannt und blieben in diesem Posten bis zur russischen Invasion der Fürstentümer 1828-29.¹⁵⁵

Manche Mitglieder der Phanariotischen Elite gingen nach Athen und waren weiter tätig als Dolmetscher in der griechischen Regierung. Diesmal aber galt die osmanische Sprache als Fremdsprache.¹⁵⁶ Im griechischen Staat titulierte man sie wie ‚Ihre Hoheit‘, ‚Eminenz‘, ‚Exzellenz‘, oder ‚Euer Gnaden‘, ‚Wohltäter‘, usw. Georgiadou schreibt, dass sie ihren Einfluss in der Politik nicht verloren. Viele Mitglieder der bekannten phanariotischen Familien waren auch in der Regierung tätig wie Theodoros Negris und Alexandros Mavrokordatos. Negris war früher im Dienst der osmanischen Botschaft in Paris. Nach dem Aufstand ging er nach Griechenland und wurde der erste Außenminister des Staates.¹⁵⁷ Alexandros Mavrokordatos wurde 1822 der Präsident der ersten griechischen Nationalversammlung und 1825 Außenminister. Danach war er als Botschafter in München, Berlin, London, Paris und Istanbul tätig. Er wurde auch Ministerpräsident.¹⁵⁸

Wie zusammengefasst von Georgiadou:

*Nach der Gründung des griechischen Staates und nachdem die ‚Megali Idea‘ zur herrschenden Ideologie aufgestiegen war, wurden die Phanarioten historisch rehabilitiert‘ und als Verkünder eben dieser großen Idee des Griechentums gefeiert. Dazu trugen natürlich jene Phanarioten selbst bei, die sich in Athen niedergelassen hatten (Mavrokordatos, Kantakuzinos, Karadzas, Soutzos, Rizos, Rangavis, Negris) und zu Funktionsträgern des politischen, sozialen und geistigen Lebens des jungen Staates wurden.*¹⁵⁹

Die phanariotischen Beys konnten niemanden zufrieden stellen. Das Volk in der Walachei und Moldau, Osmanen, die griechischen Nationalisten, jede Gruppe hatte einen eigenen

¹⁵⁴ s. für einen sehr interessanten Vergleich zwischen dem Zusammenbruch der Phanarioten und der Zerstörung der Janitscharen: Philliou, Chapter II Changing ways of politics: *The evolution and breakdown of the Fanariot (1821-2) and Janissary (1826) networks. The Greek insurgencies that started in 1821 and caused the breakdown of the Fanariot complex also helped to precipitate the collapse and ultimate destruction of the Janissary complex, which had been functioning at times in conjunction with the Fanariot complex.* (Philliou, S.138).

¹⁵⁵ Philliou, S.135.

¹⁵⁶ Kappler Matthias, Türkischsprachige Liebeslyrik in griechisch-osmanischen Liedanthologien des 19. Jahrhunderts (Anm.24), Berlin 2002, S.16.

¹⁵⁷ Dascalakis, S. 74.

¹⁵⁸ Georgiadou, S.186.

¹⁵⁹ Georgiadou, S.186.

Grund die Phanarioten nicht zu mögen. Für das Volk in der Walachei und Moldau waren sie die Repräsentanten des osmanischen Reiches. Außerdem gab es Probleme bei der Kirchenverwaltung und Kirchensprache. Für die Osmanen standen sie fast immer unter Verdacht des Mangels an Loyalität. Für die griechischen Nationalisten befanden sich die Phanarioten auch unter Verdacht, dass sie im Interesse des Osmanischen Reiches handelten. Kappler zitiert von einem anonymen Pamphlet diese antiphanariotischen Zeilen¹⁶⁰: „*Der Teufel gebar die Pharisäer, die Pharisäer gebaren die Jesuiten, die Jesuiten gebaren die Phanarioten*“ und „*Hellenen sind das keine, es sind Phanarioten!*“ Runciman zitiert das Werk von Mark Zallonis¹⁶¹ „*Essai sur les Fanariotes*“, das auch im Zuge der antiphanariotischen Gefühle geschrieben wurde.¹⁶² Es wurde 1810 auf Französisch geschrieben, aber bis zum Jahr 1824 nicht publiziert.

Bei Mansel wird dies so ausgedrückt:

*Far from being prisoners of one identity, the Mavrocordato, Cantacuzenos and other families emphasized whichever –Ottoman, Greek, Walachian- seemed most useful at the time. Like other educated Europeans, they regarded a nationality as a career, not a cause.*¹⁶³

Pallis erklärt die Unpopularität der Phanarioten unter den Griechen mit Eifersucht. Diese Erklärung trägt ein indirektes Klassenbewusstsein in sich:

The Phanariots, bred in the cosmopolitan atmosphere of Constantinople, were more educated; more polished than the other Greeks who, therefore, feared that the former might acquire undue influence and power in the new state.¹⁶⁴

Einer, der die Phanarioten stark kritisierte, war Adamantios Korais. Dascalakis schreibt in seinem Artikel, dass er die Aristokratie abscheulich fand und besonders die Phanarioten hasste:

...il ne se fatiguait pas de proclamer a ses compatriotes que cette, soit disant, „aristocratie de la nation“ était une classe corrompue, au service

¹⁶⁰ Kappler, S.16, Anm. 25.

¹⁶¹ Er war ein Griechisch-Katholischer Arzt von vielen Paschas.

¹⁶² Runciman, S.397.

¹⁶³ Mansel, London 1996, S.153.

¹⁶⁴ Pallis, S.121.

*du sultan tyran de la nation et qui s'enrichissait en dépouillant les populations indigènes de Moldovalaquie. Il appelait les Roumains les esclaves des esclaves du sultan.*¹⁶⁵

Apostolopoulos aber schreibt in seinem Artikel mit dem Beispiel von Alexandros Mavrokordatos, der εξ απορρήτων, wie er dieses Problem sieht:

*[...] η παλαιότερη ελληνική ιστογραφία αλλά και οι οθωμανολόγοι αναγνώριζαν δύο κατηγορίες: τους υπόδουλους και τους εξωμότες-προδότες, κατηγορίες με τις οποίες προσπαθούσαν να ερμηνεύσουν όσα αφορούσαν την τ'θχη των χριστιανών μετά την οθωμανική κατάκτηση. Φαίνεται ωστόσο, από τις πηγές που πρόσφατα ήρθαν στο φώς και από τις νεότερες έρευνες που έγιναν. Πώς η πραγματικότητα ήταν λίγο πιο περίπλοκη ώστε να μην μπορεί να χωρέσει σε ένα μανιχαικό-άν όχι και ιδεολογικά ετεροχρονισμένο-ερμηνευτικό σχήμα.*¹⁶⁶

Sie hatten ein reiches, prunkvolles Leben sowohl in den Provinzen jenseits der Donau als auch in Istanbul. Sie und ihre Umgebung lebten wie die Menschen im Palast des Sultans.¹⁶⁷ Mansel schreibt, dass ihre Paläste im orientalischen und europäischen Stil möbliert waren und, weil insbesondere im 18. Jahrhundert der osmanische Einfluss stark war, außen sie osmanisch und kleideten sich osmanisch.¹⁶⁸ Er präsentiert ein Beispiel ihres gemischten Lebensstils. Die Fresken, die sich in der Kirche des Klosters von Vacaresti befanden, das von Nikolas Mavrokordatos (1716-22) errichtet wurde, zeigten ihn und seine Frau Smaragda. Mansel interpretiert diese Fresken:

*Their pose, holding models of the church in their hands, is Byzantine. Their fur-lined robes Ottoman. The crowns on their heads are Walachian.*¹⁶⁹

2.4.5 Die Neophanarioten oder das zweite Phanar

Maria Georgiadou nennt diese Phase, die nach der Unterbrechung wegen des Ausbruchs des griechischen Aufstandes kam, „zweites Phanar“.

¹⁶⁵ Dascalakis, S. 75.

¹⁶⁶ Apostolopoulos, S. 60

¹⁶⁷ Castellán, S.216.

¹⁶⁸ Mansel, S.156.

¹⁶⁹ Mansel, S.159.

*Mit dem Ausbruch des griechischen Aufstandes gegen die osmanische Herrschaft ging das erste Phanar, jene griechische Elite im Dienste des Sultans, welche Schlüsselpositionen im osmanischen Staatsapparat innehatte, nieder. Direkt nach dem Aufstand erfuhr sie jedoch in Konstantinopel eine Renaissance in Gestalt eines zweiten Phanars, in dem die Familie der Carathéodory eine maßgebliche Rolle spielte.*¹⁷⁰

Nach Kappler ist dieses Phänomen die Rehabilitation der Phanarioten im Osmanischen Reich.¹⁷¹ Nach den Ereignissen von 1821 begannen sich allmählich die Beziehungen zwischen der Hohen Pforte und dem Patriarchat zu normalisieren. Neben einer Einwanderung der Griechen aus dem neugegründeten Griechenland fand auch eine Rückwanderung statt. Kappler erklärt es mit den „für Nichtmuslimische Händler vorteilhaften Reformen (vor allem Islahat Fermanı von 1856)“.¹⁷² Strauss betont, dass besonders nach 1832, als sich die Osmanen darum bemühten, die Beziehungen mit Europa zu verbessern, diese Ein- und Rückwanderung begann. Mansel erwähnt, dass nach 1830 in Istanbul fünfundzwanzig neue orthodoxe Kirchen errichtet wurden. Ab 1834 bekam das Patriarchat die Investitur wieder vom Sultan. Das Krankenhaus in *Balıklı* bekam freies Essen von der Regierung.¹⁷³ Sogar manche, die unter dem Verdacht der mangelnden Loyalität standen, waren willkommen. Wie Kappler nennt auch Strauss als Grund dafür Islahat Fermanı von 1856.¹⁷⁴ Aber ihr Monopol als Dragomane ging zu Ende. Unter den muslimischen Beamten verbreitete sich die französische Sprache. Darüber hinaus waren nun auch Armenier in dem Übersetzungsbüro tätig. Die Armenier konnten Türkisch noch besser, die Zweisprachigkeit war bei ihnen mehr verbreitet¹⁷⁵. Nach 1865 wurde Türkisch in den fünf griechischen Schulen unterrichtet. Kappler begründet dies mit der Konkurrenz zu Türken und Armeniern.¹⁷⁶

Aber in der osmanischen Bürokratie und Diplomatie wurden neue Stellen für Nichtmuslime, natürlich auch für die Griechen geschaffen Neo-Phanarioten

¹⁷⁰ Georgiadou Maria, Vom ersten zum zweiten Fanar und die Carathéodorys, in: SOF 59/60 (2000/2001), S.164.

¹⁷¹ Kappler, S.16 Anm. 25.

¹⁷² Kappler, S.14.

¹⁷³ Mansel, S.252.

¹⁷⁴ Strauss, S.209.

¹⁷⁵ Strauss, S.211.

¹⁷⁶ Kappler zitiert: S.21: „Τούτο κυρίως υπηρξεν η αφορμή της αναμίξεως των Γραικών εις τά πολιτικά της Τουρκίας, καταστήσαν αυτούς κατ' ανάγκην χρησίμους εις τους Κρατούντας, και έδιδεν αυτούς την υπεροχην εκείνην, από της οποίας τόσον ωφελήθησαν αυτοί τε και οι Αρμένιοι, των οποίον εθνική σχεδόν γλώσσα είνε η Τουρκική, παρεισδύντες, μετά την υποχώρησιν των Γραικών και την απελευθέρωσιν της Ελλάδος, εις τα Τουρκικά πράγματα.“ Vyzantios, Skarlatos, □Η Κωνσταντινούπολις ή περιγραφή τοπογραφική,άρχαιολογική καή ιστορική... Β.4, 1869 Athen., S. 592.

erschienen nun besonders auf dieser Ebene. Familien wie Skarlatos (İskerletzade), Vogoridis, Karatheodoris, Muzuros, Aristarhis befanden sich darunter. Durch Heirat mit den Mitgliedern der anderen Neo-phanariotischen Familien und Unternehmerfamilien verstärkten sie ihre Positionen in der osmanischen Gesellschaft.

2.5 Hellenosmanismus (Helen-Osmanlılıđı/ Ελληνοθωμανισμός)

Dieser Gedanke oder dieses Ideal entstand besonders nach dem Verlust des Griechischen Königreichs im Krieg von 1897 gegen das Osmanische Reich. Die bulgarischen Aktivitäten in Makedonien und die Verbreitung des Panslavismus verursachten ein mildes Klima zwischen dem Osmanischen Reich und dem Griechischen Königreich.

Nach dieser Idee sollten die Rum des Reichs statt in Griechenland im Osmanischen Reich mit den gleichen Rechten leben. Es brachte zwei Zentren, nämlich Athen und Istanbul zusammen. Die Staatsmacht sollte unter Türken und Griechen verteilt werden. Die Mitglieder der phanariotischen Familien und die prominenten Persönlichkeiten der griechischen Gemeinde in Istanbul waren die führenden Figuren dieses Gedankens. In der osmanischen Gesellschaft bleibend wollten sie das Reich allmählich in ein Griechisch-Türkisches Reich verwandeln. Kofos behauptet, dass den Istanbuler Griechen Gedanken wie 'Revolution' oder 'Krieg' fern waren.

*But the Greeks of Constantinople, Thrace and Asia Minor, realizing that their own emancipation by means of revolution or war, was highly improbable, adopted a policy of coexistence with the Turks as the best course for their self-preservation and their gradual ascendance within the Empire.*¹⁷⁷

Kofos erwähnt, dass der Beitrag der Istanbuler Griechen, die sich in der führenden Position befanden, zum Griechentum finanziell, kulturell und manchmal politisch aber niemals militärisch war¹⁷⁸.

Alexandris zeigt, in was für einem Reich sie leben wollten.

[...] οι ιθύνοντες αυτοί Ελληνοθωμανοί πίστευαν ότι οι συμπατριώτες τους θα ενημερούσαν όχι μόνο οικονομικά αλλά επίσης και

¹⁷⁷ Evangelos Kofos, *Greece and the Eastern Crisis, 1875-1878*, Thessaloniki 1975, S. 29.

¹⁷⁸ Kofos, S.33.

κοινωνικοπολιτικά, αν παράμεναν συνδεδεμένοι σε μια σύγχρονη, φιλοδυτική και κοσμοπολιτική Οθωμανική αυτοκρατορία¹⁷⁹.

Unter den führenden Trägern des Hellenosmanismus befanden sich hohe Bürokraten der osmanischen Regierung und die Ärzte, Händler und Bankiers.

Der Ursprung dieser Bewegung liegt vielleicht in der ersten phanariotischen Blütezeit. Wie es Karen Alexandra Leal darlegt:

If the Ottoman state considered the Greek Orthodox community to be a zimmi taifesi for the better part of the seventeenth century, leading members of that regarded themselves as a genos; though the factors unifying that genos depended on the perspective of the writer involved.¹⁸⁰

Leal erwähnt ferner den Roman von Nikolas Mavrokordatos:

”.. for Mavrocordatos the Ottomans share the same cultural patrimony as the genos of the Hellenes (and thus, implicitly, Europe as well). Uniting these two groups are the Phanariots who belong to both the gene of the Ottomans and the Hellenes¹⁸¹.

Diese Wahrnehmung ist ein wichtiges Element im Hellenosmanismus.

Anagnostopulu erklärt diese Ideologie von beiden Seiten:

...το δόγμα του ελληνοθωμανισμού δεν είναι τίποτε άλλο παρά η μεταφορά στο εθνικό ιδίωμα της ακεραιότητας της Αυτοκρατορίας. Αν ο οθωμανισμός ήταν η βάση του τουρκισμού, για την τουρκική περίπτωση, ο οθωμανισμός ήταν επίσης η βάση του ελληνισμού, για την ελληνική περίπτωση.¹⁸²

¹⁷⁹ Alexis Alexandris, Οι Έλληνες στην Υπηρεσία της Οθωμανικής Αυτοκρατορίας 1850-1922, in: Δελτίον της Ιστορικής και Εθνολογικής Εταιρείας της Ελλάδος, Bd. 23, Athen 1980, S. 373.

¹⁸⁰ Karen Leal Alexander, The Ottoman State and the Greek Orthodox of Istanbul, unveröffentliche Dissertation, Harvard University, Cambridge, 2003, S.567.

¹⁸¹ Leal, S.568.

¹⁸² Anagnostopulu, S.290.

III. ALEXANDROS PAŞA KARATHEODORIS¹ UND SEINE ZEIT

3.1 Die Familie Karatheodori

Die Familie Karatheodori stammte aus Bosna/Βοσνοχώριον in der Nähe von Edirne, der drittgrößten Stadt des Reiches. Die Glanzzeit der Familie spielte sich freilich in der Hauptstadt ab. Nach Krestovits hatte die Familie den Nachnamen Theodoros oder Theodoris, später erhielt der Name die türkische Vorsilbe ‚Kara‘ (Schwarz).² Die Mitglieder der Familie waren Händler.³ Sie nahmen ab dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts im Staatsapparat wichtige Funktionen ein und gehörten zu einer neuen griechischen Verwaltungselite. Zu den bekanntesten Mitgliedern der Familie gehören der Vater, der Cousin und der Neffe von Alexandros Karatheodoris: Stefanos Karatheodoris, Konstantinos Karatheodoris. Sein Neffe ist mehr in der Schreibweise Constantin Carathéodory bekannt.

3.1.1 Stefanos Karatheodoris

Stefanos Karatheodoris wurde am 17.3.1789 in Edirne geboren. Weil sein Vater frühzeitig gestorben war, stand er unter dem Schutz des Metropoliten der Stadt.⁴ Er besuchte die Grundschule in Edirne, die er 1805 verließ. In Ayvalık besuchte er das Gymnasium. Danach ging er nach Pisa, wo er zunächst Philosophie, Naturwissenschaften und Mathematik und anschließend auch Medizin studierte. Stefanos erhielt das Diplom 1819. Nachdem er nach Edirne zurückgekehrt war, begann er als Arzt zu arbeiten. Er lehrte in der griechischen Schule in Edirne Griechisch, Italienisch, Mathematik, Physik und Anthropologie. Er wurde zu ihrem Direktor befördert. Nach 1821⁵ war er nur noch als Arzt tätig. Stefanos Karatheodoris war verheiratet mit Lukia, der Tochter von Alexandros Mavrokordatos.

¹ In der türkischen Historiographie nennt man ihn Aleksandr Karatodori. Man schreibt seinen Nachnamen entweder getrennt oder zusammen: Kara Todori oder Karatodori. Er selbst verwendet die osmanische Version seines Namens, wenn er auf osmanisch schreibt. Ich habe im allgemeinen seinen Taufnamen verwendet. In manchen Stellen, nämlich bei seinen stattlichen Diensten wie im Berliner Kongress, habe ich seinen turkisierten Name (kursiv) benutzt.

² Gavriil S. Krestovits, *Οι Καραθεοδωρή*, Athen 1950, S.8.

³ Alexandre Mavroyéni schreibt in einem etwas verachtenden Ton: *M. Zotos est proche des Carathéodorys. Il me dit, en parlant de l'origine peu illustre mais honorable des Carathéodorys que le grandpère d'Alexandre Pacha Carathéodory était simple épicier (ahtar) d'Adrinople*. Notes et Souvenirs, Istanbul 1989, S.3.

⁴ Katerina Gardika, *Αλέξανδρος Καραθεοδωρής. Η Ζωή και η Σταδιοδρομία του*, in: *Ρωμιοί στην υπηρεσία της Υψηλής Πόλης*, Athen 2002, S. 137.

⁵ Die Ereignisse im April 1821 erstreckten sich bis nach Edirne. Sein Leben wurde vom ersten Sekretär des Gerichts, Kabuli Efendi, geschützt. Kabuli Efendi war einer von seinen Patienten. Maria Georgiadou, *Expert Knowledge between Tradition and Reform. The Carathéodorys: a Neo-Phanariot Family in 19. Century Constantinople*, in: *Médecins et ingénieurs Ottomans a l'age des nationalismes*, ed : Meropi Anastasiadou-Dumont, Institut Français d'Etudes Anatoliennes, Paris 2003, S.247.

Mit Hilfe von Mustafa Behçet Efendi (1774-1834), dem Hofarzt, ging er 1824 nach Istanbul und wurde 1827 Hofarzt im Palast des Mahmud II. 1828 wurde er zum Lehrer der Reichsschule für Medizin (*Mekteb-i Tıbbiyye-i Şahane*) ernannt. Er lehrte auf Französisch und Türkisch und nicht nur Medizin, sondern auch Zoologie und Botanik. Als Gründungsmitglied dieser Schule arbeitete er dort bis zu seinem Tod im Jahr 1867. Er war auch Berater am Erziehungsministerium und wurde mit den Orden *İftihar* und *Mecidiye Nişanları* ausgezeichnet. Zwischen den Jahren 1827 und 1861 diente er als Hofarzt. Über seine gute Beziehung zum Palast hatte er einen gewissen Einfluss auf den Sultan. Wie die anderen Mitglieder der Familie hatte er eine enge Beziehung zum Patriarchat. Er wurde vom Patriarchen Anthimos VI. 1848 bestellt, eine Enzyklika an die Bischöfe der orthodoxen Kirche zu verfassen.⁶ Stefanos Karatheodoris war Mitglied der osmanischen Reichsakademie. Er hatte außer über Medizin auch Werke über Literatur, Theologie, Biologie, Philosophie und Logik geschrieben. Er schrieb zehn in Prosa gehaltene Idyllen. Diese im Jahr 1815 in altgriechischer Sprache verfassten Idyllen wurden im selben Jahr in Triest gedruckt. Außer Griechisch und Türkisch beherrschte er auch andere Sprachen wie Italienisch, Französisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Arabisch, Persisch, Armenisch, Syrisch, und Sanskrit. Es hieß, dass er die Bibel in 18 Sprachen lesen konnte.⁷ Stefanos Karatheodoris war der erste Präsident des Griechischen Philologischen Vereins von Konstantinopel⁸, zu dessen Gründern er zählte. Außer Konstantinos waren alle Männer der Familie Karatheodoris Mitglieder dieses Vereins, zu dessen Spendern aber niemand unter ihnen zählte.⁹ Er ist am 11.4.1867 in Istanbul gestorben. Sein prächtiges Grab befindet sich in der Panagia Kumariotissa Kirche¹⁰ in Yeniköy.¹¹

⁶ Maria Georgiadu, Vom ersten zum zweiten Phanar und die Carathéodorys, SOF 59/60, S.198.

⁷ Mihail-Dimitri Sturdza, Grandes Familles de Grèce d'Albanie et de Constantinople, Paris 1983, S. 260.

⁸ Eine Gruppe aus drei Vertretern des Vereins besuchte Stefanos Karatheodoris, um ihm vorzuschlagen, die Leitung des Vereins zu übernehmen, weil er in allen Istanbulen Intellektuellenkreisen geschätzt war. Als die Vertreter den Namen des Vereins und seine Ziele nannten, war sein Benehmen kalt, fast grob und er verließ in kurzer Zeit das Zimmer, in dem die Vertreter saßen. Jeder versuchte sein Benehmen zu erklären. Vasiadis, der sich unter den Gründern befand, erklärte es mit dem Namen des Vereins, denn der erste Name des Vereins war Eteria. Er schlug vor, den Namen des Vereins zu verändern. Dann tauschten sie Eteria mit Syllogos aus. Nach dieser Änderung übernahm S. Karatheodoris die Leitung des Vereins. Nach Osman Ergin versuchte Karatheodoris das Millet-i Rum von einer Gefahr zu bewahren, weil das Wort « Eteria » an Philiki Eteria erinnerte. Osman Ergin, Türkiye Maarif Tarihi, Bd:II, Istanbul 1939, S. 653-654.

⁹ Maria Georgiadou, S.271.

¹⁰ Yeniköy ist ein alter Ort am europäischen Ufer des Bosphorus. Wann die Kirche errichtet wurde, ist unklar. Man vermutet, dass es im 17. Jahrhundert geschah. Diese Kirche war mehrmals abgebrannt. Als Konstantinos Karatheodoris bei der Bekämpfung einer Epidemie im Jahr 1836 in Istanbul erfolgreich war, erteilte Mahmud II. die Erlaubnis zum Bau dieser Kirche. Viele Mitglieder der Familie Karatheodori liegen im kleinen Friedhof dieser Kirche: Stefanos Karatheodoris, seine Frau Lukia Karatheodori und ihre Tochter Sofia, Konstantinos Karatheodoris, Alexandros Karatheodoris und seine Frau Kassandra Karatheodori, sein Sohn Pavlos Karatheodoris, seine Tochter Anna Vegleri, sein Schwiegersohn Prinz von Samos Grigorios Vegleris und ihr Sohn der letzte Prinz von Samos Alexandros Vegleris. (Dies konnte ich bei einem Besuch im Sommer 2006 bestätigen)

3.1.2 Konstantinos Karatheodoris

Ein anderer bekannter Karatheodoris war Konstantinos Karatheodoris, der Neffe von Stefanos und der Cousin von Alexandros Karatheodoris. Er wurde 1802 ebenfalls in Edirne geboren. Nach der Grundschule in Edirne besuchte er das Gymnasium in Bukarest. Für das Studium ging er 1823 nach Pisa, wo er 1827 den Dokortitel erwarb. Während seines Studiums reiste er nach Florenz und studierte dort Griechisch und Philosophie. Er verbrachte zwei Jahre in Paris und ein Jahr in London und arbeitete über Chirurgie und Augenkrankheiten. In Paris traf er Adamantios Korais, zu dem er eine enge Beziehung hatte. Er gründete mit anderen Griechen die „Griechische Gesellschaft“ in Paris.¹² Diese Gesellschaft hatte das Ziel die Aufklärung in Griechenland zu verbreiten. Sie planten auch Schriften herauszugeben und eine griechische Zeitung zu veröffentlichen. Als er in die osmanische Hauptstadt im Jahr 1830 zurückkehrte, war sein Onkel Stefanos Hofarzt. Er benutzte seine Position und seinen persönlichen Einfluss, um die Aufnahme seines Neffen in die Reichsschule zu erreichen¹³. Konstantinos begann mit seinem Onkel als Hofarzt zu arbeiten und wurde später zum Leibarzt des Sultans Mahmud II. ernannt. Nach dem Tod von Sultan Mahmud II. schrieb er mit seinem Kollegen einen Bericht¹⁴ über die Diagnose der Todesursache und floh vom Palast, aber danach wurde er wegen einer erfolgreichen Operation Leibarzt von Abdülmecid. Eine Stellung, die er bis zu dessen Tod¹⁵ 1862 innehatte.

¹¹ Orhan Türker, *Mega Revma'dan*, Istanbul 1999, S. 56–57.

¹² Georgiadou, S.191.

¹³ Georgiadou, S. 247.

¹⁴ C.Carathéodory-J. M. Maccarthy, *Relation Officielle de la Mort du Sultan Mahmoud II*, Paris 1841. In diesem Bericht lehnten sie die Diagnose Delirium Tremens ab. The Carathéodorys, S.248. Die Diagnose von Konstantin Karatheodoris war Magen-Darm Hepatitis mit Blutungen. Constantinos Trompoukis-John Lascaratos, *The Professor Constantinos Caratheodory (1802-1879). His biography by Spyridon Mavrogeni Pasha*, in: *Yeni Tıp Araştırmaları Dergisi*, 2001, S. 32. Dr. Frederic Millingen war einer von den Ärzten des Sultans. Seine Diagnose war Delirium Tremens. Taner Timur, *Lord Byron'un Doktoru Osmanlı Sarayında*, in: *Yakın Osamnlı Tarihinde Aykırı Çehreler*, Ankara 2006, S. 54.

¹⁵ Cevdet Paşa schreibt in den Anmerkungen (Tezâkir) seiner Geschichte über den Tod Abdülmecids und seinen Leibarzt Konstantinos Karatheodoris. Er verließ sich nur auf Konstantinos Karatheodoris, befolgte aber seine Ratschläge nicht. Zwei Tage vor seinem Tod verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Bisher hatte ihn nur Karatheodoris untersucht, der immer sagte, alles wäre in Ordnung. Diesmal untersuchte Karatheodoris ihn wieder und abermals fand er alles in Ordnung. Nachdem er gegangen war, brachte *Serasker* (Kriegminister) Rıza Paşa den Arzt Zografos. Dieser untersuchte ihn gründlich und diagnostizierte Tuberkulose. Die Krankheit zerstörte die Lungen. Sultan Abdülmecid starb am Montag darauf. Cevdet Paşa fragt sich, warum Konstantinos Karatheodoris ihn nicht gründlich untersuchte und wie er diese Krankheit, an der er offenbar lange litt, nicht diagnostizieren konnte. Nach ihm war Konstantinos Karatheodoris kein schlechter Arzt, der solch eine Krankheit nicht erkennen hätte können. War es ihm vielleicht nur gleichgültig oder diagnostizierte er die Krankheit bloß im letzten Jahr, nämlich zu spät. Sagte er es dann niemandem, um die Geschenke und das Geld nicht zu verlieren, da er es nicht mit den anderen Ärzten teilen wollte. Er sagte immer, dass der Sultan seine Medikamente nicht ordentlich genommen hätte, um vielleicht dies als Todesursache darzustellen. Für Cevdet Paşa blieb es eine unbeantwortete Frage. Cevdet Paşa Tezâkir, 13-20, Ankara 1960, S. 131,138-139 Für die Rolle der Hofärzte s. Taner Timur, *Lord Byron'un Doktoru Osmanlı Sarayında*, in: *Aykırı Çehreler*, Ankara 2006, S. 47-64. In den Memoiren von Alexandros Mavrogenis finden wir eine andere Information: *Médjid mourut en 1861, d'une maladie de poitrine. Un ou deux jours avant sa mort, il fit*

Im Jahr 1832 wurde er Direktor des Leprakrankenhauses, das sich in der Burg (*Kız kulesi*)¹⁶ befand. Bis die Stadt von dieser Plage befreit wurde, arbeitete er dort. 1827 bekam er die Erlaubnis des Sultans, als Preis für sein Verdienst in der Bekämpfung der Pest, eine Kirche in Yeniköy errichten zu lassen¹⁷. In der Zeitspanne 1820-1879 war er auch *Εφορος της μεγάλης του Γενους Σχολής*. Er war Mitglied im Patriarchatsrat.

Konstantinos Karatheodoris lehrte in der Reichsschule zuerst Physik und dann Anatomie. Dort arbeitete er fast 50 Jahre lang. 1836 finden wir ihn als Chef in der chirurgischen Abteilung in Topkapı Hastanesi (*Saray muhafız alayı hastanesi*) und auch als Lehrer in *Cerrahhane* (Chirurgische Abteilung). 1836 wurde er zum Mitglied des neugegründeten Hygienischen Rates ernannt. Als *Mekteb-i Tibbiye-i Şahane* 1839 gegründet wurde, arbeitete er als Assistent des Arztes C. A. Bernard. Konstantinos Karatheodoris war Lehrer in der chirurgischen Abteilung unter C.A. Bernard¹⁸ und wurde nach dessen Tod im Jahr 1844 Chef der chirurgischen Klinik.

Er hat einen wichtigen Platz in der osmanischen Medizingeschichte.¹⁹ Nach Unat war er ein geschickter Chirurg. Er beschäftigte sich sowohl mit Augenkrankheiten als auch mit Frauenkrankheiten. Er konnte verschiedene Operationen mit Erfolg durchführen. Er entwickelte ein eigenes System für die Harnblasenoperationen (*vesica urinaria*).

Karatheodoris war auch Mitglied von medizinischen und außermedizinischen Vereinen. Er war einer der Gründer des ersten Medizinvereins des Reiches (*Cemiyet-i Tibbiye-i Şahane*), der am 15. Februar 1856 gegründet wurde.²⁰ Konstantinos Karatheodoris gehört

appeler son médecin Constantin Effendi, lui fit part qu'il se sentait mourir, lui dit qu'il regrettait de n'avoir pas fait à lui ainsi qu'à la nation grecque tout le bien qu'il avait désiré leur faire et à lui communiqua ses craintes, à savoir, que son successeur, Abdul-Aziz, n'eut pas un bon et grand coeur. Médjid mourut en stoïque. Constantin Effendi Carathéodory racontait lui-même depuis qu'en écoutant les susdites paroles de Sa Majesté il ne put retenir ses sanglots. Toutefois, il serait juste de noter ici que Constantin Effendi avait les larmes faciles. Toute émotion violente, même agréable, aboutissait chez lui à des faciles. Mavroyéni, S.9.

¹⁶ Mädchenturm. Er befindet sich auf einer steinigten kleinen Insel an der Mündung des Bosphorus ins Marmarameer, nahe der asiatischen Küste von Üsküdar.

¹⁷ Georgiadou, S. 250.

¹⁸ Ekrem Kadri Unat, Türkiye Cerrahisinde Dr. Karl A. Bernard ve Muallim Dr. Konstantin Karateodori (Dr. Karl Bernard und Lehrer Dr. Konstantin Karateodori in türkischer Chirurgie), in: Haseki Tıp Bülteni, S. 240.

¹⁹ Unat gibt widersprüchliche Informationen über die Rolle von Stefanos und Konstantinos Karatheodoris bei der Durchsetzung der französischen Sprache als Unterrichtssprache bei der Medizinausbildung. Zuerst schreibt er, dass die von ihnen befürwortete Einführung der französischen Sprache als Unterrichtssprache, die wichtigen Stellen- sowohl in der Verwaltung als auch im wissenschaftlichen Bereich- in den Händen der Nichtmuslimen blieben. S. 241. In dem gleichen Artikel lesen wir bei einer Befragung bezüglich der Unterrichtssprache in der militärischen Medizinschule, dass Konstantinos Karatheodoris die osmanische Sprache als Unterrichtssprache nützlicher als die ausländischen Sprachen fand. S.242.

²⁰ Ayşe Nur Gökçe, İstanbul Tabip Odasının Tarihçesi (Die Kurzgeschichte der Ärztekammer von Istanbul), Istanbul 1996, S.4.

auch zu den Gründern von Ellinikos Syllogos. Zweimal wurde er zum Präsident dieses Vereins gewählt.

Er starb am 28. September 1879 in Istanbul. Als Stefanos und Konstantinos Karatheodori am Anfang ihre Karriere selbstständig arbeiteten, waren nach Georgiadou die meisten ihrer Patienten Phanarioten und türkische Beamte. Aber auch arme Griechen wurden von ihnen unentgeltlich behandelt.²¹

In der Familie Karatheodori befanden sich nicht nur Ärzte, sondern auch Ingenieure. Einige Mitglieder der Familie studierten in Europa Ingenieurwesen, das nach Georgiadou²² eine Tradition der Familie war. Am Ende dieser Tradition steht der Mathematiker Constantin Carathéodory (Berlin 1873-München 1950).

3.1.3 Lukia Karatheodori

Erwähnung verdient auch Lukia Karatheodori, die Frau von Stefanos Karatheodori.

Sie lebte zwischen 1812 und 1884. Ihr Vater war der Hauptdragoman Alexandros Mavrokordatos und ihre Mutter Smaragda Murusi, die Tochter des Fürsten der Moldau und Walachei Alexandros Murusis.²³ Als sie heirateten, war Stefanos 41 und Lukia 18 Jahre alt. Sie bekamen sieben Kinder.²⁴

*Through her marriage to Stephanos Carathéodory, Lukia Mavrocordato, a highly educated, socially and intellectually active figure, became the link between the Phanar and the Second Phanar traditions.*²⁵

Sie hatte mit ihrer engagierten, hochgebildeten Persönlichkeit einen guten Ruf. Sie war Präsidentin des Aufsichtsrats der Mädchenschule ‚Zappeion‘.²⁶ Nach I.Tantalidis, der Dichter und Lehrer der theologischen Schule von Halki war, war sie „der Geist und die Seele der Schule“.²⁷

²¹ Georgiadou, S.24. Zur Biographie von Konstantinos Karatheodori s. Dr. S. Mavroyeni: Βίος Κωνσταντίνος του Καραθεοδωρή, Paris 1885 und von Stefanos Karatheodori s. I. Tantalidis: Βίος Στεφάνου Καραθεοδωρή ιατρού, Istanbul 1868. Blancard S.493-494.

²² Georgiadou, S.193.

²³ Krestovits, S.9.

²⁴ Maria Georgiadou, Mathematics and Politics in Turbulent Times, Berlin 2004, S. 461.

²⁵ Georgiadou, Mathematics., S.55.

²⁶ Die Schule wurde 1875 mit der Mühe des Vereins Ellinikos Sillogos in Pera (Beyoğlu) errichtet.

²⁷ Georgiadou, S.199.

Wir erfahren von der Zeitschrift „Ο Κόσμος“²⁸, dass viele Schülerinnen von der Mädchenschule Zappeion an ihrem Begräbnis teilnahmen.²⁹

3.2 Ο Αλέξανδρος Πασάς Καραθεοδωρής - Aleksandr Karatodori Paşa

Alexandros Karatheodoris wurde am 20.7.1833 in Istanbul geboren. Sein Vater war der Arzt Stefanos Karatheodoris und seine Mutter war Lukia Mavrokordatu.³⁰ Im Jahr 1852 trat er in die Übersetzungskammer (*Tercüme Odası*), das heißt, in den Dienst des Staates ein. Zwei Jahre später ging er zum Studium nach Paris. Auf der Universität Paris studierte er nicht Medizin wie die Generation vor ihm, sondern Literatur; ausschließlich erwarb er den Dokortitel in Jura. Zwischen den Jahren 1855 und 1860 studierte er in London und Paris römisches und französisches Zivilrecht und Mathematik.³¹ Der Titel seiner Magisterarbeit lautete folgendermaßen: *Jus Romanum: De pignatoribus et hypothecis. De separationibus. Code Napoléon, Privilèges sur les immeubles* (Paris 1858). Seine Dissertation trug den Titel: *De l'erreur en matière civile d'après le droit romain et le Code Napoléon* (Paris 1860).³²

3.2.1 Die Rückkehr in die Hauptstadt des Reiches

Nachdem er 1861 nach Istanbul zurückgekehrt war, arbeitete er zunächst als Vorsteher des Marinegerichts (*Mahkeme-i Ticaret-i Bahriye Reisi*). Im selben Jahr wurde er Rechtsberater des Patriarchats von Jerusalem.³³ Später wurde Alexandros Beamter im Außenministerium des Reiches. Gleichzeitig arbeitete er auch als Übersetzer der Rechtsabteilung des Diwans. 1864 wurde er Mitglied des Übersetzungsvereins (*Terceme Cem'iyeti*), der zum Erziehungsministerium gehörte.³⁴

3.2.2 Cem'iyet-i 'İlmîyye-i 'Osmâniyye (Die Osmanische Gesellschaft der Wissenschaft)

Cem'iyet-i 'İlmîyye-i 'Osmâniyye³⁵ wurde 1862 (fast gleichzeitig mit dem Syllagos) gegründet. Ihr Initiator Münif Paşa (1828-1910) war auch Ehrenmitglied des Syllagos.³⁶

²⁸ Die Zeitschrift „Ο Κόσμος“ ist erstmals am 11. September 1882 in Istanbul erschienen. Ihr Herausgeber war I.D. Tantalidis. Sie erschien bis 1884.

²⁹ Ο Κόσμος, S.239, Istanbul 1884.

³⁰ Sturdza, S. 260.

³¹ Gardika, Αλέξανδρος Καραθεοδωρής, S. 15, Anm. 35.

³² Gardika, S.16, Anm. 44.

³³ Sula Bozi, Ο Ελληνισμός της Κωνσταντινούπολης, Athen 2002, S.236.

³⁴ İbnülemin Mahmud Kemal İnal, Son Sadrazamlar (Die letzten Großwesirs), Istanbul 1955, S.1308, Anm.2.

³⁵ Für mehr Information über diesen Verein s. Ali Budak, Batılılaşma Sürecinde Çok Yönlü Bir Osmanlı Aydını. Münif Paşa (Münif Paşa: Ein vielfacher osmanischer Intellektuelle während des Prozesses der Verwestlichung), 2004 Istanbul.

Die Zeitschrift dieses Vereins (*Mecmu'a-i Fünûn*) gilt als die erste osmanische wissenschaftliche Zeitschrift. Sie wurde von Münif Paşa herausgegeben. Der Verein hatte 33 ordentliche und 8 außerordentliche Mitglieder. Die Mehrheit dieser 33 Mitglieder waren Übersetzer entweder der Übersetzungskammer oder anderer Ämter. 11 Mitglieder waren Nichtmuslime. Die Mitglieder sollten neben Osmanisch, entweder Arabisch oder Persisch und auch eine westliche Sprache beherrschen. Der Verein organisierte auch kostenlose Kurse. Zweimal in der Woche gab es Kurse für Französisch, Englisch und Neugriechisch, Jura, Wirtschaft und Politik. Diese Kurse wurden von den wichtigsten Männern der Zeit geleitet. Alexandros Karatheodoris (damals *Karatodori Efendi*) lehrte hier Römische Geschichte.³⁷ Er schrieb auch einige Artikel in der Zeitschrift des Vereins: *Usul-i te'miniye* (Die Grundsätze der Versicherung)³⁸ und *Taharri-yi musannefat-ı 'atika* (Die Forschung altertümlicher Bücher)³⁹.

1865 war er *chargé d'affaires* in Berlin⁴⁰. Nachher wurde er *müşavir* (Berater) unter der Protektion des Großwesirs Mehmet Emin Ali Paşa in Kreta im Jahr 1867 (*Girid vilayeti müşaviri*)⁴¹

3.2.3 Der erste Dienst auf Kreta

Vor der Schilderung seines Dienstes auf Kreta, soll die Geschichte der Insel unter der Osmanischen Herrschaft kurz dargelegt werden. Kreta (Girid) wurde 1669 nach einem sechsundzwanzigjährigen Krieg von den Osmanen erobert. Der Krieg wurde mit einem Vertrag, der 18 Artikel hatte, beendet. Nach der Eroberung bekam die Insel Kreta Privilegien. Diese Privilegien betrafen sowohl den sozialen Bereich als auch die Verwaltung.⁴² Die Insel war von den Venezianern in 4 Bezirke geteilt worden: Die Osmanen übernahmen diese Teilung mit der Ausnahme von Estiye (*Sitia*); Kandiye (*Iraklion*) wurde zum Zentrum und die Insel wurde in 3 *Sancak* unterteilt: Iraklion (*Kandiye*), Resmo (*Rethimno*) und Hanya (*Hania*). Nach 1850 wurde Hanya Hauptstadt. Die Bevölkerung der Insel bestand aus Orthodoxen, Muslimen und einer geringen Anzahl Katholiken und Juden.⁴³

³⁶ Johann Strauss, *The Millets*, S.219.

³⁷ Budak, S.188.

³⁸ *Mecmua-i Fünun*, Istanbul 1864, N.16, S.191–195, N. 18. S.229–234 und N. 19, S. 193–200.

³⁹ *Mecmua-i Fünun*, N. 14, S. 62–68.

⁴⁰ Salahi R. Sonyel, *Minorities and the Destructions of the Ottoman Empire*, Ankara 1993, S. 188.

⁴¹ Gardika, S.142.

⁴² Ayşe Nükhet Adıyeke, *Osmanlı İmparatorluğu ve Girit Bunalımı 1896–1908* (Das Osmanische Reich und die Krise von Kreta), Ankara 2000, S.14.

⁴³ Adıyeke, S.85.

Die griechische Sprache war die Sprache der ganzen Bevölkerung. Die griechischsprachige muslimische Bevölkerung schrieb diese Sprache mit arabischen Buchstaben (das umgekehrte Beispiel der Karamanlılar in Kappadokien). Wie Lewis erwähnt: ... *but script was the visible and outward sign distinguishing Muslim from unbeliever.*⁴⁴

1815, im Jahr des Wiener Kongresses, kamen die Einflüsse der *Philiki Etaireia* bis nach Kreta. Der griechische Aufstand beeinflusste auch die Insel, was einen Aufstand auf der ganzen Insel mit Ausnahme von Rethimno und Iraklion zur Folge hatte. Dieser Aufstand wurde von den ägyptischen Truppen niedergeschlagen. Der Gouverneur von Ägypten Mehmed Ali Paşa wehrte einen neuen Aufstand ab und übernahm selbst die Regierung über die Insel. Kreta blieb ungefähr 10 Jahre unter seiner Regierung. Während dieser Periode versuchte er ein System wie in Ägypten einzuführen. In den Städten der Insel wurden gemischte Räte gegründet. Nach dem Londoner Vertrag 1840 kam die Insel wieder unter osmanische Herrschaft.

Im Jahr 1866 begann ein neuer Aufstand auf der Insel. Das Ziel dieses Aufstandes war die Vereinigung mit dem griechischen Staat. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung löste den Aufstand aus. Die Einmischung europäischer Staaten drängte das Osmanische Reich neue Lösungen zu finden. Um eine neue Einmischung zu verhindern, schickte die Hohe Pforte *Sadrizam* Mehmed Emin Âli Paşa mit einer Kommission auf die Insel. Alexandros Karatheodoris befand sich als sein Berater in dieser Kommission.⁴⁵ Das war seine erste dienstliche Aufgabe auf Kreta. Das Ziel der Kommission war, ein neues Regierungssystem zu gründen. Ali Paşa befürwortete die Autonomie der Insel und schrieb eine aufsprechende Denkschrift⁴⁶ an den Sultan. In dieser Denkschrift beschrieb er die momentane Lage der Insel, die Positionen der Großmächte gegenüber den Problemen der Insel und schlug Lösungen zur Verhinderung der Einmischung der Großmächte vor. Die Probleme der Bevölkerung und deren Lösungen behandelte er ebenfalls in seiner Denkschrift.

Die Insel wurde von der Reformperiode im osmanischen Reich beeinflusst. Nach dem Projekt von Ali Paşa wurden neuen Verordnungen gebildet. Nach Adıyeke ähneln diese

⁴⁴ Bernard Lewis, *The Emergence of Modern Turkey*, Oxford 1968, S.426.

⁴⁵ Kallia Kalliataki Mertikopulu, *Ελληνικός Αλυτρωτισμός και Οθωμανικές μεταρρυθμίσεις*, Athen 1988, S. 119, Anm. 14.

⁴⁶ Zur deutschen Übersetzung des ganzen Texts (*Denkschrift des verstorbenen Großwesirs Aali Pascha vom 3 Schaban 1284 (30 November 1867) aufgesetzt während seiner außerordentlichen Mission nach der Insel Kreta*) s.: Andreas Mordtmann, *Sambul und das Moderne Türkenthum*, Bd.1, Leipzig 1877, S. 75-88.

Verordnungen denjenigen, die Midhat Paşa 1864 im *Tuna Vilayeti* durchgeführt hatte. Seine Bemühungen waren das Modell für die Allgemeine Provinzverwaltung.⁴⁷

Eine neue Ordnung (*Girit Vilayet Nizamnamesi/O Οργανικός Καταστατικός Χάρτης*) wurde vorbereitet. Während dieser Vorbereitungen wurde am 1. Oktober 1867 eine Generalamnestie verkündet.

Nach dieser Ordnung sollten zwei Berater beim Gouverneur arbeiten. Einer sollte Christ und einer sollte Muslim sein. Der Gouverneur wurde seines militärischen Charakters entledigt. Die Insel wurde in die *livas* untergeteilt, deren Beamte zur Hälfte Christen sein sollten. In den Beratungsräten, die unter dem Gouverneur, dem *mutasarrıf* (Provinzgouverneur) und dem *kaymakam* (Landrat) unterstanden, sollten muslimische und christliche Beamte ebenfalls in der gleichen Zahl eingesetzt werden.

Adıyeke erwähnt, dass die Bevölkerung mit dieser Ordnung an der Regierung der Insel teilnehmen konnte und die Christen im Regierungskader wichtige Stellen innehaben konnten.⁴⁸ Eigentlich wurden die Landräte in Kandiye, Hanya und Resmo bereits von Mehmed Ali Paşa gegründet. Die Mitglieder waren Muslime und Christen. Als die Osmanen die Insel 1840 wieder unter ihre Kontrolle brachten, fanden sie die Räte, die sie im ganzen Reich einsetzen wollten, schon auf der Insel vor. So wurden diese gemischten Räte nach 1867 lediglich renoviert, um weiter bestehen zu bleiben.⁴⁹

Nach Georgiadou wurde die Realisierung der Wünsche der Kretischen Revolutionäre bezüglich der neuen Ordnung durch Karatheodoris zugesichert.⁵⁰ Im Oktober 1867 sprach er mit ihrem Führer.⁵¹ Mit der Durchführung dieser Ordnung herrscht auf der Insel für eine kurze Zeit Ruhe.

Im Jahr 1868 wurde Karatheodoris zum *müsteşar (Ticaret Nezareti müsteşarı)* ernannt. In seinem Archiv befindet sich von diesem Jahr ein Artikel über die Reformen des juristischen Systems.⁵²

⁴⁷ Adıyeke, S.42.

⁴⁸ Adıyeke, S. 24.

⁴⁹ Adıyeke, S. 24.

⁵⁰ Der griechische Botschafter in Kreta klagt wegen der neuen Ordnung in folgender Weise: Es wäre besser, wenn Âli und Karatheodoris verstünden, dass "αί ανάγκαι του λαού δέν ικανοποιούνται με λέξεις τινάς ερριμμένας εις το χαρτί και τα εθνικά ζητήματα δεν λύονται με το πλάφι." Mertikopulu, S. 152

⁵¹ Georgiadou, *The Carathéodorys...*, S. 256.

⁵² Gardika, S. 12.

3.2.4 Tiyatro-yi Sultâni

Karatheodoris war nicht nur im administrativen, sondern auch in anderen Bereichen aktiv. Er war in den neugegründeten Vereinen und Kommissionen aktiv. Die Kommission zur Gründung eines nationalen Theaters war eine davon.

Westliche Theatertruppen traten seit dem 18. Jh. im Reich auf. Die Levantiner und andere nichtmuslimische Gemeinden hatten eigene Theatergruppen und Theaterzeitschriften. Das Theater in dem westlichen Sinn war besonders unter den Armeniern verbreitet. Bei dem türkischsprachigen Theater war die Rolle der katholischen Armenier von großer Bedeutung.⁵³

Die Kulturinstitutionen der Minderheiten spielten eine wichtige Rolle. Beispielsweise war Teutonia das deutsche Kulturinstitut und hatte selbst eine Theatergruppe und eine Bühne, auf der auch andere Gruppen Theaterstücke aufführen konnten.⁵⁴ Das erste türkischsprachige Theaterstück (*Şair Evlenmesi* / Die Hochzeit des Poeten) wurde 1859 von Şinasi, dem wichtigsten Intellektuellen seiner Zeit, geschrieben. Die Regierung wollte die Verbreitung des westlichen Theaters unterstützen. Metin And stellt diese Neigung als einen wichtigen Bestandteil der Modernisierungsprozesses dar.⁵⁵ Es entstand die Idee, ein nationales Theater zu gründen. Der Architekt dieser Idee war Âli Paşa. Ali Suavi Efendi organisierte eine Versammlung und rief einige Bürokraten, Prominente und Persönlichkeiten des Theaters zusammen. Sie kamen erstmals am 28. Dezember 1869 zusammen. Als Ergebnis dieser Versammlungen wurde entschieden, dass ein Theater mit dem Namen *Tiyatro-yi Sultani* gegründet werden sollte. Die Stücke sollten zur allgemeinen Moral passen und in Türkisch, Griechisch, Bulgarisch und Armenisch aufgeführt werden. Die Schauspielerinnen sollten Griechinnen und Armenierinnen sein. Unter den Mitgliedern der Kommission befand sich auch Alexandros Karatheodoris. Die ethnische Vielfalt der Mitglieder enthüllt die beabsichtigte Richtung: Münif Efendi, Arifi Bey, Ali Paşazade Ali Bey, Aleksander Karatheodori Efendi, İkiades Efendi, Ohannes Sakız Efendi, Bedros Kuyumcuyan Efendi, Yovaço Efendi, M. Topçilestof, M. Nuraunjian, Maksud Efendi, M. Yenidünya, Sadullah Bey, Macit Bey, Giritlizade Ali Bey, Fuat İzzet Bey, der Sekretär und Regisseur Hekimyan efendi, der erste Sekretär Sami Efendi, der zweite Sekretär

⁵³ Metin And, *Tanzimat ve İstibdat Döneminde Türk Tiyatrosu 1839–1908*, Ankara 1972, S.50.

⁵⁴ And, S.44.

⁵⁵ And, S. 236.

Konstantinidi Efendi und der dritte Sekretär Kirkor Margosyan.⁵⁶ Dieser Versuch, der auch die damalige Tendenz des Osmanismus zeigt, blieb erfolglos.

3.2.5 Eheschließung mit Kassandra Musurus

Am 22.6.1869 heiratete Alexandros Karatheodoris Kassandra Musurus im Phanar.⁵⁷ Sie war die Tochter des Pavlos Musurus (1810-1876), Fürst von Samos (*Sisam Beyi*) zwischen 1866 und 1873. Er war auch als osmanischer Botschafter in Wien tätig. Er war verheiratet mit Anna Galusi, die wegen ihrer Schönheit ‚Gül Beyaz‘ (Weiße Rose) genannt wurde. Sein Bruder Kostakis Musurus Paşa (1807-1891) war der osmanische Botschafter in Athen zwischen 1834 und 1848.⁵⁸

Kassandra Musurus war unter den ersten drei nichtmuslimischen Frauen, die den *Şevkat Nişanı* bekamen. Dieser Orden wurde in der Zeit von Sultan Abdulhamid II. nur Frauen, die den Opfern der Kriege, Krankheiten und Katastrophen geholfen hatten, überreicht. Der *Şevkat Nişanı* wurde den osmanischen Sultaninnen, Königinnen und Prinzessinnen, den Frauen der einheimischen und ausländischen Diplomaten gegeben.⁵⁹

Nach dem Tod ihres Mannes lebte Kassandra weiter in *Arnavutköy (Μέγα Ρεύμα)* und beschäftigte sich immer mit den Problemen der *Rum* von *Arnavutköy*. Sie war während des I. Weltkrieges die Direktorin des Vereins für die Armen in *Μέγα Ρεύμα*. Dieser Verein half den armen Familien, die versuchten, unter den Kriegsbedingungen zu überleben.⁶⁰ Nach einem langen Leben starb sie 1936, im vierundachtzigsten Lebensjahr, in Istanbul. Ihr Grab befindet sich neben dem Grab ihres Mannes in der Panagia Kumariotissa Kirche in Yeniköy.⁶¹

Alexandros und Kassandra hatten sieben Kinder: Stefanos (1870-1941), Anna (1872-1946), Pavlos (1874-1934), Lukia (1876-1933), Smaragda (1882-1946), Roxani (1883-1948) und Eufrosini (1884-1947).⁶² Roxani heiratete den Händler und Bankier Andreas Mavromatis, Smaragda heiratete den Bankier Alexandros Siniosoglu, Stefanos heiratete Kleopatra Fotiadi, die aus einer alten Händlerfamilie stammte. Lukia heiratete Stefanos Krestovits. Er war Jurist, hatte den Titel des Doktors und war der Sohn Gabriel Krestovic

⁵⁶ And, S.236–237. Ich habe die Namen so benutzt, wie sie im Buch von Metin And erwähnt werden.

⁵⁷ Sturdza, S.260.

⁵⁸ Krestovits, S. 16–17, Athen 1950.

⁵⁹ Yorgo L. Zarifi, *Hatıralarım (Οι Αναμνήσεις μου. Ένας Κόσμος που έφυγε)*, Istanbul 2005, S.160.

⁶⁰ Orhan Türker, *Mega Revma*, Istanbul 1999, S. 57.

⁶¹ Orhan Türker, *Nihori'den Yeniköy'e (Von Nihori zu Yeniköy)*, Istanbul 2004, S. 71.

⁶² Georgiadou, S.290.

Paşa, der Gouverneur des östlichen Rumeli war. Anna heiratete Grigorios Vegleris, der *mutasarrıf* von Mersin und der letzte Fürst von Samos war. Eufrosini heiratete ihren Cousin, den Mathematiker Constantin Carathéodory.⁶³

1870 war Alexandros Karatheodoris chargé d'affaires in Moskau.⁶⁴ Er wurde 1871 *Hariciye Nezareti müsteşarı* (der Berater des Außenministeriums). Nach diesem Datum begann seine Karriere im Außenministerium. Von dieser Periode handelten die in seinem Archiv aufbewahrten Artikel über das Problem mit dem bulgarischen Exarchat und die Spannung zwischen den Griechen und Bulgaren.⁶⁵ 1871 wurde er stellvertretender Außenminister und als solcher wurde er Vertreter des Osmanischen Reiches an der Brüsseler Konferenz.⁶⁶

Zwischen 1874 und 1876 wurde er Botschafter in Rom. *La Turquie*⁶⁷ berichtet am 2. und 3. Juli 1876:

Un télégramme arrivé de Rome annonce le départ pour Constantinople, par la voie de Brindisi, de Son. Ex. Alexandre Carathéodory effendi, le nouveau mustéchar du ministère des affaires étrangères.

Dieselbe Zeitung berichtet am 25. Juli 1871, dass Vittorio Emmanuel Alexander Carathéodory Effendi le Grand Cordon de St. Maurice et Lazar verlieh.

Nach der Rückkehr von Rom nach Istanbul arbeitete er statt Artin Efendi Dandıyan als Untersekretär im Außenministerium.

Exkurs: Die Periode unter Sultan Abdülhamid II.

Weil Karatodori Paşa seine bürokratische Karriere überwiegend unter Sultan Abdülhamid II. (1842-1918) verbrachte, soll im folgenden kurz seine Persönlichkeit und seine Zeit dargestellt werden.

In AnaBritannica Ansiklopedisi beginnt der Artikel über den Sultan mit folgenden Sätzen:

⁶³ Georgiadu, The Carathéodorys, S.284.

⁶⁴ Sonyel, S.188.

⁶⁵ Gardika, S.13.

⁶⁶ Georgiadou, Vom ersten, S.207.

⁶⁷ Die französischsprachige Zeitung wurde 1866 in Istanbul publiziert. 1846 vereinigten sich die Zeitungen Journal de Smyrna und Echo de l'Orient, die in Izmir erschienen, und übersiedelten nach Istanbul. Dort bekamen sie den Namen Journal de Constantinople. Mit dem Namen ‚La Turquie‘ wurde die Zeitung fortgesetzt. Sie hatte einen halboffiziellen Charakter.

*Osmanischer Sultan. In einer erdrückenden Periode führte er gegen den Westen eine ausgeglichene Politik und gegen den Osten eine islamische Politik und verstärkte die absolutistisch eingestellte Regierung im Land. (Osmanlı padişahı. Bunalımlı bir dönemde Batı'ya karşı dengeci, Doğu'ya karşı İslamcı politikalar izlemiş, ülke içindeki mutlakiyet yönetimini güçlendirmiştir.)*⁶⁸

François Georgeon, der eine ausführliche Monographie über ihn geschrieben hat, bezeichnet die Zustände seiner Zeit folgendermaßen:

*Rarement souverain aura accédé au pouvoir dans des conditions aussi défavorables qu'Abdülhamid. Lorsqu'il devient sultan en 1876, l'Empire ottoman fait eau de toute part.*⁶⁹

Abdülhamid II. bestieg den Thron am 31. August 1876. Er war der 34. Sultan in der osmanischen Geschichte. Er stieg auf den Thron nach der Entthronung seines Bruders Sultan Murad V. Kurz nach seiner Inthronisierung musste er mit dem Russischen Krieg (*Rus harbi*) zurechtkommen. Der Ausgang des Krieges und der daran anschließende Friedensvertrag waren für das Reich sehr schwer.

Über Abdülhamid gibt es noch immer gegensätzliche Ansichten. Er ist vielleicht mit Sultan Mahmud II. der umstrittenste Sultan in der osmanischen Geschichte.

*It was, however, the stamp of one who was at the same time an autocrat, a represser, a reformer, an Ottoman patriot, and a victim of circumstances.*⁷⁰

Seine Regierungszeit liegt zwischen 1876 und 1909. Er ließ eine Ausgleichpolitik in seiner Außen- und Innenpolitik entstehen. Dafür ist das Beispiel der Konstitution nützlich: Nach dem ersten Versuch zur Durchführung einer Konstitution regierte er bis 1908, ohne sie jemals offiziell einzuführen. Andererseits wurde sie offiziell nie zurückgenommen und in den Jahrbüchern (*salname*) gedruckt.⁷¹

Er versuchte während seiner Regierungszeit gegenüber jeder Macht, mit der er zu tun hatte, Distanz zu halten. Er kam einer Großmacht niemals zu nahe. Er nützte die

⁶⁸ Ana Britannica Ansiklopedisi, Bd. 1, Istanbul 1993, S.27.

⁶⁹ François Georgeon, *Abdulhamid II*, Paris 2003, S. 443.

⁷⁰ Davison, *A Short History of Turkey*, S.91.

⁷¹ Davison, S.93.

schwierige Verständigung und das fehlende Vertrauen der Mächte. So bemühte er sich die Existenz des Reiches, solange es möglich war, zu wahren.⁷²

In seiner Regierungszeit ging die Macht von der Pforte wieder zum Palast. Er konzentrierte die Autorität auf sich selbst. Er ließ keinen Großwesir lange in seinem Dienst. 16 Wesire wurden in dieser Periode ernannt.⁷³ Koloğlu sagt, dass Abdülhamid seinen Spielraum bewahrte, während er die Großmächte gegeneinander ausspielte. Wohlgemerkt stand diese Bewegungsmöglichkeit unter seiner Kontrolle. Weil er alles unter seine Kontrolle nahm, wurde er freiwillig das Ziel der Kritiken, sagt Koloğlu.⁷⁴ Mit der Zeit wuchs sein Misstrauen, so dass er sich in den Palast in Yıldız einschloss. Die Atmosphäre dieser Periode hatte eine große Wirkung besonders auf die Intellektuellen. Davison beschreibt es folgendermaßen:

*The effect of this suspicious atmosphere on Turkish intellectuals was to make them lead a kind of double life—a conventional public one and a furtive private one. Newspapers sometimes had a different form of double life, employing special hacks to write paeans of praise for the sultan while trying otherwise to report reliable news, occasionally risking suspension.*⁷⁵

Aber trotz dieses Drucks waren diese Jahre wichtig besonders für die osmanischen Publikationen. Viele Zeitungen –in einheimischen und auch in Fremdsprachen- wurden veröffentlicht, wobei viele Zeitungen und Druckereien in der Gegend *Babiali* ihren Standort hatten.⁷⁶ Daher wurde diese für Istanbul wichtige Gegend als Publikationsviertel bekannt.

Sowohl seine Persönlichkeit als auch seine Regierungsweise war mehrpolig. Beispielsweise sehen einige in ihm einen strengen Pan-islamisten, aber wenn man seine Erziehungspolitik betrachtet, erhält man einen gegenteiligen Eindruck.

William Ochsenwald stellt in seinem Buch nur eine Seite von Abdülhamid II dar.

⁷² Orhan Koloğlu, *Avrupanın kiskacında Abdülhamit (Abdülhamid in der Zange von Europa)*, 2005 Istanbul, S.54.

⁷³ Davison, S.93.

⁷⁴ Koloğlu, S.201.

⁷⁵ Davison, S.96.

⁷⁶ Nuri Sakaoğlu, *Abdülhamid II.*, in: *Osmanlılar Ansiklopedisi*, Bd.1, Istanbul 1999, S. 55.

*For Sultan Abdülhamid II. the difficulty of formulating a coherent response to Western imperialism was made even more a problem by his fear of the political consequences of modernization. Like other rulers who face the same problem around the turn of the century, such as Czar Nicholas II in Russia, he recognized the danger of radical innovation to the bases of his support. Abdülhamid sought to use the existing forces of religion and Islamic solidarity to reinforce the traditions of rule as exercised by the Ottoman royal dynasty in the past. He rejected Western imperialism, nationalism, liberalism, and constitutionalism. He nevertheless sought to use Western technology to pursue the goals of centralization and independence.*⁷⁷

Während seiner Zeit wurden mehrere Fortschritte bei den Reformen im Bildungsbereich, besonders bei den Grundschulen, gemacht. Zahlreiche militärische Vorbereitungsschulen wurden in bestimmten Zentren der Provinz gegründet. Die höheren Schulen wurden auch gegründet, die die Basis der heutigen *Istanbul Üniversitesi* sind. Die Hochschule der Zivilverwaltung, die Juristische Schule und eine neue Medizinische Schule wurden gegründet. In diesen Schulen erfolgte die Ausbildung in den Naturwissenschaften und Sprachwissenschaften nach westlichen Methoden. Davison beschreibt das, wie folgt: *Secularism rather than religiosity characterized both the students and the curricula.*⁷⁸

Die Fortschritte bei den öffentlichen Angelegenheiten waren auch nachhaltig. Straßenbahnwege wurden in den großen Städten verlegt. Das Telegraphennetz wurde vergrößert, das Eisenbahnnetz erheblich vergrößert. Istanbul und Edirne wurden 1888 mit Wien verbunden. Dann wurde Istanbul mit Ankara und Konya verbunden. Abdülhamid näherte sich Deutschland als Gegensatz zur Tanzimat-Periode. Durch diese Zusammenarbeit wurden neue Bahnnetze gegründet. Es wurde möglich, ... *de construire des voies ferrées non pas „coloniales“, à la façon des Français et des Anglais, mais utiles à la défense, au développement et à l'unification de l'Empire.*⁷⁹

Abdülhamid II. zeigte mehr Interesse für die politische und strategische Wichtigkeit des Eisenbahnnetzes als die finanzielle. Am Anfang des 19. Jh.s begann die Baghdad Railway

⁷⁷ William Ochsenwald, *The Hijaz Railroad*, Charlottesville 1980, S.3-4.

⁷⁸ Davison, S.97.

⁷⁹ Georgeon, S.444.

Company, die von der Deutschen Bank kontrolliert wurde, mit der Verlängerung der Eisenbahnlinie durch das Taurusgebirge bis nach Bagdad. Davison sagt, dass die Strecke von dem osmanischen strategischen Interesse aus diktiert wurde und deswegen Russland gegen diesen Eisenbahnweg im nordöstlichen Anatolien war.⁸⁰

Tel est, en somme, le „système hamidien“. Celui-ci répondait à des objectifs et à des moyens tout à fait « rationnels »-même si ceux-ci ne plaisaient pas forcément aux Européens. Lorsque Paul Cambon, ambassadeur de France à Istanbul, écrivait en 1893 que le sultan était « fanatique par conviction autant que par politique, et par conséquence inaccessible au raisonnement », il se trompait du tout au tout. Abdülhamid a porté en lui un vrai projet, cohérent et structuré, pour redresser l'Empire.⁸¹

Sein Druck auf die Opposition war streng, aber die Methoden seiner Strafen trugen einen anderen Charakter als die bisherigen. Außer im Fall von Midhat Paşa, über den man noch immer in der Bibliographie diskutiert wird, wirft man ihm keine Bestrafung eines politischen Gegners mit dem Tod vor. Er hatte eigene Methoden dafür, wie z.B. jemanden in seinem Haus einschließen lassen wie Şemseddin Sami oder in den Palast zurückzunehmen wie Teodor Kasap. Der Fall von *Karatodori Paşa* war vielleicht nicht ein typisches Beispiel dafür, aber es zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit anderen Beispielen. Er verbrachte auch seine letzten Jahre im Palast, aber im eigenen Appartement und arbeitete zwar nicht sehr aktiv, aber manchmal war er doch an wichtigen politischen Ereignissen beteiligt.

Die Ideologie änderte sich in der Zeit Abdülhamids II. allmählich. Der Osmanismus der Tanzimat- Periode wirkte auch auf die frühe Zeitperiode seiner Regierung ein. Er verwandelte sich in Pan-Islamismus.

3.2.6 Die Verfassung von 1876

Unter den Jungosmanen war der Verfassungsgedanke stark verbreitet. Die konstitutionelle Regierung sollte statt des Absolutismus herrschen und die gesamte Bevölkerung des Reichs –Muslime und Nichtmuslime– sollte als Osmanische Nation vereinigt werden.

⁸⁰ Davison, S.98.

⁸¹ Georgeon, S.444.

Diese Ansicht fand auch unter den prominenten Staatsmännern der Hauptstadt Zuspruch. Midhat Paşa war die wichtigste Figur, die für den Konstitutionalismus eingestellt war. Er war besonders erfolgreich als Gouverneur im Donau-Vilayet, Thessaloniki, Bagdad, Niş. Seine Erfahrungen mit der Bevölkerung in diesen Regionen wurden eine wichtige Quelle für sein Interesse für den Konstitutionalismus. Die neuen Versuche im Bildungsbereich, in der Provinzpolitik und im Wirtschaftsbereich bildeten die Basis seiner Gedanken über das Zusammenleben mit gleichen Rechten.

Die Vorbereitungen für die Konstitution begannen in der Zeit des Sultans Murad V. Eine Kommission zum Entwurf einer Verfassung wurde gebildet. Die Kommission erlangte ungefähr 20 Vorschläge. Die Vorschläge von Said Paşa und Midhat Paşa wurden als Basis angenommen. Während Said Paşa die Übersetzung der französischen Konstitution vorschlug, nahm Midhat Paşa die belgischen und preußischen Beispiele als Modelle.⁸² Davison sieht, dass es viele Parallelen zwischen der osmanischen Konstitution von 1876 und der belgischen Konstitution von 1831 gibt. Aber was in der belgischen Konstitution ganz offen ausgedrückt wurde, fehlte in der osmanischen Version. Die belgische limitierte die Macht des Königs: ‚Die ganze Macht kommt aus der Nation‘. Nach Davison ist die Konstitution von 1876 näher zur preußischen Konstitution von 1850. In diesem Modell hatte der König mehr Macht.⁸³

Die Kommission bestand aus 28 Mitgliedern. Midhat Paşa war der Vorsitzende. Sechzehn Mitglieder waren Zivile Beamte, zehn waren von den Ulema und zwei waren Generäle. Die Kommission hatte sechs Nicht-Muslime. Darunter befand sich auch Alexandros Karatheodoris, der Unterstaatssekretär im Außenministerium war.⁸⁴

Nach langen Diskussionen wurde ein Entwurf am 10. Oktober bestätigt. Der Entwurf wurde von Midhat Paşa dem Sultan vorgelegt. Nach diesem Entwurf sollte das Parlament aus 120 Mitgliedern bestehen. Die Mitglieder sollten sowohl Muslime als auch Nichtmuslime sein. Sie sollten für drei Jahre gewählt werden. Im Entwurf gab es keinen Hinweis auf für die Gründung des republikanischen Systems. Der Sultan war niemandem gegenüber verantwortlich, sondern das Parlament war ihm gegenüber verantwortlich und

⁸² Enver Ziya Karal, Non-Muslim Representatives in the First Constitutional Assembly, 1876-1877, in: Role of Christians and Jews during the Nineteenth Century, S. 391.

⁸³ Davison, S. 388.

⁸⁴ Roderic Davison, S.369-370.

seine Persönlichkeit war heilig. Das Gewicht lag auf der Betonung der Gleichheit aller Osmanen.

*Although the Sultan's position as Protector of Islam was explicitly recognized, the draft provided for equal rights and duties for all Ottomans without exception. Complete freedom of speech, religion and press and inviolability of house and property were to be guaranteed.*⁸⁵

Der Entwurf hatte sieben Untergruppen: Die Funktion des Sultans; das Schaffen der Ministerpräsidentschaft; die Qualifikationen, Ernennung, Entlassung der Beamten, die Reorganisation des Staatsrats; die Zusammensetzung der Kammer; die Rechte und die Pflichten der Bürger und die Definition der vollziehenden Gewalt.⁸⁶

Der Text wurde mit einigen Veränderungen des Sultans am 23. Dezember als *Kanun-ı esasi* (Verfassung) verkündet. Dieses Ereignis wurde von der Bevölkerung mit sehr großem Enthusiasmus akzeptiert. Es wurde gesagt, dass diese Demonstration die erste Demonstration verschiedener Konfessionen mit einem politischen Ziel war. Wegen der großen Begeisterung der Bevölkerung wurde dieser Tag als Feiertag proklamiert. Eine der ersten Handlungen war der Besuch von Midhat Paşa bei dem griechischen und dem armenischen Patriarchen.⁸⁷

Das Parlament wurde am 19. März 1877 eröffnet. Bei der Eröffnungsrede von Abdülhamid II. stand die Betonung auf dem Ausdruck *Osmanlı*. In dieser Rede wurde die Shari'a nicht erwähnt. Devereux schreibt, dass nach der englischen Zeitung *Pall Mall Gazette* vom 31. März 1877 der Entwurf dieser Rede von *Aleksandr Karatodori Efendi* geschrieben wurde.⁸⁸ Der Eid der Abgeordneten hatte einen säkularen Charakter: Man gelobt seinen Sultan, sein Land und die Gesetze der Konstitution zu respektieren.⁸⁹ Die Struktur des Parlaments wurde von den vielen Ethnien und Religionen gebildet. Im Parlament wurden ungefähr 14 verschiedene Sprachen gesprochen.⁹⁰ Aber die offizielle Sprache war

⁸⁵ Devereux, S. 36.

⁸⁶ Devereux, S.36, Anm.5.

⁸⁷ Davison, S. 383.

⁸⁸ Devereux, S.113 Anm.35.

⁸⁹ Basiret Gazetesi, vom 22. März 1877, Nr: 2044.

⁹⁰ "We have counted in the Chamber 10 nationalities speaking 14 different languages. There are Turkish, Arab, Kurd, Greek, Armenian, Bulgar, Albanian, Bosnian, Vlach, and Jewish deputies. The languages which they speak are Turkish, Persian, Arabic, Greek, Armenian, Bulgarian, Bosnian, Slav, Albanian, Kurdish, Syriac, Vlach, Hebrew, and a corrupted Spanish (ladino), which is the language current among the Jews of the country." Devereux, S.147, in der Anm. 44 aus der Zeitung *The Times*, 3. April 1877, London.

Türkisch. Die Mitglieder des Parlaments vertraten nicht nur ihr Millet, sondern alle Osmanen.

On the whole, both the Muslim and non-Muslim deputies acquitted themselves creditably, acting like true representatives of the entire Ottoman nation and not of their individual religious communities.⁹¹

Shaw betont die Seele des Osmanismus im Parlament:

With so many deputies representing the different peoples and religions of the empire, all-speaking the common Turkish of the people rather than the flowery official language used in the capital, they soon developed a feeling of brotherhood and devotion to the Constitution. A truly Ottoman institution, in the sense the term 'Ottoman' was used in the Constitution, had thus come into being.⁹²

Devereux hebt die Wichtigkeit der Zusammenarbeit im Parlament hervor:

But the proceedings of the chamber showed, if they did nothing else, that it was quite possible for Muslims and Non-Muslims to work together as equals and in harmony.⁹³

3.2.7 Die Konferenz von Istanbul

Alexandros Karatheodoris beteiligte sich an der Konferenz in Istanbul als stellvertretender Außenminister zur Jahreswende 1876/77. Der Vertreter des Osmanischen Reiches war Außenminister Saffet Paşa. Diese Konferenz begann am 23. Dezember im Marine Ministerium in Kasımpaşa, weshalb sie in der türkischen Historiografie *Tersane Konferansı* (Konferenz in der Werft) bezeichnet wird. Kurz vor Verhandlungsbeginn wurde die Konstitution verkündet. Saffet Paşa berichtete, dass es für die Konferenz keine Notwendigkeit gab, sich weiter mit den Reformen im osmanischen Reich zu beschäftigen. Aber die Mitglieder der Konferenz akzeptierten es nicht und begannen über die Reformentwürfe zu arbeiten. In der Konferenz wurde ein neues Reformprojekt besprochen. Das war ein großer Schock für den Sultan und für die Gruppe, die für die Konstitution gearbeitet hatte. Unter den Beschlüssen der Konferenz war der Punkt über Bulgarien der

⁹¹ Devereux, S. 217.

⁹² Stanford Shaw, *History of the Ottoman Empire and Modern Turkey*, Bd. 2, Cambridge 1976, S. 182.

⁹³ Devereux, S.226.

wichtigste für alle Teilnehmer. Bulgarien sollte mit einem vom Sultan zu ernennenden christlichen Gouverneur regiert werden und unter russischer Okkupation bleiben, bis die neue Regierung gegründet wird.⁹⁴ Die Beschlüsse der Konferenz wurden von der osmanischen Delegation abgelehnt und die Vertreter der sechs Staaten verließen Istanbul.

Nach der Konferenz führten diese sechs Staaten, England, Russland, Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich und Italien, durch ihre Botschafter Gespräche mit dem osmanischen Botschafter Musurus Paşa. Am 31 März 1877 erhielt er von der englischen Regierung das Protokoll, das von den sechs Staaten unterschrieben wurde, und schickte es per Telegraf an die Hohe Pforte. Nach diesem Protokoll (Londoner Protokoll) sollte das Reich das Reformprogramm in Bosnien-Herzegowina und Bulgarien durch die Kontrolle der westlichen Botschafter durchführen. Das osmanische Heer sollte entwaffnet werden. Sie gaben dem Reich für die Annahme des Protokolls eine Woche. Eine französische Denkschrift (*layiha*), die dieses Protokoll ablehnte, wurde von Karatodori Efendi in einem strengen Ton geschrieben.

*Das Zirkular, das Aleksandr Efendi von oben herab und in strenger Ausdrucksweise geschrieben hatte, gefiel den Ministern und wurde angenommen. (.Aleksandr Efendi'nin yüksek perdeden ve sert bir ifade ile yazdığı genelge, Vükela arasında çok beğenilerek kabul olundu.)*⁹⁵

Nach Fuad Paşa wurde diese Denkschrift (*layiha*) von den Anhängern des Krieges mit Russland wegen seiner Vokabel und Ausdrucksstärke sehr gelobt und erregte den Zorn des Zaren Alexander.⁹⁶ Das bedeutete einen Krieg mit Russland. Sina Akşin schreibt, dass der Krieg für die Russen nicht nur als Schutzmacht der Orthodoxie und des Slawentums einen Sinn hatte, sondern sie sahen in der Konstitution des Osmanischen Reichs auch eine Gefahr für die russische Innenpolitik.⁹⁷ Russland erklärte den Krieg am 24. April 1877.

⁹⁴ Haluk Ülman, *Dış Politika ve Diplomasi (Aussenpolitik und Diplomatie)*, in: *Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi*, Bd. 1, Istanbul 1985, S. 282.

⁹⁵ Mahmud Celaleddin, *Mirat-ı Hakikat (Der Spiegel der Wahrheit)*, Istanbul 1893, S.267. Nach Mordtmann ist diese *Note* ‚ein wahres diplomatisches Meisterstück‘. Andreas Mordtmann, *Sambul...*, S. 177.

⁹⁶ İnal, Bd.2, Istanbul 1955, S.615.

⁹⁷ Sina Akşin, *Siyasal Tarih (1789–1908)*, in: *Türkiye Tarihi* Bd. 3, Istanbul 1995, S.159.

3.2.8 Berliner Kongress

3.2.8.1 Das Vorspiel des Berliner Kongresses

Die Jahre zwischen 1875 und 1878 hält Davison für die traumatischsten Jahre im Zeitraum von 1774 (Küçük Kaynarca) bis 1914 (I. Weltkrieg):⁹⁸ Die finanziellen Probleme, die Instabilität im Palast –zwei Sultane wurden abgesetzt-, die Spannungen bei der Einführung der Konstitution und des Parlaments, das Exil von Midhat Paşa, die Aufstände in Bosnien, Herzegowina und Bulgarien, die Niederlage in dem Krieg 1877/78 nach einer langen Abwehr und als Ergebnis dieses Krieges das Problem der Flüchtlinge von dem Balkanraum.

3.2.8.2 Der Kongress und *Aleksandr Karatodori Paşa*

Der Kongress dauerte vom 13. Juni zum 13. Juli 1878. Sieben Länder waren vertreten: das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien, Russland und das Osmanische Reich. Außer dem Osmanischen Reich wurden die Länder von ihren Premierministern (wie England), oder Außenministern vertreten (wie Frankreich, Österreich-Ungarn). Das Osmanische Reich wollte zuerst Safvet Paşa, den Außenminister und Sadık Paşa entsenden. Aber Safvet Paşa wurde am 4. Juni Groswesir. Dann wurde Sadık Paşa der erste Bevollmächtigte und *Aleksandr Karatodori Efendi* der zweite. Abdülhamid änderte seine Wahl plötzlich und ernannte Aleksandros Karatheodoris zum ersten Bevollmächtigten. Diesen schnellen Verkehr kann man in den Zeitungen verfolgen:

In der Zeitung *La Turquie* vom 7. Juni 1878 war Sadık Paşa der erste Bevollmächtigte. Am 8. Juni wurde in der gleichen Zeitung geschrieben, dass Musurus Paşa, der Botschafter in London, der erste Delegierte und „Carathéodory effendi“ der zweite Delegierte mit dem Titel *müşir* (Berater) waren. Aber am 9. Juni sehen wir, dass Karatheodoris Minister und *Paşa* wurde. Außerdem bezeichnet ihn die Zeitung als *„premier plénipotentiaire du Sultan au Congrès de Berlin“*.

In seinem Buch erzählt M. de Blowitz, wie der Sultan über den Wechsel seiner Wahl zu Gunsten von Karatheodoris sprach. Die Botschafter in Istanbul wunderten sich über diesen plötzlichen Wechsel. Abdülhamid II. sagte ihnen: *„Il faut trois qualités à un plénipotentiaire pour représenter la Turquie au congrès qui son vrai l'intelligence, le savoir et la fidélité à*

⁹⁸ Roderic Davison, *The Ottoman Empire and The Congress of Berlin*, in: *19. Century Ottoman Diplomacy and Reforms*, Istanbul 1999, S.175.

*son souverain. Je vous laisse à deviner laquelle de ces trois qualités manque à me yeux à Sadık.*⁹⁹

Vor der Abreise nach Berlin gab er ihm den Titel Paşa und ernannte ihn auch zum *Nafia Nazırı* (Minister für öffentliche Arbeiten).¹⁰⁰ Mit ihm gingen noch zwei Bevollmächtigte: Mehmed Ali Paşa und Rami Sadullah Bey¹⁰¹. In der osmanischen Delegation befanden sich folgende Personen: Etienne Caratheodory Effendi¹⁰², Parnis Efendi, Feridoun Bey, Chebab Bey, Süleyman Efendi, Ohannes Bağdadian Effendi, Haçık Effendi, Naoum Effendi, Essad Bey, Nouri Bey, Hüseyin Nazım Bey, Rıza Bey.¹⁰³

Abdülhamid II. wählte Mehmed Ali Paşa wegen seiner Kenntnis über die Balkanhalbinsel. Über seine Wahl von Karatheodori schreibt Davison folgendes:

*The charge that Abdülhamid named a Christian in order to avoid the shame of a Muslim agreeing to a possibly dishonourable treaty rests on no evidence that I know of. Karatodori, although not of a forceful character, was an intelligent representative, later to be foreign minister himself, and Abdülhamid could have confidence in him.*¹⁰⁴

Yuluğ schreibt, dass auch der englische Botschafter in Istanbul über diese Wahl des Sultans erstaunt war. Er konnte aber den Sultan nicht überzeugen. Durch diese Ernennung eines *Rum Paşa* zum ersten Delegierten wollte Abdülhamid II. den europäischen Mächten zeigen, dass er keinen Unterschied unter seinen Untertanen machte.¹⁰⁵

Der zweite Delegierte von Österreich, Hohenlohe, machte ‚impressionistische Skizzen‘ und beschreibt Karatheodori in seinen Notizen als „der Türke, ein unbedeutender junger Mann“. In den weiteren Sätzen schreibt er, dass Karatheodori jugendlich und schlau aussieht.¹⁰⁶

⁹⁹ M. de Blowitz, *Une course a Constantinople*, Paris 1884, S.218.

¹⁰⁰ Davison, S. 183.

¹⁰¹ (1838-1891), Diplomat, Politiker, Poet. Nachdem er drei Jahre in der Übersetzungskammer gearbeitet hatte, war er als Zweiter Direktor in der Erziehungsabteilung des gesetzgebenden Staatsrates/Şura-yı Devlet Maarif Dairesi Başmuavini tätig (1868), Mitglied in dem gesetzgebenden Staatsrat/Şurayı Devlet azası (1869), Hofdragoman (1872), Handelsminister (1876), Botschafter in Berlin (1877), Botschafter in Wien (1883). Er war einer der reformistischen Bürokraten nach der Tanzimat Periode. Er übersetzte das Poem ‚Le Lac‘ (Göl) von A. de Lamartine.

¹⁰² Im Artikel von Maria Georgiadou ‚Vom ersten zum zweiten Phanar und die Carathéodorys‘, wird der Diplomat Stephanos Carathéodory als der Delegationssekretär erwähnt.

¹⁰³ Geiss, S. 27 Das ist die Schreibweise der Namen in dem originellen Dokument.

¹⁰⁴ Davison, S.183.

¹⁰⁵ Yuluğ Tekin Kurat, Henri Layard’ın İstanbul Elçiliği 1877-1880 (Der Botschafterdienst von Henri Layard in Istanbul), Ankara 1968, S. 118.

¹⁰⁶ Geiss, S.XIX, Anm. 48.

François Georgeon beschreibt die Betrachtung von Charles de Moüy:

En dépit de son intelligence, de sa loyauté, de son courage, il n'est aux yeux des participants de la conférence qu'un « ministre de transition » un « pacha de circonstance » qui ne parvient pas à s'imposer face à ses interlocuteurs.¹⁰⁷

Der zweite Delegierte des Osmanischen Reiches Sadullah Paşa schreibt in seinen Erinnerungen über ihn folgendermaßen:

...Aleksandır Kara Todori Paşa hatte Macht und Fähigkeit. Das Memorandum, das er selbst geschrieben hatte und auf dem Kongress vorlas, wurde geschätzt. (...Aleksandır Kara Todori Paşanın iktidar ve ehliyeti vardı. Bizzat kaleme alub kongrede okuduğu muhtıralar takdirata mazhar olurdu.)¹⁰⁸

In den Memoiren von Alexandre Mavroyéni findet sich die Szene der Ernennung von Karatheodoris zum ersten Delegierten für den Berliner Kongress:

Voici comment cette nomination se fit: Le Sultan Hamid, pour des raisons de dignité nationale, ne voulut pas envoyer un Turc apposer sa signature au Traité de Berlin. Il en fit part à mon père. ' Mais, Majesté, lui dit mon père, vous avez Alexandre Effendi Carathéodory, sous-secrétaire d'Etat au Ministère des Affaires Etrangères qui pourrait faire votre affaire. C'est un fonctionnaire très capable et un honnête homme. Voulez-vous que je vous le présente ?' - 'Oui, dit le Sultan, emmenez –le moi demain.' Ce qui fut dit fut fait. Mon père écrivit une lettre a la mère de Carathéodory pour lui dire qu'il fallait que son fils vint sans faute le voir le lendemain : Alexandre Carathéodory se rendit au rendez-vous. Une fois arrivé, mon père le conduisit chez le Sultan qui, après avoir causé quelque minutes avec lui, lui fit savoir que mon père allait dans ou deux jours lui communiquer sa décision. En effet, deux jours après, Alexandre

¹⁰⁷ François Georgeon, S. 102.

¹⁰⁸ Mehmed Galip Bey, Sadullah Paşa, yahut Mezardan Nida (Sadullah Paşa oder der Aufruf aus dem Grab), Istanbul 1909, S.69.

*Carathéodory fut nommé Premier Plénipotentiaire au Congrès de Berlin avec le grade de Pacha.*¹⁰⁹

3.2.8.3 Bismarcks Verhandlungsführung

Otto von Bismarck führte die Verhandlungen. *Auf Verzögerungen durch detaillierte Erörterungen reagierte er ungeduldig und gereizt bis zur Unhöflichkeit, vor allem gegenüber den Türken.*¹¹⁰ Geiss berichtet, dass Alexandros Karatheodoris ihn in seinem Abschluss- und Rechenschaftsbericht indirekt kritisierte. Die harte Sprache, die Bismarck gegenüber den osmanischen Delegierten benutzte, fand eine wichtige Stelle in den Berichten von A. Karatheodoris.

*Bismarck, as chairman of the congress bullied mercilessly Carathéodory Pasha, the chief Turkish delegate, a sign that the Ottoman Empire itself was only a minor factor in the solution of the problems facing the congress.*¹¹¹

Dass Mehmed Ali Paşa ein gebürtiger Deutscher war, machte ihm viel Ärger. Hohenlohe schreibt in seinen Memoiren:

Dass man Mehemed Ali geschickt hat, hält der Kanzler für eine Taktlosigkeit. Bei den Besprechungen der Frage, ob Carathéodory Christ sei, meinte er: ‚Am Ende ist der Magdeburger (Mehemed Ali) der einzige Muselmann¹¹² unter den dreien.¹¹³

Es gibt andere Berichte, die auch eine positive Haltung gegen ihn erwähnen. Radowitz schreibt in seinen Memoiren über Karatheodoris, dass er durch seine taktvolle und intelligente Haltung die Sympathie aller Kongressleute letztendlich auch von Bismarck gewann.¹¹⁴

¹⁰⁹ Mavroyéni, S.16.

¹¹⁰ Geiss, S.XX.

¹¹¹ M.S. Anderson, The Eastern Question 1774-1923, London 1974, S.210.

¹¹² Bismarck oder Hohenlohe irrt: Unter diesen dreien befand sich auch Sadullah Paşa. Er war gebürtiger Muslim.

¹¹³ Zitiert in Geiss, S.XXIII, Anm. 68.

¹¹⁴ zitiert in Geiss, S.XXIII, Anm. 70.

3.2.8.4 Die Verhandlungen

Von Anfang an hatte die Osmanische Delegation Schwierigkeiten. Wegen schlechtem Wetter¹¹⁵ kamen *Karatodori Paşa* und Mehmed Ali Paşa einen Tag später an. Sadullah Paşa war allein an dem Eröffnungstag anwesend.¹¹⁶

Die Berichte darüber, dass die russischen Truppen die neue Welle von Grausamkeiten nicht nur gegen die Muslime, sondern auch gegen die Juden, Katholiken, Protestanten und die griechisch- sprachige Bevölkerung in dem bulgarischen Gebiet entluden, kamen hintereinander.¹¹⁷ Darüber hinaus erschwerte die neue Welle der Flüchtlinge die Lage des osmanischen Reichs. Das Reich brauchte für die Verbesserung der Artikel des Vertrags von San Stefano die Hilfe von England und Österreich gegen Russland.

Das Verhältnis zwischen Karatheodoris und der Osmanischen Regierung war nicht einfach. Erstens war es schwer mit Hilfe des Sultans oder des Groswesirs zu einer Entscheidung zu kommen. Bei kritischen Entscheidungen zogen sie sich zurück. Niemand wollte für ein schlechtes Ergebnis verantwortlich sein. Der Ministerrat wurde zusammengerufen, aber auch sie zögerten, zu einer Entscheidung zu kommen. Davison schreibt, dass Karatheodoris manchmal auf eine Antwort wartend qualvolle Stunden in seinem Hotelzimmer verbrachte.¹¹⁸

Bismarcks Verhalten gegenüber der Osmanischen Delegation, wie auch im Allgemeinen gegenüber den Anderen, war streng. Er erteilte Karatheodoris manchmal das Wort nicht oder verlangte von ihm nur kurz zu sprechen. Als Alexandros Karatheodoris ein Dokument einsehen wollte, gab ihm Bismarck dafür keine Erlaubnis, da dies seiner Meinung nach den Kongress aufhalten würde. Er begründete sein Verhalten in folgender Weise: Nachdem das Osmanische Reich den Vertrag von San Stefano unterschrieben hat, gibt es nichts mehr zu besprechen.

*He (Karatodori Paşa) was constantly and rudely snubbed by Bismarck, who told him in so many words that he was there only to accept what the Powers dictated.*¹¹⁹

¹¹⁵ Sie warteten zwei Tage in Istanbul, um mit dem Schiff nach Odessa zu fahren. La Turquie 9/10 Juni 1878.

¹¹⁶ Davison, S.185.

¹¹⁷ Davison, S.183.

¹¹⁸ Davison, S. 185.

¹¹⁹ Edwin Pears, Forty Years in Constantinople, New York 1916, S.82.

A. Karatheodoris klagte in seinem Bericht¹²⁰ über Bismarcks Verhalten. Nicht nur er, sondern auch Hohenlohe und Moüy in ihren Memoiren kritisierten ihn in persönlichen Aufzeichnungen wegen der Eile.¹²¹ Karatheodoris schreibt, dass sein Druck die negativen Beschlüsse des Kongresses verursachte. Er machte interessante Anmerkungen über die Denkweise von Bismarck:

Er war sehr klug und fand keinen Gefallen an der unbeendeten Arbeit. Er schätzte einen traditionellen Türken, aber er verstand gar nichts von einem Türken, der Neigung für die Europäische Zivilisation hat. Denn er ist nicht überzeugt davon, dass ihre Worte ehrlich sind. (Kendisi fevkalade zeki olup, yarım işten hoşlanmazdı. Eski usul taraftarı bir Türk'ü takdir ederse de, Avrupa medeniyetine özenmek isteyen Türk'den birşey anlamazdı. Çünkü bunların sözlerinin samimi olduğuna kani değildir.)¹²²

Karatheodoris betont die Gründe Bismarcks Verhaltens in seinem Bericht. Bismarck wies immer darauf hin, dass die Probleme, die direkt mit den europäischen Angelegenheiten zu tun hatten, wichtig für den Kongress waren. Er schrieb noch, dass Bismarck in den privaten Gesprächen in Uniform und Helm erschien.

*... was die Türken, wohl zu Recht, als äußere Unterstreichung des hochoffiziellen Charakters der Unterredung mit einschüchternder Absicht auffassten.*¹²³

Alexandros Karatheodoris reichte seinen Rücktritt ein. Er konnte unter diesen Umständen nicht effektiv arbeiten. Safvet Paşa überzeugte ihn, zu bleiben.

In Herzls' Memoiren und Tagebücher fand die Meinung von Karatheodoris über Bismarcks Verhalten einen Platz:

¹²⁰ Dieser Bericht ist nicht gesichert. In den türkischen Archiven findet man bisher solch einen Bericht nicht. Der französische Autor Bertrand Bareilles publizierte 1919 ein Büchlein mit dem Titel *Le Rapport secret sur le Congrès de Berlin adressé a la S. Porte par Karathéodory Pacha, premier plénipotentiaire ottoman* (Paris, Edition Bossard). Vor diesem Datum wurde ein Bericht von Karatodori Paşa in der Geschichte von Mahmud Celaleddin Paşa veröffentlicht. Er war kürzer als der andere. Mahmud Celaleddin Paşa schreibt in seiner Geschichte, dass Karatodori Paşa einen französischen Bericht geschrieben hat, der das Verhalten und die Gedanken Bismarcks, sowie nicht in die Protokolle aufgenommene Gespräche beinhaltet. Außerdem soll er ihn dem Außenminister Safvet Paşa überreicht haben. Nach Davison war der Bericht von Bareilles nicht ‚secret‘, weil er schon im Buch von M. Celaleddin Paşa erschienen ist. Für mehr Information dazu: Roderic H. Davison, *The Secret Report on the Congress of Berlin*, in: İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Tarih Dergisi, İstanbul 1979, S. 638-652.

¹²¹ Geiss, S.XX.

¹²² Mahmud Celaleddin Paşa, S. 637.

¹²³ Geiss, S.XXI, zitiert von Rapport Secret, S.85.

Karatheodory, den ich am Vortage für einen alten Thadädl gehalten hatte, schlug im Gespräche die Augen auf, als ich ihn auf Bismarck u. Disraeli zu sprechen brachte. Das ist wirklich ein großer Kerl, dieser ‚grand Karathéodory‘. Er sagte einige ganz famose Worte. Z.B. schilderte er Bismarck als einen Gewaltthäter (sic!) aber grand charmeur. Den Berliner Congress beherrschte Bismarck vollständig, aber er hatte Lieblinge z.B. Karatheodory selbst, dem er einmal am Berathungstisch (sic!) ein Bouquet Rosen überreichte.

‚A tout propos il savait des anecdotes. Tout lui était arrivé.‘

Ich finde dieses ‚tout lui était arrivé‘ eine meisterhafte Charakterskizze in 4 Worten.¹²⁴

3.2.8.5 Die Bemühung Karatodori Paşas um die Bosnienfrage

Bulgarien war der Mittelpunkt der Gespräche am Kongress, aber die Osmanische Delegation kämpfte um Bosnien und Herzegowina. Diese Gebiete verblieben dem Reich dem Vertrag von San Stefano gemäß. Am Anfang des Kongresses wurde *Karatodori Paşa* klar, dass es ein österreichisch-englisches Übereinkommen gab, wobei England die österreichische Okkupation unterstützte. Zwei Wochen lang wurde er darüber nicht informiert. Nach der zweiten Woche erklärte Disraeli den Plan. Er sagte *Karatodori Paşa*, dass England der bulgarischen Grenze zustimmen konnte, nur weil England eine Übereinstimmung mit Österreich über Bosnien und Herzegowina hatte. Safvet Paşa erteilte ihm die Anweisung, Andrassy¹²⁵ davon abzubringen, das Problem Bosnien-Herzegowina in dem Kongress zu besprechen. Stattdessen sollte er mit ihm eine Übereinstimmung für eine osmanisch-österreichische Allianz treffen. Dies bedeutete, dass Österreich einige Regionen der Herzegowina besetzen würde. Bosnien würde osmanisch bleiben und keinen autonomen Staat im Balkangebiet akzeptieren.

Die Osmanische Delegation führte mit Andrassy ein privates Gespräch. Andrassy erzählte ihnen, dass die Osmanische Truppen Bosnien verlassen sollten. Die Verwaltung sollte österreichisch sein. Weil die Osmanen Bosnien und Herzegowina nicht regieren konnten, kam Österreich zu der Entscheidung diese Gebiete zu besetzen. *Karatodori Paşa* sprach in

¹²⁴ Theodor Herzl, Zionistisches Tagebuch 1899-1904, Bd.3, Berlin 1985, S.429.

¹²⁵ Gyula Graf von Andrassy: (1823-1890), Österreich-ungarischer Staatsmann. Zwischen 1867-1871 war er ungarischer Ministerpräsident. Er war Außenminister zwischen 1871-1879.

der Sitzung vom 28. Juni, dass er keine dringende Notwendigkeit sah, den Antrag bezüglich der Okkupation weiterzuverfolgen.

Zweck der Okkupation kann offensichtlich nur sein, Ruhe und Ordnung wiederzuherstellen.

Die Hohe Pforte verfolgt auch nur dieses Ziel und verfügt andererseits über genügend Mittel, es zu erreichen.¹²⁶

Sein Vorschlag einer teilweisen Okkupation wurde von Andrassy nicht akzeptiert und er beendete das Gespräch. In den nächsten Gesprächen erklärte Disraeli *Karatodori Paşa*, wenn das Osmanische Reich die österreichische Besetzung nicht freiwillig akzeptiere, dann würde das Reich den Druck von England, Österreich und Deutschland erleben müssen.

Karatodori outlined the Porte's objections, as instructed, and added some of his own. His was the voice of reason, but it found no listeners.¹²⁷

Der Artikel über die Okkupation von Bosnien-Herzegowina am 9. Juli wurde bearbeitet aber ohne die Voraussetzung, die die Osmanische Regierung hinzufügte. Karatheodoris konnte den Entwurf nicht ändern lassen. Die osmanische Regierung lehnte den Entwurf ab. Safvet Paşa erteilte Anweisungen, dass Karatodori Paşa in den Entwurf einige Sätze einfügen sollte. Die Okkupation sollte abhängig von einer Übereinstimmung zwischen der Hohen Pforte und der Wiener Regierung sein. Die Verbreitung der anti-österreichischen Gefühle unter den Muslimen in Bosnien gab der Hohen Pforte Hoffnung. Safvet Paşa verlangte von *Karatodori Paşa* dem Kongress mitzuteilen, dass alle Pläne bis zur Zustimmung seitens der Hohen Pforte aufgeschoben werden sollen. Auch Abdülhamid II. ordnete *Karatodori Paşa* an, dass er eine persönliche Demarche mit Andrassy übernehmen sollte. Österreich sollte auf seinen Plan verzichten und dem Reich Zeit geben, die Ordnung in Bosnien herzustellen. *Karatodori Paşa* sagte, dass Österreich sich nicht für die Ordnung interessiert, sondern für den Erfolg durch die Okkupation.

Die osmanische Regierung bereitete Verhandlungsentwürfe vor und schickte einen davon zu *Karatodori Paşa*. Er beinhaltete sieben Punkte. Nachdem Andrassy ihn gelesen hatte, sagte er, dass er in vielen Punkten damit übereinstimmte. Er verlangte aber, dass in Wien die

¹²⁶ Geiss, S. 24.

¹²⁷ Davison, S. 189.

Entwürfe diskutiert und unterschrieben werden sollten, da der Berliner Kongress bald beendet werden würde.

Am letzten Tag, als der Vertrag unterschrieben wurde, war *Karatodori Paşa* in großer Sorge. Er verlangte ganz rasch nach Anweisungen von der Hohen Pforte. Er wollte wissen, ob er den Vertrag unterschreiben sollte oder nicht. Istanbul schickte eine Notiz mit vier Schritten:

Er sollte einen neuen Artikel über Bosnien-Herzegowina erstellen, so dass die österreichische Okkupation provisorisch und abhängig von der Übereinstimmung mit dem Reich sein sollte. Wenn aber der Kongress dies ablehne, sollte er von allen oder nur von Österreich ein separates Dokument verlangen, in dem die Okkupation als provisorisch erklärt werde. Wenn der Kongress auch diesen Punkt ablehne, dann sollte er den Vertrag unterschreiben, in dem er sagte, dass das Osmanische Reich all seine souveränen Rechte über Bosnien-Herzegowina bewahre und die österreichische Okkupation zeitweilig sei. Wenn der Kongress auch das ablehne, dann sollte er den Vertrag nicht unterschreiben.

*Karatodori, knowing the hopelessness of trying to change the agreed treaty text, fearing the wrath of Bismarck, and doubtful of being able to persuade all powers to any declaration, concentrated on Andrassy.*¹²⁸

Es gelang ihm von Andrassy eine Deklaration zu bekommen.¹²⁹ Diese wurde kurz vor dem Vertrag am 13. Juni unterschrieben. Diese Deklaration sollte geheim bleiben, bis jede Seite über alle Punkte einig war. Nach dieser Deklaration werden die souveränen Rechte des Reiches über Bosnien-Herzegowina bewahrt, die Okkupation wird als provisorisch angesehen und die Einzelheiten der Okkupation werden gleich nach dem Kongress beschlossen. So ging Aleksandros Karatheodoris nach dem Berliner Kongress gleich nach Wien, um diese Einzelheiten der Okkupation zu besprechen. Der Großwesir Safvet Paşa schickte ihm ein Telegramm, in dem er ihm wegen seiner fruchtbaren Bemühungen gratulierte.¹³⁰

Ein anderer Punkt, mit dem *Karatodori Paşa* und die osmanische Delegation beschäftigt waren, war die Besetzung von Zypern durch England. Sie hatten keinen Bescheid über die Gespräche zwischen Osmanen und Engländern in der Hauptstadt. Bis zum 4. Juli wusste *Karatodori Paşa* darüber nichts. Nach ihm wäre es wichtig, wenn sie es rechtzeitig erfuhren,

¹²⁸ Davison, S. 192.

¹²⁹ M. Celaleddin Paşa, S. 674.

¹³⁰ Davison, S. 192.

so dass sie gegen das englische und österreichische Manöver anspielen und auf England Druck ausüben konnten.¹³¹

3.2.8.6 Die griechische Delegation

Neben der Okkupation von Bosnien-Herzegowina und Bulgarien hatte die osmanische Delegation noch mehrere Probleme. Über die neuen Grenzen von Serbien und Montenegro gab es feurige Diskussionen. Außerdem gab es Diskussionen über die territoriale Aussparung Griechenlands. Griechenland wurde in dem Kongress nicht vertreten. Englands Verlangen für eine offizielle Vertretung Griechenlands wurde von Russland und Frankreich abgelehnt. *Karatodori Paşa* und Mehmed Ali Paşa erklärten, *sie seien nicht grundsätzlich dagegen, dass ein Vertreter Griechenlands gehört werde, vorausgesetzt, dass dieser nur eine beratende Stimme erhielte.*¹³²

Karatodori Paşa bekam die Anweisung, dass er nicht über die Abtretung von Reichsgebieten an Griechenland verhandeln sollte. Georgiadou schreibt, dass er versuchte, die Pforte zu besänftigen¹³³. Am Ende des Kongress wurde entschlossen, die Rektifikation der Grenzen unter den zwei Staaten zu besprechen. Kreta blieb unter den Osmanen, die administrativen Reformen von 1868 sollten durchgeführt werden.

Nach dem Kongress wurde Aleksandros Karatheodoris wegen seiner Bemühungen durch ein Yalı in Yeniköy vom Sultan ausgezeichnet. Der Architekt dieses Yalı im venezianischen Stil war der berühmte Sarkis Balyan¹³⁴. Dieses Yalı wird nach dem Namen seines Besitzers genannt: *Kara Todori Yalı*.¹³⁵

3.2.8.7 Die Verhandlungen mit Österreich nach dem Kongress

Die österreichischen Truppen überquerten die bosnische Grenze am 29. Juli. Die österreichische Regierung behauptete, dass diese Okkupation im Namen und mit der Erlaubnis des Sultans stattfand. Aber in Bosnien begann die Bevölkerung- Muslime und Orthodoxe- einen Guerillakampf gegen Österreich. Sie hatten große Verluste nahe Mostar.

¹³¹ Cevdet Küçük, *Osmanlı Diplomasisinde Ermeni Meselesinin Ortaya Çıkışı 1878–1897 (Die Entstehung der armenischen Frage in der osmanischen Diplomatie)*, Istanbul 1986, S.12.

¹³² Geiss, S. 196.

¹³³ Georgiadou, *Vom ersten...*, S.210.

¹³⁴ Istanbul 1831-Istanbul 1899, Hofarchitekt und der letzte Hauptarchitekt des Osmanischen Reiches. Er gehört zu der berühmten Balyan Familie. Vier Generationen hintereinander waren sie Architekten. Die Gebäude von Sarkis Balyan, stehen noch immer in einer guten Lage und sind sehr wichtige Gebäude, die Istanbul Charakter bilden. Für mehr Information über die Balyan Familie und Sarkis Balyan s.: Afife Batur, *Balyan Ailesi*, in: *Istanbul Ansiklopedisi*, S. 35- 41.

¹³⁵ Orhan Erdenen, *Boğaziçi Sahilaneleri (Die Küstenhäuser von Bosporus)*, Bd.4, Istanbul 1994, S. 624-626.

Im 19. August fiel die Stadt aber die Operation dauerte bis zum 28. Oktober.¹³⁶ Das Reich war in einem schweren Zustand. Er konnte gegen die österreichische Armee dem Artikel des Kongresses gemäß weder kämpfen, noch den Guerillakampf unterstützen. Währendessen verhandelte *Karatodori Paşa* mit Andrassy in Wien. Das osmanische Reich fürchtete, dass Österreich Bosnien-Herzegowina als sein eigenes Territorium verkündete. Unter den Osmanen entstanden drei Gruppen. Während die erste Gruppe den sofortigen Abschluss der Gespräche wollte, war die zweite Gruppe für die österreichischen Bedingungen. Die dritte Gruppe wollte die Gespräche mit neuen Vorschlägen weiterführen. Als die österreichische Regierung den Vorschlag der Osmanen nicht akzeptierte, beschloss der Sultan die Gespräche zu beenden.¹³⁷ So berichtete *Karatodori Paşa*, dass die Hohe Pforte den Vertrag vom 13 Juli deklarieren wollte. Die Beziehungen zwischen zwei Reichen wurden angespannt. *Karatodori Paşa* erklärte, dass die Hohe Pforte bereit wäre, mit Österreich einen differenten Vertrag auszuhandeln, wenn sie Bosnien –Herzegowina nicht besetzen würden. Aber weil nun so viel muslimisches Blut vergossen wurde, wollte die Hohe Pforte keinen eigenen Vertrag ausarbeiten. So verließ *Karatodori Paşa* Wien. Er beschäftigte sich mit diesem Problem ab dem 4.12. 1878 als Außenminister in der Hayreddin Paşa Regierung.¹³⁸

3.2.8.8 Die Reaktionen gegen *Karatodori Paşa* nach dem Kongress

Es gibt verschiedene Meinungen und Berichte über seine Leistung während des Kongresses. Said Duhani schreibt in seinen Memoiren, dass *Aleksandr Karatodori Paşa* treu dem Reich und dem Sultan war und er die Sitzungen mehrmals mit nassen Augen verließ, als er das Interesse seiner Heimat nicht genügend verteidigen konnte. In seinem Hotel tröstete ihn sein Sekretär Naum Efendi.

*Aber Naum Efendi, der auch wie sein Chef bedauerte, weinte auch...(Ne var ki, şefi derecesinde üzülen Naum Efendi de ağlamaktadır...)*¹³⁹

Georgiadou betont auch diese unterschiedlichen Einschätzungen. Sie erzählt, dass Markenis (Athen 1966) meint, seine Erfahrung und Geistesverfassung hätten ihm kaum erlaubt, glaubwürdig zu verhandeln. Sie erwähnt auch Iorga. Er findet, dass die osmanischen

¹³⁶ Kurat, S. 138.

¹³⁷ Kurat, S. 139.

¹³⁸ Kurat, S. 140.

¹³⁹ Said N. Duhani, *Beyoğlu'nun Adı Pera iken*, Istanbul 1990, S.113.

Delegierten bei der faktischen Niederlage der Pforte in Berlin eine nicht unwesentliche Rolle gespielt hätten.¹⁴⁰

Barbara Jelavich findet die Position der osmanischen Delegation schwach. Sie macht einen Vergleich mit der Situation von Musurus Paşa im Jahr 1871:

At the Black Sea Conference in 1871 Musurus had played a major, dignified and decisive role. He had negotiated from a position of strength and he had felt convinced that the Porte could not be forced to accede to measures which were against its own interest. A greater contrast to the part played by the Ottoman representatives at Berlin is difficult to imagine. Here three Turkish delegates were destined to occupy a humiliating and subordinate place in the proceedings.¹⁴¹

Seton-Watson findet die Beurteilung von Salisbury¹⁴² über Karatodori Paşa aufschlussreich:

Carathéodory was a man of high culture and real intelligence, but equally lacking in authority and backbone, and found himself more than once in an impossible position, notably when he had to defend Turkey against the national claims of Greece.¹⁴³

A. Karatheodoris wurde nach der Rückkehr von Berlin nicht in den Palast eingeladen, wie es der Tradition entsprach. Nach dem Journalisten Kemal Paşazade Sait Bey sagte Abdülhamid II. den Journalisten ‚Wie kann ich einen Menschen, der die Hälfte der Heimat abgegeben hat, annehmen?‘¹⁴⁴

Es gab eine Zeremonieregel, nach der die Delegierten, die nach einem Kongress heimkehren, bei der Ankunft in dem Land offiziell an der Zeremonie beim Sultan teilnehmen. Demgemäß, als Kara Todori Paşa in Istanbul ankam und sein Eintreten in den Aufnahmesaal des Sultans verkündet wurde, schrieb ich in der Zeitung (Vakit), es gelang ihm die

¹⁴⁰ Georgiadou, S. 211.

¹⁴¹ Barbara Jelavich, *The Ottoman Empire, the Great Powers and the Straits Question 1870-1887*, Ontario 1973, S. 113.

¹⁴² In seinem Buch zitiert er einen Brief von Layard an Salisbury. In diesem Brief sieht man das geringschätzende Verhalten gegen Karatodori Paşa und in seiner Person gegen das Osmanische Reich: *I have given Carathéodory to understand that if I find him playing false, I'll leave no stone unturned to break his neck, and as he knows I can do it, it is to his interest to keep well with us* (1. Dezember 1878), R. W. Seton-Watson, *Disraeli, Gladstone and the Eastern Question*, New York 1972, S. 445.

¹⁴³ Seton-Watson, S. 445.

¹⁴⁴ Im *Türk Ansiklopedisi*, Karatodori Paşa Bd. 21, Ankara 1974, S. 316.

Ehre zu erhalten, vor die Gegenwart des Sultans zu treten. Am nächsten Tag wurden wir, ich und Filib, zum Aufnahmesaal aufgefordert. Es soll gesagt worden sein: "Wie kann ich den Menschen, der die Hälfte des Landes aufgegeben hat (!), aufnehmen?" Sofort sagte ich: "Wie sollen wir es dementieren?" Ein Sekretär eilte gleich herbei und ermahnte, dass man keineswegs dementiere. Der arme Kara Todori kam zu unserer Druckerei, nachdem er von dem Abenteuer gehört hatte. Er gratulierte mir, weil ich die Aussage "wir sollen dementieren, " auf den Sultan bezogen hatte.

(Kongreden avdet eden mürahhaslar, memleketlerine vusullerinde resmen huzurı hükümdariye dahil olurlar kaidesi mevcud idi. Kara Todori Paşanın dahi İstanbul'a vusuli ve mabeyni hümayuna azameti işitildiğinden ben dahi gazeteye (Vakt) , 'huzurı hümayunda müsul şerefine nail olmuştur'' diye yazdım. Ertesi gün Filib ile beraber mabeyne çağrıldık. , 'Memleketin yarısını vermiş olan (!) ademi nasıl kabul ederim buyrulmuş.¹⁴⁵ Ben derhal , 'nasıl tekzip edelim'' dedim. Koşa koşa bir katib geldi. , 'Sakin tekzip etmesünler diye tenbih etdi. Zavallı Kara Todori, macerayı işitmiş, bizim matbaaya geldi. ,Tekzip edelim' cümlesinin hakanda ne te'sir yapabileceğini tahmin etdiğimi tebrik etdi.¹⁴⁶

Joan Haslip berichtet von einem Gespräch zwischen dem Sultan und dem Times Journalisten Henry de Blowitz fünf Jahre nach dem Kongress. Er sagte dem Sultan: *Turkey made her greatest mistake in being represented at the Congress by men who, however devoted and well intentioned, had no instructions to act and trembled before Prince Bismarck.* Abdülhamid II. akzeptierte diese Worte und fügte hinzu, dass sie in einem miserablen Zustand waren. Der Feind war vor ihrer Tür. Sie konnten nicht mehr an die Gerechtigkeit von Europa glauben.¹⁴⁷

¹⁴⁵ Am Ende dieses Satzes fügte İnal folgende Endnote ein: Padişah hem böyle söyler, hem tutar nazır yapar! (Der Sultan spricht zwar so, macht ihn aber zum Minister!).

¹⁴⁶ İnal, Bd.2, S.882, Anm.1.

¹⁴⁷ Joan Haslip, The Sultan, 1958, S.145.

Edwin Pears sieht ihn als ‚a Greek of quite exceptional ability and who struggled to preserve the interests of his master as stoutly as any man could do.‘¹⁴⁸

Seton-Watson zitiert von Salisbury: ...a poor, weak, frightened creature, and when not frightened, not wholly trustworthy.¹⁴⁹

Alexander Mavroyéni schreibt in seinen Memoiren, dass der Sultan bereit hatte, A. Karatheodoris dem Vorschlag seines Vaters folgend zum ersten Delegierten der Vertretung des Reiches beim Berliner Kongress und gleich nach dem Kongress auf den Vorschlag von Küçük Said Paşa zum Außenminister ernannt zu haben. T. Blancard schreibt, dass A. Karatheodoris vor dem Kongress dem Sultan unbekannt war. Deswegen erinnerte Mavroyeni Paşa ihn an seinen Cousin den Arzt Konstantinos Karatheodoris, der der Leibarzt seines Vaters war.¹⁵⁰ Nach Mavroyéni dachte Abdülhamid II., dass A. Karatheodoris dem Sultan wenig treu war. Sein Vater zeigte als Beweis seines Erfolges im Kongress den Bericht, den Karatodori Paşa geschrieben hatte. Nach A. Mavroyéni gab der osmanische Botschafter in London Kostaki Muzurus Paşa dem Sultan einen Bericht. Er war eifersüchtig auf Karatodori Paşa und kritisierte in seinem langen Bericht das Verhalten von Karatodori Paşa während des Kongresses. Mavroyéni erklärt, dass er zum Fürst von Samos und Gouverneur von Kreta ernannt wurde, weil er in Ungnade gefallen war.¹⁵¹

Theodore Blancard schreibt auch über die Reaktionen der Familienmitglieder:

*Certains membres de la famille Carathéodory affirment que la nomination de Alexandre Carathéodory au congrès de Berlin fut uniquement due à Safvet Pacha, alors ministre des affaires étrangères. C'est la une tendance qu'ont plusieurs Grec de Turquie de préférer devoir de la reconnaissance aux Turcs, plutôt, qu'à ceux de leur propre nationalité.*¹⁵²

3.2.9 Der zweite Dienst auf Kreta

Alexandros Karatheodoris wurde Mitte Oktober 1878 auf Kreta als Gouverneur geschickt und im November zurückberufen. Am 15. Oktober wurde eine Abmachung zwischen den

¹⁴⁸ Pears, S.82.

¹⁴⁹ Seton-Watson, S. 445.

¹⁵⁰ Theodore Blancard, Les Mavroyenni, Bd.2, Paris 1892, S. 458.

¹⁵¹ Mavroyéni, S.15. Mavroyénis Memoiren haben einen verachtenden und negativen Ton gegen Karatodori Paşa. Für ihn denkt er sehr selten positiv. Nach ihm hatte sein Vater die wesentliche Rolle bei seiner Karriere. Mavroyéni betont, dass sein Vater ihn trotz des fehlenden Vertrauens des Sultans immer unterstützte.

¹⁵² Blancard, S.458.

Konsuln der Großmächte und der osmanischen Kommission in Halepa unterschrieben.¹⁵³ Er war in dieser Kommission. Kreta gewann einen halb-autonomen Status. Der Gouverneur von Kreta sollte christlich sein. Seine Dienstzeit sollte 5 Jahre betragen. Bei dem Steuersystem sollten Reformen durchgeführt werden und die Insel sollte keinen Beitrag für die Kosten der osmanischen Armee entrichten. Die Gesetzgebung und die Verwaltung wurden voneinander getrennt. Das Griechische wurde neben dem Türkischen als offizielle Sprache anerkannt. Politische Parteien mit muslimischen und christlichen Mitgliedern waren erwünscht. Die Abmachung bestimmte die Mitgliederzahl des Rates. Es sollten insgesamt 80 Mitglieder sein, 49 davon Christen und 31 Muslime.¹⁵⁴ Die christlichen Mitglieder waren mit 61% Prozent in der Mehrheit.¹⁵⁵

A. Karatheodoris wurde der erste Gouverneur nach dieser Abmachung. Er bekam auch den Titel Feldmarschall (*müşir*). Er konnte in diesem Dienst nur 13 Tage bleiben, weil er Außenminister in der neuen Regierung wurde.

3.2.10 Alexandros Karatheodoris als Außenminister in der Regierung Tunuslu Hayreddin Paşa¹⁵⁶

Sultan Abdülhamid II. wollte die Regierung von Saffet Paşa durch eine andere Regierung austauschen, die in der Lage wäre, ein reformistisches Programm durchzuführen. Nach Empfehlung des Şeyh Muhammed Zâfir lud er Hayreddin Paşa ein, nach Istanbul zu kommen. Seine Wahl versetzte die Botschafter in Erstaunen. Hayreddin Paşa konnte wenig Türkisch sprechen und in dieser Sprache überhaupt nicht schreiben. Er hatte wenig Kenntnis über das Reich, aber seine Bemühungen um Reformen in Tunis machten ihn zuverlässig.

¹⁵³ Adıyeke, S. 28.

¹⁵⁴ Ob ein jüdisches Mitglied an dem Rat teilnehmen konnte oder nicht, verursachte einen Sturm der Proteste. 1875 gab die jüdische Bevölkerung von Hania eine Anzeige zum Gouverneur. Sie wollten von einem Mitglied vertreten werden. Die Hohe Pforte nahm den Willen der jüdischen Gemeinde an. Die christlichen Mitglieder waren gegen diesen Wunsch. Nach der Verordnung (Girid Vilayet Nizamnamesi) war es gesetzeswidrig. Die Hohe Pforte hatte 1880 den schriftlichen Antrag der christlichen Mitglieder akzeptiert. Mit der Abmachung von Halepa wurde die Anzahl und Religionen von Mitgliedern bestimmt. Dies führte zum Abschluss der Diskussion über die Vertretung der jüdischen Gemeinde. Adıyeke, S.50

¹⁵⁵ Adıyeke, S. 49–51

¹⁵⁶ (?-28.Januar1890 Istanbul) Er wurde im Palast des Gouverneurs von Tunis Ahmet Paşa in Arabisch und islamischer Theologie ausgebildet. Seine Karriere begann in der Armee und er wurde General der Reiterei. Er hatte Kontakt zu französischen Offizieren in der Militärschule. Er lernte Französisch und die neuen Techniken. Zwischen 1853-1857 lebte er in Paris als der Vertreter von Tunis. 1860 befand er sich in der Kommission, die den Entwurf für die Konstitution vorbereitete. Er war der wichtigste Vertreter der reformistischen Gruppe in Tunis bis zu seiner Kündigung 1877. 1877 kam er nach Istanbul. Durch Şeyh Zafiri lernte der Sultan ihn kennen. Das Buch von Hayreddin Paşa über die Reformen in Europa beeinflusste ihn sehr. Er wurde im August 1878 von dem Sultan in Istanbul eingeladen. Er wurde Wesir am 4. Dezember 1878 wurde er Sadrazam. Nach 8 Monaten resignierte er, blieb aber in Istanbul und arbeitete in verschiedenen Kommissionen. Er überreichte dem Sultan ein Reformprogramm. Er starb in Istanbul.

Die Regierung von Hayreddin Paşa wurde am 4. Dezember 1878 gegründet. Diese Regierung dauerte 8 Monate. A. Karatheodoris bekleidete in dieser Regierung das Amt des Außenministers. Er war der erste christliche Außenminister in der osmanischen Geschichte.

Georgiadou zitiert, dass Rangavis, der griechische Botschafter in Istanbul, im Jahr 1869 über A. Karatheodoris folgende Worte gesagt hatte:

*Wenn Alexandros Carathéodory als Außenminister ernannt werden würde, könnte die Hohe Pforte nur Gewinn erwarten, u.a. auch, weil sich Alexandros Carathéodory über nationale und religiöse Vorurteile erhoben hat und bei den politischen Rechten keine Diskriminierungen zwischen Osmanen und Christen macht.*¹⁵⁷

Nach dem englischen Botschafter Layard wollte der Sultan seine Toleranz zeigen. Layard war zufrieden mit dieser Ernennung.¹⁵⁸ Bevor er im Februar 1879 nach London verreiste, verlangte er von dem Sultan den Premierminister Hayreddin Paşa und den Außenminister *Karatodori Paşa* nicht zu entlassen.¹⁵⁹

Währenddessen wurden die ungelösten Probleme des Berliner Kongresses gelöst. Die anderen wichtigen außenpolitischen Probleme konzentrierten sich auf Ägypten, auf die Grenzen zwischen dem Osmanischen Reich und dem Griechischen Königreich und auf die Aufstände in Bulgarien. In der Innenpolitik war die Neuregelung des Staatsmechanismus im Fokus. Die Veränderung der Verfassung und die Eröffnung des Parlaments wurden vorgeschlagen. *Karatodori Paşa* und Hayreddin Paşa arbeiteten in Harmonie bei den Bemühungen um die neuen Reformen in der Regierung. Nachdem das Kabinett einen gesetzlichen Entwurf, der über die Bestimmung der Verantwortlichkeit der Regierung handelte, vorbereitet und dem Sultan vorgelegt hatte, wurde er in einem besonderen Rat besprochen und nach feurigen Diskussionen abgelehnt. Hayreddin Paşa trat zurück. Mit ihm trat nur einer im Kabinett zurück: *Karatodori Paşa*¹⁶⁰

¹⁵⁷ Georgiadou, Vom ersten, Anm. 234, S.213.

¹⁵⁸ Kurat, S.186.

¹⁵⁹ Kurat, S.189.

¹⁶⁰ Muhammed Salah Mzali, Jean Pignon, Tunuslu Hayreddin Paşanın Hatıraları (Die Erinnerungen von Tunuslu Hayreddin Paşa), Istanbul 1997, S. 158.

Nach diesem Dienst blieb A. Karatheodoris untätig im politischen Leben bis 1884. Er wurde zu dem Rat der öffentlichen Angelegenheiten berufen. Nach Gardika hatte diese Stelle in seiner bisherigen Karriere eine niedrige Position.¹⁶¹

3.3 Die philologischen Beiträge von Alexandros Karatheodoris in der Zeitschrift ‚O Kόσμος‘ während der Jahre des politischen Ruhestands

Karatheodoris schrieb früher auch Artikel über verschiedene Themen, die zwischen 1863 und 1870 in der Zeitschrift des *Sillogos* veröffentlicht wurden. Unter anderem schrieb er: Über die Meteorologie von Aristoteles, Über die homerische Frage, Über Literatur und Wissenschaft während der Zeit des Augustus, Über die Entdeckung von Statuen und über das Rutengängertum.¹⁶²

Nach seinem Rücktritt von dem Kabinett Hayreddin Paşas blieb er einige Jahre außerhalb der Politik. Zwischen 1882-1883 erschienen seine Artikel in der Zeitschrift ‚O Kόσμος.‘ Der erste Artikel erschien am 11. September 1882 und der letzte am 3. September 1883. In diesem Zeitraum schrieb er fast regelmäßig für diese Zeitschrift. Sein erster Artikel behandelte die Übersetzungen der Werke von Dante ins Griechische: Inferno und Divina Commedia. Das Erste wurde von dem osmanischen Botschafter in London Konstantinos Musurus (*Kostaki Muzurus Paşa*) in London 1882 übersetzt und das andere von G. Antoniadou in Athen 1881. A. Karatheodoris schrieb einen Monat lang eine Serie über diese Werke und die philologischen Probleme der Übersetzungen.¹⁶³ Am 15. Januar 1883 erschien ein Brief als Antwort von Kostaki Muzurus Paşa. Der zweite Artikel¹⁶⁴ ist eine reiche Arbeit über die arabische Dichtung in der pre-islamischer Zeit mit dem Beispiel des Poets *Şanfara*.¹⁶⁵ Er beschäftigt sich mit dem Leben des Poets und mit dem Inhalt der Ode von Şanfara. Die Übersetzungen seiner Werke in die westlichen Sprachen wurden auch erwähnt. Am Ende des Artikels befindet sich seine griechische Übersetzung von dem Poem *Lamiyyat al-‘Arab/ Η Αραβική λαμβδάς*.

¹⁶¹ Gardika, S. 14.

¹⁶² Gardika, S.12, Anm.7

¹⁶³ O Kόσμος, 11. September, S. 3-4, 18 September, S.17-19, 25 September, S. 33-39, 2 Oktober, S.49-52, 9 Oktober 1882, S.65-70, Istanbul

¹⁶⁴ O Kόσμος, 23 Oktober 1882, Αρχαία Αραβική Ποίησης, S.97-109

¹⁶⁵ Al- Şanfara (A. Karatheodoris hat den Namen des Poets so geschrieben: Σαμφαρα): Er war ein sehr berühmter Poet aus der pre-Islamischer Zeit. Über sein Leben und seine Werke gibt es ungesicherte Informationen. S.: Encyclopaedia of Islam, Bd .IX, Leiden 1995, S. 301-303.

Er beschäftigt sich mit der persischen Dichtung in den nächsten drei Artikeln. Im ersten Artikel der Serie betrachtet er die persische Dichtung gründlich und macht Vergleiche zwischen persischen und griechischen Phrasen.¹⁶⁶ Im zweiten Artikel schrieb er über die persische Dichtung weiter und am Ende des Artikels befindet sich seine griechische Übersetzung der Auszüge von *Şahname*.¹⁶⁷ Im letzten Artikel der Serie veröffentlichte er seine Übersetzung der Strophen von Hoca Hafız Şirazi.¹⁶⁸ Bei diesen Übersetzungen machte er vom Altgriechischen und klassischen Stil Gebrauch.

Die nächsten zwölf Artikel widmete er der osmanischen Sprache. Im Jahr 1883 schrieb er zwischen dem 14 Mai und dem 3 Oktober eine Reihe sprachwissenschaftlicher Artikel über die osmanische Sprache. Er schickte innerhalb eines Monats fast drei Artikel über dieses Thema.

In den insgesamt neun Artikeln betrachtet er anhand der Wörterbücher von Ahmet Vefik Paşa¹⁶⁹ (*Lehçe-i Osmani*) und Süleyman Efendi¹⁷⁰ (*Lugat-ı Çağatay ve Türki-Osmani*) sowie des Grammatikbuchs von Abdurrahman Fevzi¹⁷¹ (*Mikyasü'l-Lisan ve Kıstas-ı Beyan/ Maßstab der Sprache und Waage des Stils*) die Struktur des osmanischen Wortes¹⁷².

Den letzten Artikel schrieb er wieder über die Osmanische Sprache. Während er den türkischen Wortbau analysiert, unterscheidet er zwischen Türkisch und Osmanisch.¹⁷³ Im

¹⁶⁶ Ο Κόσμος, 18 Dezember 1882, □Περσική Ποίησις.

¹⁶⁷ Ο Κόσμος, 24 Dezember 1882, Ο Σαχναμές του Φιρδεβσή.

¹⁶⁸ Ο Κόσμος, 31 Dezember 1882, Στροφαί του Σοφού Χαφίζου του Σιραζίου.

¹⁶⁹ (1823-Istanbul 1891) Staatsmann in der Tanzimat-Periode. Er war durch seine kulturelle Tätigkeit bekannt. Er begann seine staatliche Karriere in der Übersetzungskammer 1837. 1847 wurde er Hauptübersetzer der Kammer. Nach vielen Diensten wurde er Erziehungsminister und Mitglied des Staatsrats. 1875 wurde er Mitglied der Petersburger Akademie für Wissenschaft und Kunst. 1877 wurde er Ministerpräsident. Während seiner Amtszeit wurde der Ayastefanos Vertrag unterschrieben. Zwei Jahre nach diesem Vertrag wurde er Gouverneur von Bursa. Dort ließ er ein Theater errichten. Er zeigte großes Interesse für das westliche Theater. Er machte viele Übersetzungen und Adaptationen aus der französischen Sprache. Seine 34 Molière Übersetzungen waren sehr berühmt. Er schrieb auch eigene Theaterstücke. Er interessierte sich auch für die Dramaturgie. Ahmet Vefik Paşa schrieb auch Werke über die osmanische Sprache. Zwei von diesen Arbeiten wurden veröffentlicht. Karatodori Paşa arbeitete über sein Wörterbuch *Lehçe-i Osmani*, das 1876 in Istanbul veröffentlicht wurde.

¹⁷⁰ (Buhara 1812- ? 1890) Religiöse Persönlichkeit, Politiker und Lexikograph. 1847 kam er nach Istanbul und wurde Şeyh von Özbekler Tekkesi in Üsküdar. Er wurde von Abdülhamid II. nach Russland, Afghanistan, Mittelasien und Indien geschickt, um die dortigen Muslime zu rufen und um den Kalifen bzw. den Sultan zu sammeln. Für ihn ist Tschagataisch die Herkunft des Osmanischen. Sein einziges Werk ist das Wörterbuch *Lugat-ı Çağatayî ve Türki Osmani*, von dem nur der erste Band 1882 in Istanbul veröffentlicht wurde. *Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi*, Bd.8, S.65.

¹⁷¹ (1802 Kütahya-1864 Istanbul) 1829 kam er nach Istanbul und beendete hier sein Medrese-Studium. 1835 wurde er Lehrer für die Arabische Sprache in der Militärschule. Sein Buch *Mikyasü'l- Lisan ve Kıstasü'l- Beyan* (*Maßstab der Sprache und Waage des Stils*) wurde nach seinem Tod veröffentlicht (1882). Dieses Buch wird als die erste sprachwissenschaftliche Analyse der türkischen Sprache angesehen. Darüber gibt es noch Diskussionen. In seinem Buch prägte er fast 300 neue grammatikalische Fachausdrücke. Aufgrund seiner Recherchen schlug er ein neues Alphabet vor. *AnaBritannica*, Bd.1, S.23 und Mustafa Koç, in: *Osmanlılar Ansiklopedisi*, S.27-29.

¹⁷² Ο Κόσμος, 14 Mai 1883, Φιλολογικά Μελέται περί Οθωμανικής Γλώσσης.

¹⁷³ Ο Κόσμος, 27 August 1883.

letzten Artikel beschäftigt er sich mit der Etymologie des türkischen Wortschatzes.¹⁷⁴ In diesen Artikeln lobte er die erwähnten Bücher und schrieb seine Bewertung darüber. Er erwähnt das westliche philologische Interesse für die Turksprachen und zeigt ihre philologischen Methoden. Nach Karatheodoris sollten die westlichen Philologen nicht nur mit der schriftlichen, sondern auch mit der mündlichen Sprache beschäftigen, weil diese auch von großem Interesse sei.

Die Bücher, über die er schrieb, wurden neu veröffentlicht und man führte Diskussionen unter den Intellektuellen über sie und über die osmanischen und türkischen Sprachen. Alexandros Karatheodoris lieferte mit diesen Artikeln einen wichtigen Beitrag zu diesen Diskussionen in griechischer Sprache. Er analysiert die Etymologie osmanischer und türkischer Wörter unter philologischen Aspekten. Fast in jedem Artikel schrieb er über die neuen westlichen Methoden, mit denen man arbeiten sollte.

3.4 Die weiteren Tätigkeiten in seiner Karriere

3.4.1 Das Fürstentum von Samos (Sisam Beyliği - Η Ηγεμονία της Σάμου)

Die Insel Samos (*Sisam*) befindet sich in süd-östlicher Richtung von der heutigen Türkei. Die Insel stand während des Mittelalters unter byzantinischer Herrschaft. Es gab zwei Angriffe von den Arabern Kretas in den Jahren 889 und 911. Die erste osmanische Besetzung fand im Jahr 1479 unter Sultan Mehmed II. statt.¹⁷⁵

Das Fürstentum von Samos ähnelte den Fürstentümern Moldau und Walachei. Der Fürst von Samos sollte der Hohen Pforte Tribut zahlen. Mit einem Ferman von 1832 wurde die Verwaltungsform der Insel festgelegt. Es gab ein Parlament, dessen Präsident der Fürst war. Das Parlament bestimmte über Politik, Handel und Strafsachen. Diese Regierungsform blieb bis 1912.¹⁷⁶

Zwischen 1832 und 1912 waren hier die Griechisch-Orthodoxe als Fürsten der Insel tätig. Unter ihnen befanden sich auch Männer der Familien Karatheodoris.¹⁷⁷ Der erste Fürst von Samos war Stefanos Vogoridis. Er war ungefähr 20 Jahre lang auf diesem Posten. Er besuchte die Insel nur einmal, er regierte die Insel über verschiedene Stellvertreter.¹⁷⁸ Im

¹⁷⁴ Ο Κόσμος, 3 September 1883.

¹⁷⁵ Encyclopaedia of Islam, Bd. IX S. 681, Leiden 1991.

¹⁷⁶ Georgiadou, The Carathéodorys, S.254-255.

¹⁷⁷ Georgiadou, S.255.

¹⁷⁸ William Miller, The Ottoman Empire and its successors, 1801-1922, Cambridge 1923, S. 470.

Jahr 1849 wurde die Unzufriedenheit im Volk durch seine schlechte Regierung bemerkbar. Seine Vertreter wurden vertrieben, der Fürst trat 1850 zurück. Der neue Fürst Alexandros Kallimahis kam niemals auf die Insel. Er regierte die Insel durch seinen Stellvertreter Konemenos. Nach Kallimahis kam Gika. Er war zunächst Stellvertreter und dann wurde Fürst der Insel. Er kämpfte gegen die Seeräuberei und Räuberei und, bemühte sich um die Verwaltung des Rechtssystems auf der Insel. Er gründete eine Hochschule. Nach ihm kamen vier Fürsten.

Wir finden in der Zeitung *La Turquie* den Name Alexandros Karatheodoris als den Fürsten von Samos. Die Zeitung vom 25. Mai 1885 berichtet, dass der *Îrade* für die Ernennung von *Karatodori Paşa* öffentlich bekannt gegeben wurde. Die Zeitung lobte die Wahl des Sultans. Die gleiche Zeitung berichtete am 27. Mai, dass er nach seiner Ernennung von der Insel ‚unaufhörlich‘ Glückwunschtelegramme bekam. Nach diesem Bericht gab es eine allgemeine Zufriedenheit der Bewohner von Samos.

Nach den gewöhnlichen Besuchen bei dem Sultan, dem Großwesir und den anderen Ministern stattete er auch einen Besuch beim Büro der samiotischen Vertretung in Galata ab, wo eine große Anzahl von Samioten wohnten und im dortigen Hafen arbeiteten. Die Hauptversammlung der Samioten schickte eine Dankmeldung für seine Ernennung zum Sultan. Bei seiner Reise nach Samos begleitete ihn die samiotische Deputation.¹⁷⁹

In der Zeitung ‚*Le Moniteur Oriental*‘¹⁸⁰ wird der Empfang beschrieben: ‚*A great crowd of the general public had assembled who gave vent to loud cries of ‚Long live our Sultan, Long live our Prince Carathéodory Pacha’...etc. On the occasion the General Assembly decided to adjourn for 48 hours.*‘¹⁸¹

Als Alexandros Karatheodoris 1885 Fürst der Insel wurde, war die Versammlung der Insel stark. Er ließ die Versammlung seine Politik führen.

Während seiner Amtszeit wurde ein Leprakrankenhaus gegründet. Eine Volksschule, der Gemeindemarkt in der Hauptstadt, die Gefängnisse, und das Parlamentgebäude wurden errichtet und das Straßennetz der Insel gebaut. Telefon und Telegrafendienste wurden eingerichtet. Für die Schulen der Insel wurden gute Lehrer gebracht. Nach Georgiadou

¹⁷⁹ *La Turquie* vom 28. Mai 1885.

¹⁸⁰ *Le Moniteur Oriental* wurde zwischen den Jahren 1882 und 1920 in Istanbul erschienen. Der Gründer der Zeitung war D.A. Bellis. Für mehr Information s. G.Groc-İ.Çağlar, *La Presse Française de 1795 à nos Jours*, Istanbul 1985.

¹⁸¹ *Le Moniteur Oriental*, 2. Juni 1885.

besuchte er die Schulen und sprach mit den Philologen der Schulen Altgriechisch, um ihre Kenntnis zu kontrollieren. Er unterschrieb keine Ernennung für die Schule, ohne die Lehrer persönlich zu prüfen.¹⁸²

Katerina Gardika weist darauf hin, dass Alexandros Karatheodoris während seiner Amtszeit das Recht hatte, gegen die Hohe Pforte vorzugehen, welche die Autonomie der Insel zerstörte, und die fremden Mächte, wie die französischen Jesuiten, oder das Tabakmonopol (*tütün rejisi*) stets im Auge behielt und seine Distanz gegen die einheimische Parteien immer bewahrte.¹⁸³

1887 ersetzte er die *Politiki Dikonomia* durch Samiotische Zivilverfahren. Ein neues Wahlsystem wurde eingeführt.¹⁸⁴ Er trennte die Gendarmerie und die Agrarpolizei voneinander. Georgiadou schreibt, dass er mit seiner Ökonomiepolitik nicht erfolgreich war. Es gab viele Arbeitslose, die ins Ausland gingen.¹⁸⁵

Er erhielt von dem Sultan im Jahre 1887 als Gouverneur von Samos ein Zigarettentui geschmückt mit Diamanten.¹⁸⁶

Während seiner Regierung wurden Maßnahmen gegen die Reblaus ergriffen. Die Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheit verursachten Unzufriedenheit im Volk. Die Unruhen wurden niedergeschlagen. Bei der Unterdrückung der Geschehnisse wurde Gewalt angewandt. *Karatodori Paşa* bat die osmanische Armee um Hilfe. Während dieser Unruhen gab es Verletzte und fünf Tote unter den Bewohnern der Insel.¹⁸⁷ Weil die Unzufriedenheit der Bevölkerung zunahm, trat er 1894 zurück und verließ er am 18. Januar 1895 die Insel Samos.

Hierzu notiert Blancard:

Si l'on devait donner un surnom quelconque a chacun des princes qui depuis Vogorides administrèrent l'île de Samos, Carathéodory pourrait recevoir celui de « Savant ». Ses manières envers ses administrés étaient toujours empreintes de la plus grande courtoisie, mais l'on sentait, que le sentiment de sa propre supériorité le dominait. Au demeurant, il possédait

¹⁸² Georgiadou, S.276.

¹⁸³ Gardika, S. 143.

¹⁸⁴ Für die Diskussionen darüber s.: Λόγος της Α. Υ.Ηγεμόνος, Samos 1890.

¹⁸⁵ Georgiadou, S. 255.

¹⁸⁶ The Oriental Advertiser, 28. 10. 1887.

¹⁸⁷ Blancard, S.570.

*une majesté naturelle, mêlée a une simplicité patriarcale, qui forçait même la sympathie de ses adversaires. Mais son caractère était faible et, toujours ironique et mordant, il gouvernait avec une indifférence tout à fait orientale.*¹⁸⁸

3.4.2 Das dritte Amt in Kreta

Die Abmachung von Halepa wurde mit mäßigem Erfolg durchgeführt. Im Sommer 1895 fand ein Attentatversuch gegen Mahmud Celaledin Paşa statt. Mit diesem Ereignis stieg die Spannung zwischen den zwei Bevölkerungen und dementsprechend die gegenseitigen Kämpfe und Morde. Mahmud Celaledin Paşa wollte zurücktreten. Nach ihm wurde Turhan Paşa als Gouverneur von Kreta ernannt. Die christlichen Mitglieder der Versammlung wollten dringend einen christlichen Gouverneur. Auf Vorschlag der Großmächte wurde Aleksandr Karatodori Paşa wenige Monate nach seiner Rückkehr von Samos in Mai 1895 zum Gouverneur von Kreta ernannt. Er blieb ein Jahr lang in diesem Amt. Der Leibarzt des Sultans Abdülhamid II. Bahriyeli İbrahim Paşa schrieb in seinen Memoiren über die persönliche Bestimmung des Sultans:

*Es ist Ihnen bekannt, dass alle unsere kaiserlichen Untertanen aus unserer großherrlichen Sicht völlig gleichgesetzt sind, und keiner von ihnen den anderen gegenüber privilegiert oder bevorzugt wird. Die Grade der Dienste, die Sie in Unserem erhabenen Staat geleistet haben, sind der Beweis und Zeichen dieser Tatsache. Die Erscheinung und eine nochmalige Bestätigung dieser großen Wahrheit während der Erfüllung der Aufgabe sind Unser kaiserliches Begehren. (Teba-ı Şahanemizin, milliyet, ırk ve dini ne olursa olsun, cümlesinin nazar-ı hümayunumuzdan aynen müsavi ve hiç birisinin diğerine faikiyet ve rüçhanı olmadığı malumunuzdur. Devlet-i aliyyemizde ifa ettiğiniz hizmetlerin derecatı, bu hakikatın buryanı ve delilidir. İfay-ı vazife de işbu hakikat-i cellinin tezahür ve bir daha tescilli matlup-u şahanemizdir.)*¹⁸⁹

In der Zeitung *Le Moniteur Oriental* vom 5. März 1895 wurde die Ernennung von *Karatodori Paşa* so kommentiert:

¹⁸⁸ Blancard, S. 571.

¹⁸⁹ Bahriyeli İbrahim Paşa, Yıldız Sarayında 11 sene (Ed. Cemal Kutay) (Elf Jahre im Palast Yıldız), in: Son Havadis Gazetesi, 19 November 1978.

Ce choix prouve, une fois de plus, la haute clairvoyance de S.M.I. le Sultan. La population de la Crète ne tardera pas, certainement d'exprimer à Sa Majesté sa profonde reconnaissance de la nomination du nouveau vali.

Er kam von Izmir auf dem österreichischen Dampfer 'Helios' am 22. März 1895 in Heraklion (*Kandiye*) an.

Le Moniteur Oriental berichtet am 2. April Empfang von A.Karatheodoris in Hania (*Hanya*). Er wurde mit 21 Kanonschüssen begrüßt. Die griechische Bevölkerung feierte die Ankunft des Paşas mit großem Enthusiasmus.

Während seiner Dienstzeit arbeitete er mit dem Vertreter des Rates über die Reorganisation der Sicherheitsmächte, die Wiederaufrichtung der Finanzen der Insel und die Reformen des Wahlsystems.¹⁹⁰

In der Eröffnungsrede des Rates sprach er vom alten und neuen Wahlsystem. Der Rat bestand aus 35 christlichen und 22 muslimischen Vertretern. Er sprach auch über die Unruhen auf der Insel. Die Lage sah nicht sehr schlecht aus, aber gegen die Verletzung der Sicherheit besonders in den Orten, die nah zur Zentren der Städten waren, musste man neue Maßnahmen treffen. Es existierte zwar ein spezielles Gericht (*ahkam-ı mahsusa*) für die Sicherheit, aber er sprach auch von Gewaltmaßnahmen (*tedabir-i şedide*). Die finanzielle Lage wurde auch in seiner Rede erwähnt. Für die Wiederaufrichtung der Finanzen der Insel sollte der Rat neue Maßnahmen ergreifen. Die vorgeschlagene Agrarbank (*Ziraat Bankası*)¹⁹¹ zur Aufhebung der schlechten Lage der Bauern konnte in jener Zeit nicht errichtet werden. Er verschob die Gründung dieser Bank. Am Ende seiner Rede sagte er:

*Wir sollen begehren, alles auf einmal durchzuführen. Wir sollen uns dieses Jahr mit voller Kraft mit den dringendsten Angelegenheiten beschäftigen. (Her şeyi birdenbire icra ve ifa etmek arzusunda bulunalım. Bu sene en müstacil olan işlere hasr-ı iştigal edelim).*¹⁹²

¹⁹⁰ *Le Moniteur Oriental*, 21. Mai 1895.

¹⁹¹ Mithad Paşa gründete 1863 die erste Landeskasse (*Memleket Sandığı*) in Pirot. Die Ordnung für Die Kassen wurde 1867 veröffentlicht. Dann wurden sie überall im Osmanischen Reich verbreitet. Die Kassen wurden am 15. August 1888 zu Filialen der neugegründete Agrarbank (*Ziraat Bankası*) umbenannt.

¹⁹² *Girid Gazetesi*, 8 Mai 1895.

Durch sein Eingreifen wurden die Unruhen anfänglich gedämpft, doch mit der Zeit vermehrten sie sich zunehmend sowohl unter den christlichen als auch muslimischen Bevölkerungen. Die Gendarmerie verursachte auch Unruhen. Sie gehorchte dem Gouverneur nicht. A.Karathodoris klagte in folgender Weise:

*Die Verwaltung auf der Insel wurde schon unmöglich. Es gibt keinen einzigen Gendarmen, der sich bemüht, meinen Befehlen zu gehorchen (Artık Ada'da yönetim imkansız hale gelmiştir. Emirlerime uymaya çalışan tek bir jandarmam yok)*¹⁹³

1895 berief er die Generalversammlung ein. Das letzte Zusammentreten war 1889 gewesen. In der Eröffnungsrede sprach er über die Probleme der Insel.¹⁹⁴ Am Anfang konnte er die Forderungen beider Volksgruppen in Harmonie bringen. Ein Plan zum Wiederaufbau wurde entworfen.

Im Dezember 1895 vermehrten sich die Unruhen sehr. Als eine osmanische Garnison von den Aufrehrern umzingelt wurde und es während der Belagerung unter den Osmanen einige Tote gab, wollte die osmanische Regierung Soldaten auf die Insel schicken. Viele Christen gingen in die Berge. Sie forderten die Wiedereinführung des Vertrags von Halepa. *Karatodori Paşa* lehnte es ab und löste die Generalversammlung am 28. Juni 1895 auf. Weil seine Macht geschwächt war, konnte er mit den Problemen nicht zurechtkommen und er trat im Februar 1896 zurück. Nach ihm wurde Turhan Paşa als Gouverneur von Kreta ernannt.¹⁹⁵

Nachdem A. Karathodoris von Kreta zurückgekehrt war, bestimmte der Sultan für ihn ein privates Büro.¹⁹⁶ Nach Mansel vertraute der Sultan ihm sehr und dachte, dass er ein kluger und geschickter Diplomat ist. Deswegen gab er ihm ein Appartement in Yıldız.¹⁹⁷

Tahsin Paşa erzählt in seinen Memoiren die Bestimmung dieses Büros für ihn in folgender Weise:

Das Büro von Kara Todori Paşa: Aleksandır Kara Todori Paşa, der sich beim Berliner Kongress als der türkische Delegierte befand und Außenminister war, gefiel dem Sultan wegen seiner Kenntnis in Politik und

¹⁹³ Adıyeke, S.141.

¹⁹⁴ Girid Gazetesi, 26 April 1311.

¹⁹⁵ Adıyeke, S.142.

¹⁹⁶ Fatma Rezan Hürmen, Bürokrat Tevfik Biren'in Sultan II. Abdülhamid, Meşrutiyet ve Mütareke Hatıraları (Die Erinnerungen von dem Bürokraten Tevfik Biren), Bd.1, Istanbul 2006, S. 79.

¹⁹⁷ Mansel Philip, Constantinople, London 1996, S.319.

*er respektierte ihn wegen seines langjährigen Dienstes. Deswegen wurde ein Appartement für ihn am Hof bestimmt. Der Sultan fragte nach seiner Meinung bezüglich politischer Fragen und ließ ihn manche wichtige französische Dokumente übersetzen. (Kara Todori Paşa dairesi: Berlin kongresinde Türkiye murahhası sıfatıyla bulunmuş ve Hariciye nazırlığı etmiş olan Aleksandır Kara Todori Paşayı Sultan Hamit vukufu siyasisinden dolayı beğenir ve emekdarlığına hürmet ederdi. Bundan dolayı sarayda ona bir daire tahsis olmuştu. Hüınkar bazı mesaili siyasiye hakkında Kara Todori Paşanın mütealasını sorar ve Fransızca mühim evraktan bazılarını ona tercüme ettirirdi).*¹⁹⁸

Seine jetzige Aufgabe war die Übersetzung der Korrespondenz des Sultans. Er wurde 1888 der Hauptdolmetscher des Palastes (*maiyet-i seniye mütercim-i evvel*). Er blieb in diesem Dienst bis zu seinem Tod.¹⁹⁹

*Maintenant, il a ses appartements au Palais et le titre de Traducteur de Sa Majesté. (Neanmoins, il persiste à préférer le séjour de la Sublime Porte.) Pas de pièce difficile, de réclamation ennuyeuse qui ne lui soient soumises.*²⁰⁰

Später wurde er Sekretär der Abteilung für Verwaltungsangelegenheiten des Rates (*Mülkiye Dairesi*).²⁰¹

Er übersetzte das Werk von Nasiruddin el Tusi²⁰² (*Kitab shakl al-qatta*) im Jahr 1891. Diese arabische Handschrift befand sich in der Bibliothek von Edhem Paşa²⁰³. A. Karatheodoris übersetzte dieses Werk vom Arabischen ins Französische. (*Traité du Quadrilatère attribué à Nasiruddin-el-Toussy*). Das Buch wurde in der Druckerei *Osmaniye* in Istanbul gedruckt.

Von der Zeitung *The Oriental Advertiser* vom 25. Januar 1897 erfahren wir, dass er in der Zivilabteilung des Staatrats arbeitete. Der Präsident der Abteilung war Said Paşa, und die

¹⁹⁸ Tahsin Paşa, Abdülhamit ve Yıldız Hatıraları (Abdülhamid und die Erinnerungen von Yıldız), Istanbul 1931, S.22.

¹⁹⁹ Kunalp, S.15.

²⁰⁰ Edmond Fazy, *Les Turcs d’Aujourd’hui*, Paris 1898, S.139.

²⁰¹ Georgiadou, *Vom ersten*, S.215

²⁰² (1201–1274) Er war einer der wichtigsten Gelehrten des 13. Jahrhunderts. In diesem Buch beschäftigte er sich mit der sphärischen Trigonometrie, der hier erstmals als ein eigenes Thema behandelt wird.

²⁰³ (1818-1893) Er war berühmt wegen seines wissenschaftlichen Interesses. Er schenkte einen Teil seiner Bibliothek der ersten Universität “Darülfünun.“ Er selbst schrieb Artikel für die Zeitschrift *Mecmua-i Fünun* (die Zeitschrift der Wissenschaften). Er war Ehrenmitglied des *Syllogos*.

anderen Mitglieder waren Turhan Paşa, Artin Paşa Dadyan, Beros Efendi, Hacı Akif Efendi, Şükrü Bey, Sedat Bey, Andreas Kopasis Efendi, Enis Paşa.

In diesem Jahr befand er sich ebenfalls unter den Laienmitgliedern des Patriarchen-Rats. Es gab mit ihm noch zwei Hohe Bürokraten: Sypiridon Mavroyenis (*Mavroyeni Paşa*), der Leibarzt des Sultans und der Richter Georgiadis Efendi.²⁰⁴

3.4.3 Herzl

Als Hauptdolmetscher des Palastes arbeitete er auch wie ein Berater und bekam wichtige Aufgaben. Der Name von Aleksandros Karatheodoris befindet sich in den Tagebüchern von Theodor Herzl wegen solch einer Aufgabe.

Theodor Herzl (2.5.1860 Budapest-3.7.1904 Erlach an der Rach) war zwischen 1891 und 1895 Korrespondent der Wiener ‚Neuen Freien Presse‘ in Paris, wo er besonders durch den Prozess Alfred Dreyfus 1894-1895 zur Idee einer organisierten Emigration der Juden in einen eigenen Staat kam. Er schätzte Antisemitismus als ein komplexes Phänomen ein. Dem könne man nicht entfliehen. Nach ihm war der Zionismus eine Bewegung, um die Juden zu befreien und den Antisemitismus im Westen zu lösen.²⁰⁵ Friedman sieht bei Herzl ‚...a man of action who wished to translate his ideas into reality.’²⁰⁶

1896 wurde er Redakteur der ‚Neuen Freien Presse‘ in Wien und veröffentlichte sein Buch ‚Der Judenstaat‘. In diesem Buch erklärte er ganz klar, was Zionismus²⁰⁷ für ihn bedeutete. Mit dieser Veröffentlichung wurde er der politische Leiter des Zionismus.²⁰⁸

Vom 26. bis 29. August 1897 wurde in Basel der erste Zionistische Weltkongress von ihm veranstaltet. Er wurde der Präsident dieser Organisation. In diesem Kongress wurde beschlossen, dass der Zionismus für das jüdische Volk die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina erstrebt.²⁰⁹

²⁰⁴ The Oriental Adviser. 1.April 1897.

²⁰⁵ Edward W. Said, The Question of Palestine, London 1981, S.23

²⁰⁶ Isaiah Friedman, Germany, Turkey, and Zionism. 1897-1918, Oxford 1977, S.55.

²⁰⁷ Der Zionismus ist keine Erfindung von Herzl. Bereits vorher wurde die Gesellschaft Hovevei-Zion (Die Geliebten von Zion) von russisch-jüdischen Intellektuellen gegründet, von der aus sich der Zionismus als eine Bewegung zwischen 1880 und 1890 unter den den Juden ausbreitete.

²⁰⁸ Ben Halpern, The Idea of The Jewish State, Cambridge 1961, S. 15.

²⁰⁹ Friedman, S.95.

3.4.4 Verhandlungen mit dem Osmanischen Reich

Weil Herzl an ‚die Schaffung einer öffentlich-rechtlich‘ gesicherten Heimstätte‘ in Palästina dachte, richtete er sich an das Osmanische Reich. Er bereitete einen Entwurf der Gesellschaft ‚Jewish-Ottoman Company‘ vor. Über diese Gesellschaft organisierte er die Vorschläge, die er beim Sultan einreichte und auch die Rückfragen, die vom Sultan an Herzl gerichtet waren.²¹⁰

Seine erste Begegnung mit den osmanischen Diplomaten fand am 17. Juni 1896 statt. Friedman schrieb, dass es nicht ermutigend für ihn war. Er wurde von Newlinski²¹¹ Ziya Paşa, dem osmanischen Botschafter in Paris, *Karatodori Paşa* und Tevfik Paşa, dem osmanischen Gesandten in Belgrad vorgestellt. Er bot 20 Millionen Osmanische Pfund für das Land Palästina an.²¹² Im Tagebuch von Herzl können wir dieser ersten Begegnung folgen:

Karatheodory ist weißbärtig, fett, gescheit, lustig, spricht brillant Französisch, liest, wenn er nicht plaudert, eine neue Geschichte Russlands, erzählt Wunder von den Reichthümern der Moskauer Krönung- und isst auf den Haltestationen leichtsinnig Obst und trinkt Wasser des Ortes dazu²¹³.

An diesem Tag erklärte Ziya Paşa: *...Die Vortheile (sic!) in Geld und Presse, die Sie uns versprechen, sind sehr groß, und ich hielte Ihren Vorschlag für sehr günstig, aber es ist gegen unser Prinzip, Territorium zu veräußern.*

Als Herzl antwortete, dass es in der Geschichte vielfach vorgekommen war, sagte Ziya Paşa: *Als unabhängiges Land bekommen Sie Palästina keinesfalls - vielleicht als Vasallenstaat.²¹⁴*

Er hatte die Möglichkeit 1901 mit dem Sultan Abdülhamid II. persönlich zu sprechen. Arminius Vambéry, der Orientalist und ein enger Freund des Sultans, organisierte dieses Gespräch. Für den Sultan war Herzl ein jüdischer Führer und Journalist aber kein Zionist.

‚Von Zionismus dürfen Sie ihm nicht sprechen. Das ist eine Phantasmagorie. Jerusalem ist ihnen so heilig wie Mekke.²¹⁵

²¹⁰ Halpern, S.263.

²¹¹ Polnischer Aristokrat. Ein naher Freund von Theodor Herzl.

²¹² Mim Kemal Öke, *Siyonizm ve Devletler Sorunu 1880–1914* (Der Zionismus und das Problem der Staaten), Istanbul 1982, S.51.

²¹³ Herzl, *Zionistisches Tagebuch 1895-1899*, Bd.2, Berlin 1984, S.356-357

²¹⁴ Herzl, S.357.

Herzl erfuhr von dem osmanischen Botschafter in London Kostaki Anthopoulos Paşa, dass der Sultan dringend mit ihm sprechen wollte. Sein Plan für die Konsolidation der öffentlichen Schulden war besser als derjenige der Franzosen.²¹⁶ Herzl bereitete ein Exposé über seine Vorschläge vor. Er versprach 20.000.000 Pfund für die Zinsen der osmanischen Schulden aufzutreiben. Außerdem würden die jüdischen Bankiers in Europa ein Konsortium bilden und die Obligationspapiere von der Börse sammeln.²¹⁷ Er verlangte gegen diese Hilfe den Sancak Akka.

Karatodori Paşa hatte vom Sultan den Auftrag, dieses geheime Exposé zu übersetzen:

*Der arme alte Karatheodory schwitzte hörbar bis ¼ 1 Uhr Nachts bei der Uebersetzung, die ich mitunterzeichnen u. Mit meinem Siegel an den Sultan couvertieren musste.*²¹⁸

A. Karatheodoris begleitete ihn auch bei dem Sultan als Übersetzer.

Nach einem interessanten Gespräch mit dem Sultan erfuhr er, dass der Sultan mit den Franzosen verhandeln wollte. Als er Istanbul verließ, bekam er einen Brief vom Sultan: *Le Sionisme est très noble.*²¹⁹

3.4.5 Die letzten Jahre

Karatheodoris war als Hauptdolmetscher des Palastes tätig, aber es wurden ihm auch andere Dienste gegeben. Er repräsentierte das Reich bei dem Trauergeleit der Königin Victoria von England und bei der Inthronisierung des Königs Edward VII.

Er beschäftigte sich in diesen Jahren mit den Reformprogrammen und den Minderheiten, besonders in Makedonien.²²⁰

Blancard beurteilt seine Karriere in einem unterschätzenden Ton. Diese Beurteilung ist wichtig, weil sie zeigt, was von ihm erwartet wurde:

Il (Karatodori Paşa) devint aussi prince de Samos et l'on pourrait dire de lui qu'il fut titulaire des plus hautes charges de l'Empire auxquelles un

²¹⁵ Herzl, Zionistisches Tagebuch 1899-1904, Bd..3, Berlin 1895, S.243.

²¹⁶ Friedman, S. 101.

²¹⁷ Öke, S. 55.

²¹⁸ Herzl, S.428.

²¹⁹ Friedman, S.102.

²²⁰ Gardika, Καρθεοδορίης, S.143 Bei den makedonischen Ereignissen übte der englische Botschafter (=ambassador) auf den Sultan Druck, dass er Karatodori Paşa zum Mitglied der Zentralen Kommission ernennen soll. Der Sultan aber lehnte ab. Er sagte, dass diese Ernennung Schwierigkeiten verursachen könnte, aber man könnte sich jederzeit von ihm beraten lassen (=would consult), Douglas Dakin, The Greek Struggle in Macedonia 1897-1913, Thesaloniki 1966, S.87, Anm.15.

*chrétien peut aspirer. Malgré cela, sa faiblesse le conduisit à accepter le modeste emploi de premier traducteur du palais impérial. Il traduisait les écrits séditionnaires qui se publiaient alors contre Abd'ul-Hamid et auxquels ce dernier attachait la plus grande importance. Par ces nominations de gens de sa nation aux plus hautes charges Mavroyeni-pacha caressa l'espoir de faire revivre le vieux régime fanariote ; mais les événements sont venus dissiper cette illusion. La faute en était non seulement au régime d'alors, mais aussi à ses protégés qui, nommés pour la première fois en Turquie ministres des affaires étrangères, ne surent pas mettre à profit cette situation.*²²¹

3.4.6 Das Ende

In der Zeitung *Le Moniteur Oriental* vom 26. Januar 1906 lesen wir, dass die Ärzte von A. Karatheodoris die Hoffnung für seinen gesundheitlichen Zustand aufgaben. Am nächsten Tag berichtet die gleiche Zeitung den Tod von ihm.

La mort de Carathéodori pacha sera vivement regrettée par tous ceux qui connaissaient les brillantes qualités de cet homme d'Etat, une des figures les plus remarquables de la communauté grecque, et particulièrement par S.M.I le Sultan, qui le tenait en grande estime et lui avait témoigné à maintes reprises Sa faveur, en l'élevant aux postes les plus hauts.

Mit 73 Jahren starb er an Arterioskleros in seinem Yalı in Kuruçeşme. Seit langer Zeit war er krank. Der Trauergottesdienst fand in der Kirche von Arnavutköy und in Yeniköy statt. Er wurde im Friedhof der Kirche in Yeniköy begraben.²²² Sein Grab²²³ befindet sich neben den Gräbern seiner Eltern und seines Cousins Konstantinos.

Nach der Zeitung *Le Moniteur Oriental* nahmen hohe Kleriker und hohe Bürokraten an seiner Beerdigung teil. Der ökumenische Patriarch leitete den Trauergottesdienst und den Trauerzug. Ihn begleiteten die Metropoliten von Pissidien, Trapezunt, Chios, Selimvria, Dryinupolis, Kolonie und die Mitglieder der Heiligen Synode und die Vertreter vom Berg

²²¹ Blancard, S.458-459.

²²² *Le Moniteur Oriental*. 20.01.1906.

²²³ Während das Grab seines Vaters prächtig und alt war, ist das Grab von Karatodori Paşa neu und unauffällig. Interessanterweise wird seine Karriere in der osmanischen Bürokratie in der Inschrift auf dem Grabstein nicht erwähnt.

Athos und Berg Sira. M. Zahariadis, Lehrer der Patriarchats-Akademie, als Vertreter des Direktors der Schule, und M. Hatzichristu, Präsident des *Sillogos* hielten eine Rede.²²⁴

3.5 Die gesellschaftliche Position im Osmanischen Reich

3.5.1 Die Beziehungen mit der Kirche

Die Familie Karatheodori hatte immer eine enge Beziehung mit der Kirche. 1858 spielten Stephanos und Konstantinos Karatheodoris eine wichtige Rolle bei der Abfassung der ‚nationalen Grundsätze‘. Bei der bulgarischen Frage waren sie wieder aktiv. Als die Vertreter der Bulgaren an der Nationalversammlung die Wiedererrichtung des Patriarchats von Tarnovo und des Erzbistums von Ochrid forderten, wurden sie von der Nationalversammlung abgelehnt. Die Vertreter zogen sich zurück. So begannen in einigen Provinzen die bulgarischen Priester den Namen des Patriarchen nicht mehr zu nennen.²²⁵ Am 16. Februar 1860 hielt Stefanos in der Schlussitzung der Versammlung eine lange Rede. Hajek gibt in seinem Buch diese Rede wieder. In dieser Rede bezeichnete Stefanos Karatheodoris *alle bulgarischen Beschwerden als völlig unbegründet*. Nach ihm kennt die ökumenische Kirche keinen Unterschied der Nationen. Ihre Forderung nach Wiederherstellung ihrer selbstständigen Erzbistümer fand er auch unmöglich, weil dem ökumenischen Patriarchat nur fünf Patriarchate bekannt sind. Die anderen wurden längst abgeschafft, weil ihre Existenz nur Unordnung und Verwirrung hervorrief. Die Beschwerde der Verdrängung der slawischen Sprache durch die griechische Geistlichkeit fand er falsch, weil erstens die Heilige Schrift von den Griechen, Kyrill und Methode ins Slawische übersetzt worden war. Zweitens; der Griechischunterricht in den bulgarischen Volksschulen sollte *nur Anerkennung und Lob verdienen, weil das Griechische eine reiche Literatursprache ist, die selbst in den ersten Kulturländern gelehrt wird*.²²⁶ Diese Rede wurde danach in allen griechischen Zeitungen veröffentlicht.²²⁷

Stephanos Karatheodoris forderte von der Pforte die Verbannung dieser bulgarischen Vertreter.

Die anderen Familienmitglieder standen auch in enger Zusammenarbeit mit dem Patriarchat.

²²⁴ Le Moniteur Oriental, 29. 01. 1906.

²²⁵ Georgiadou, S.197.

²²⁶ Alois Hajek, Bulgarien unter der Türkenherrschaft, Stuttgart 1925, S.198.

²²⁷ Hajek, S.199.

Vier Karatheodori waren Mitglieder des Gemeinschaftsrats des Ökumenischen Patriarchats und der Nationalversammlung. Es gibt unter ihnen auch Berater der Patriarchen, wie Alexandros Karatheodoris, der der juristische Berater des Patriarchats von Jerusalem war.²²⁸

Die griechische Gemeinde von Istanbul teilte sich seit 1882 in eine pro- und eine kontra ioakimischen Fraktionen.²²⁹ Die Karatheodori Familie blieb in der pro-ioakimischen Fraktion.

3.5.2 Alexandros Karatheodoris und sein Osmanismus

Anagnostopoulou schreibt in ihrem Artikel²³⁰, dass sich der Ausdruck ‚osmanli‘ während des 19. und frühen 20 Jh.s dauernd entwickelte und verschiedene Bedeutungen bekam. Durch die Modernisierungsdurchführungen und durch die Ideologie der Osmanismus verbreitete sich die Benutzung dieses Ausdrucks. Das ist der erste Punkt, der immer im Auge behalten werden sollen, wenn man über die Identitäten in dieser Periode spricht.

*Στην πολιτική ο Καραθεοδωρής ήταν φιλελεύθερος συντηρητικός, υπηρέτης της νομιμότητας και της ισονομίας.*²³¹

So beschreibt ihn Gardika. Er gehörte zu der Gruppe von Neo-Phanarioten und sie gehörten zu einer gesellschaftlichen Schicht und Generation an, die sowohl in der Regierung als auch im Patriarchat Macht hatten. Sie lebten in der osmanischen Elite der Hauptstadt. Sie hielten das Weiterleben des Reichs für wichtig. Das heißt den Status quo zu bewahren, nämlich den

²²⁸ Georgiadou, S.198

²²⁹ Patriarch Ioakim III. (Istanbul 1834-Istanbul 1912) Nach seiner religiösen Ausbildung ging er nach Bukarest und Wien und lernte Rumänisch und Deutsch. 1864 wurde er zuerst Metropolit von Varna und dann 1874 Metropolit von Thessaloniki. Er wurde zuerst am 4. Januar 1878 Patriarch und blieb in diesem Amt bis 1884. Er gründete 1880 die Patriarchatsdruckerei. Die Bibliothek des Patriarchats wurde von ihm gegründet und auch die Zeitschrift *Εκκλησιαστική Αλήθεια* (1880-1923) begann in seiner Zeit veröffentlicht zu werden. Er hatte gute Beziehungen zu der osmanischen Regierung und dem Sultan. Er war der Tradition treu. Er hatte Konflikte mit der griechischen Regierung. Besonders die Tätigkeiten im Erziehungsbereich im Reich war ihre Konfliktsregion. Ioakim III. war gegen die nationalistischen Bewegungen. *...the strong Greek reaction against the slavisation of ethnographically mixed areas, mainly in Macedonia and Thrace, did not conform with the Patriarch's ecumenical intentions.* (Georgiadou, *The Carathéodorys*, S:267) Die griechische Regierung attackierte Ioakim III. Unter diesen Umständen kam die Spaltung in der griechischen Gemeinde. Auch die Reformbewegungen im Reich störten ihn. Nachdem die juristischen Privilegien des Patriarchats aufgehoben wurden, schloss er aus Protest alle Griechisch-Orthodoxen Kirchen in Istanbul. Er musste resignieren. Bis er 1901 wieder gewählt wurde, lebte er zurückgezogen in einer Zelle auf dem Berg Athos. Er entwickelte wieder gute Beziehungen mit der osmanischen Regierung. Aber er wurde zum Gegner der neutürkischen Bewegung. In dieser Periode war er Gegner sowohl der Neuen Türken als auch der Anhänger des Hellenismus. Er glaubte daran, dass der Hellenismus durch das Privilegiensystem im Reich leben konnte. Er wollte die Privilegien des Rum-Milleti bewahren und keinen Konflikt mit der osmanischen Regierung. Er war Anhänger der Ideologie des Hellenosmanismus. Während seiner zweiten Amtsperiode war er wieder sehr aktiv. In Büyükaada und Kmalaiada gründete er Waisenhäuser, in Balıklı ein Krankenhaus und, die Kirchen Aya Triada in Kadıköy und Taksim. Als er starb, wurde er mit so einer großen Zeremonie, die sowohl von der Regierung als auch von der Kirche mit großer Achtung organisiert wurde, begraben. Georgiadou, *The Carathéodorys*, S. 266-267, Evangelia Balta, in: *Osmanlılar Ansiklopedisi*, Bd.1, S.650-651 und Orhan Türker, *Fanari'den Fener'e*, S.85.

²³⁰ Sia Anagnostopulu, *The process of defining İzmir's "Historical National Mission" in the 19th c.-1919*, in : *The Passage from the Ottoman Empire to the Nation-States. A long and difficult process: The Greek Case*, Istanbul 2004, S. 75.

²³¹ Gardika, *Καραθεοδωρή.*, S.142.

Staat in der momentanen Lage zu erhalten. Sie waren ein Bestandteil des bestehenden Mechanismus. Aber damit kann man nicht behaupten, dass sie den Veränderungen und Reformen gegenüber verschlossen waren. Wie Alexandris geschrieben hat: [...] *η τάξη των „νέο-Φαναριωτών“ πίστευε είλικρινα στην ιδεολογία του Τανζιμάτ.*²³²

Sein Osmanismus wird nicht im Bezug auf seine Treue (*sadakat*) dem Staat gegenüber betrachtet. In wie weit und mit welchen Instrumenten er an dem Leben der osmanischen Gesellschaft teilnahm und wo er eine Zukunft sah, sind meine Ausgangspunkte. Trotzdem ist es auffällig, dass seine Treue gegenüber dem Staat und der Kirche in den verschiedenen Memoiren und zeitgenössischen Berichten immer wieder erwähnt wurde. Es gibt eine Menge Anekdoten darüber und über sein Desinteresse für die ethnischen Bewegungen.

Eine davon finden wir wieder in den Memoiren von Mavroyéni. Als die osmanische Delegation sich für die Beerdigungsfeier der Königin Victoria in London befand, begegnete Karatodori Paşa, der zweite Delegierte in der Osmanischen Mission, dem General Reinach, der sich in der griechischen Delegation befand. Er war auch ein entfernter Verwandter von ihm. Reinach näherte sich ihm, aber er hielt sich zurück. Reinach sprach mit ihm mit lauter Stimme. *„Mais, vous ne me reconnaissez pas! Je suis Reinach!“* A. Karatheodoris antwortete: *„Ah, oui, Reinach...Charmé...!“* und wollte weggehen. Aber jener ließ ihn nicht und sprach weiter: *« Ne me demandez-vous donc pas des nouvelles des nombreux parents que vous avez à Athènes? Des Baltazzi, par exemple, ou des Papparigopoulo? Ils sont tous très portants et parlent très souvent de vous. »* Er murmelte nur: *« « Merci, merci bien ! »* Mavroyéni bringt das Ende dieser Anekdote in folgender Weise: *Cette anecdote, montre hélas! Le caractère pusillanime de feu Carathéodory Pacha.*²³³

Georgiadu erklärt es mit seiner Überlegenheit:

*The authority he enjoyed within the broader Ottoman society evoked in him a feeling of superiority towards the Greeks of the Kingdom.*²³⁴

Dass der griechische Botschafter in Istanbul nicht zu dessen Hochzeit eingeladen wurde,²³⁵ kann ein symbolisches Zeichen für seine distanzierte Beziehung zu dem griechischen Staat sein.

²³² Alexandris, S. 373.

²³³ Mavroyéni, S.41.

²³⁴ Georgiadou, The Carathéodorys, S. 261.

Ein anderes Mal schreibt Mavroyeni über ihn in Bezug auf seine Regierung in Samos:

Il gouverna l'île de Samos d'une façon détestable. Il ne pensait qu'à une chose: comment conserver sa place. Le progrès de l'île ne l'a jamais sérieusement intéressé. Il disait souvent aux Samiens de son entourage : si vous n'avez pas de patriotisme, est-ce à moi à vous l'inculquer? J'ai des filles à marier! Le vrai Prince, c'est Hadjiyanni. Moi, je ne suis qu'un simple cachet bon pour signer. « En somme, égoïste profond, tartuffe très habile, Carathéodory passa sa vie à ne penser qu'à lui-même.²³⁶

Wenn Mavroyeni schreibt, dass er nur an sich selbst denkt, meint er damit wohl auch, dass A. Karatheodoris auch nicht an sein Ethnos denkt.

Aber seine Distanz von den ethnischen Bewegungen kann auch als Eigenschaft seines Osmanismus aufgefasst werden. Gardika erklärt seine Distanz mit dem folgenden Beispiel. Als er das zweite Mal auf Kreta als Gouverneur diente, nannte er die blutigen Ereignisse zwischen der christlichen und muslimischen Bevölkerung der Insel... „εμφύλια“, δηλαδή μεταξύ συμπατριωτών Κρητικών.²³⁷ Er spricht auch in seinen Reden bei den Ratssitzungen von der Bevölkerung der Insel Kreta als von Brüdern (*biraderler*)²³⁸ Was er hier meint, ist mehr als die Menschen als Brüder zu bezeichnen. Sein Ausdruck ist so zu verstehen, dass er eine gemeinsame Identität der Inselbevölkerung anerkannte.

Er spricht über sich selbst in einem Artikel bei der Erklärung seines Zieles bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten. In diesem Zusammenhang bezeichnet er sich als Orientalist (*ως ανατολιστής*), der zu zwei Traditionen gehört. Eine ist die Neue, nämlich die westliche, die systematisch ein Interesse für den Osten zeigt, während die andere die Alte ist, die die Ausbildung jedes osmanischen Intellektuellen (*κάθε 'Οθωμανού διανοούμενου*) bildet. Bemerkenswert ist, dass seine Studien im *Κόσμος* eine vom Grundkonzept der Zeitschrift abweichende Richtung aufweisen. Er ist der Einzige, der über die persische, arabische und osmanische Sprachen schreibt. Er diskutiert nicht über die fremden und angelernten Sprachen, wenn er über Arabisch, Persisch und Osmanisch schreibt. Seine Diskussions- und

²³⁵ Georgiadou, S. 261.

²³⁶ Mavroyéni, S.15-16.

²³⁷ Gardika, Καρθοδοδωρής, S.141-142. Unterstrichene Wörter im Originaltext hervorgehoben.

²³⁸ Girid Gazetesi, 8 Mai 1895.

Wahrnehmungsart ist nicht die eines Fremden. Er nimmt an den vorhandenen Diskussionen unter den osmanischen Intellektuellen über ein ganz aktuelles und modernes Thema teil.

In diesem Punkt will ich einen Paragrapen von Faroqhi wiedergeben, der zwar zur Charakterisierung von Kantemir geschrieben wurde, aber auch für unseren Fall (und für viele andere) sehr geeignet ist.

*Generally, the life of non-Muslim Ottomans has been examined against the background of the nation to which they are said to have belonged, but which in fact often arose only long after their death.... research which is limited by national borders has been unhelpful to our understanding of many non- Muslim Ottomans with intellectual interests. Such a view does not admit of the ,Ottoman' element within their works. Neither can an approach, which stresses unduly the Greek or Moldavian aspects of their identities, do justice to their involvement in a cosmopolitan, European context.*²³⁹

²³⁹ Suraiya Faroqhi, *Subjects of the Sultan*, London 2005, S. 85.

IV. Nachwort

Alexandros Karatheodoris bzw. Karatodori Paşa, lebte zwischen 1833 und 1906. Er erlebte weder den Ausschluss der Phanarioten aus der Bürokratie der osmanischen Regierung noch den Zusammenbruch des Osmanischen Reiches. Er begann seine Karriere lange nach den Ereignissen im Jahre 1821 und befand sich in der neuen Welle der Neo-Phanarioten. Er gehörte zu der zweiten Generation der Neo-Phanarioten. Wegen des Modernisierungsprozesses und der Ideologie seiner Zeit²⁴⁰ konnte er im Staatsapparat und im Zentrum des Staates als ein Bürokrat mit gleichen Rechten arbeiten und in seiner Karriere einen hohen Rang erreichen. Er konnte als ein Staatsmann in der Kommission zum Entwurf der Verfassung aktiv arbeiten. Das heißt, er war aktiv im Zentrum des Staates. Das ist ein wichtiger Punkt, der ihn (und im allgemein die Neo-Phanarioten) von den Mitgliedern der ersten Phanarioten unterscheidet. Neben sein Studium im Ausland, bekam er auch eine wichtige Bildung in einer Institution des Staates für seine zukünftige Karriere.

Seit dem Anfang seiner Karriere war er in den Kreisen, die an Modernismus und Osmanentum glaubten, d.h. auch an die Gleichheit der Völker im Reich. Seine Lebensgeschichte ist gleichzeitig die Geschichte der osmanischen Modernisierung. Wie wir in seiner Biographie gesehen haben, diente er in den verschiedenen neugegründeten Reforminstituten oder Vereinen. Verschiedene Autoren wie Georgiadu behaupten, dass seine Beziehungen zu den konstitutionellen Kreisen tief waren.

*Die Absetzung und Verbannung des vom Sultan als politischer Rivale beargwöhnten Midhat Pascha noch im Februar 1877 eröffnete für Alexandros Carathéodory Pascha die Chance einer brillanten politischen Karriere.*²⁴¹

Bei Devereux steht sein Name neben den Reformisten wie Midhat Paşa²⁴², Ziya Paşa, Namık Kemal²⁴³, Odyan Efendi. Er bezeichnet sie als ‚liberals‘.²⁴⁴

²⁴⁰ Anagnostopoulou, The process of..., S. 79 The principle of Ottomanship (osmanlılık) constitutes the main homogenising and connective feature of society. It is a principle that functions as the messenger and vehicle of Modernisierung. It is the foundation that, on the one hand, enables the legitimisation of the exercise of Ottoman power over the Ottomans (be they Muslims or not) and, on the other hand, enables the legitimisation of the incorporation of the non-Muslim in to the Ottoman society as equal subjects.

²⁴¹ Gaorgiadou, Vom ersten, S. 210.

²⁴² Im Jahre 1881 wurde ein Prozess gegen Midhat Paşa geführt, der vor dem Krieg, am Ende der Botschafterkonferenz als Ministerpräsident entlassen und in das Exil geschickt worden war. Er wurde zum Tode verurteilt, später wurde die Todesstrafe in lebenslange Haft umgewandelt. Midhat Paşa wurde nach Taif in Arabien geschickt, wo er 1884 starb. Ob er ermordet wurde, ist noch nicht geklärt.

Eine Arbeit, die einen nichtmuslimischen Intellektuellen mit einem muslimischen Intellektuellen in der Osmanischen Gesellschaft bezüglich der westlichen Orientierung vergleicht, wäre von großem Interesse.

Obwohl Alexandros Karatheodoris mit den gefährlichen Kreisen Beziehung hatte, konnte er nach der Beseitigung der konstitutionellen Gruppe bei dem Sultan bleiben. Trotz unerfüllten Erwartungen stellte sich ein großer Teil der osmanischen Intellektuellen hinter dem Sultan. Berkes erklärt diese Haltung durch die Enttäuschung um Westen:

*Turkey lapsed into a long period of reaction and isolation. Disappointed and betrayed by the West, many intellectuals rallied around Abdül-Hamid. From 1878 to 1908, Abdül-Hamid ruled the Ottoman Empire single-handed on the basis of the Constitution of 1876.*²⁴⁵

Abdülhamid bezeichnete ihn als ‚Vorzeigechrist‘, der die neuen Rechte der christlichen Minderheiten nach außen hin verkörpern sollte.²⁴⁶ Wenn er, wie es behauptet wird, ein naher Freund von Midhat Paşa gewesen wäre, hätte er ein „Vorzeigechrist“ gewesen sein können? Viele andere hätten besser zu dieser Rolle gepasst.

A. Karatheodoris hatte ein ordentliches Karrierleben. Er führte seine Karriere ohne große Abweichungen. Aber war er ein Anhänger der Verfassung. Seine letzte und größte Handlung war vielleicht sein Rücktritt von der Regierung zusammen mit Hayreddin Paşa wegen ihres Wunschs nach der Konstitution.

Das Osmanische Reich führte unter der Regierung von Abdülhamid II. eine Ausgleichspolitik. Diese Parallellität finde ich auch in den politischen Zügen des A. Karatheodoris und bei seinem Standpunkt in der osmanischen Gesellschaft. Er schuldet seine Position im staatlichen Mechanismus der Modernisierung des Osmanischen Reiches. Die Reformen bei der Bildung und Schulen, eine neue Annäherung zur Sprachen und Literatur sind die wichtigen Punkte, die man bei seiner Verwestlichung erkennen kann. Er sucht nach den neuen Methoden bei der griechischen Bildung und beim Lehren der

²⁴³ Namık Kemal wurde auch vor Gericht gestellt und ins Exil nach Lesbos (*Midilli*) geschickt. Später wurde er dort Lokal-Verwalter. Er durfte bis zu seinem Tod (1888) nicht zurückkehren.

²⁴⁴ Devereux, S.49 Sogar Benlisoy's behaupteten, dass er ein naher Freund von Midhat Paşa war. Das ist aber etwas unsicher, weil z.B. Namık Kemal in seinen Briefen von Lesbos (Midilli) schreibt, dass er ihn nicht persönlich kennt. Wenn er ein naher Freund des Mithat Paşa gewesen wäre, würde Namık Kemal ihn persönlich kennen. Tansel Fevziye Abdullah, Namık Kemal'in Hususi Mektupları, Ankara 1969, S. 312.

²⁴⁵ Berkes, The Development, S. 250.

²⁴⁶ Börte Sagaster, „Herren und Sklaven“. Der Wandel im Sklavenbild türkischer Literaten in der Spätzeit des osmanischen Reiches, Wiesbaden 1997, S. 31, Anm. 8.

griechischen Sprache. In der anderen Seite interessiert er sich mit den neuen Methoden bei den Studien der türkischen Sprache. Die Wichtigkeit der Wörterbücher und der etymologischen Arbeiten betont er für die griechischen und türkischen Sprachen. Nach Anagnostopulu ist die osmanische Modernisierung nicht *a uniform entity but as the sum of milli modernisations*.²⁴⁷ Diese ‚milli modernisations‘ schnitten sich gegenseitig nicht überall, aber es gab immer wieder Versuche dafür. Dass er seine Artikel über türkische und osmanische Sprache für die griechischsprachigen Leser geschrieben hat, zeigt uns seinen wichtigen Standpunkt, mit dem er in der osmanischen Gesellschaft wirkte. Er trug eine Diskussion, die in einem Teil der Gesellschaft geführt wurde, zu einem anderen Teil der Gesellschaft. Sein intellektueller Beitrag wirkte in einem System, das die Denkweise der Gesellschaft beeinflusste. Das ist eine in einem Kreis entstehende Bewegung.

Er stand auf dem gleichen Standpunkt vieler Osmanischer Intellektueller, die kulturell nach Westen orientiert waren. Berna Moran macht darauf aufmerksam, dass die Intellektuellen wie Şemseddin Sami, Namık Kemal und Ahmed Mithad die europäische Literatur als Zeichen einer fortschrittlichen Zivilisation betrachten. Sie definieren die westliche Zivilisation nicht nur als technischen Fortschritt, sondern sie begreifen sie als eine Einheit mit Bildung, Wissenschaft und Literatur.²⁴⁸ Der andere gleiche Punkt, den wir bei den osmanischen Intellektuellen unabhängig von der Religion betrachten können, ist die Betonung über wir/unser und die anderen/ihre.

Im unteren Paragraf von ihm kann man seine Neigung und Interesse für die westlichen Methoden beobachten. Die gleiche Interesse und Neigung findet man bei seinen vielen Zeitgenossen.

Ουδεμίαν βεβαίως επιδέχονται σύγκρισιν οι παρ' ημίν εκμανθάνοντες την Τουρκικήν ως όργανον βιοποριστικού τινος σταδίου, μετά των εν Ευρώπη είτε εκ κλίσεως, είτε εκ τόχης κατατασσόντων εαυτούς είς την κατηγορίαν των λεγομένων Ανατολιστών (Orientalistes). Μεταξύ αυτών υφίσταται ή αυτή διαφορά ήτις και μεταξύ των Ευρωπαϊών Ελληνιστών αφ' ενός και τών παρ' ημίν σπουδαζόντων την Ελληνικήν ως μητρικήν γλώσσαν αφ' ετέρου. Καθώς όμως το διάφορον πνεύμα μεθ' ού ο Ευρωπαίος Ελληνιστής και ο εκ γενετής Έλλην επιλαμβάνονται της μελέτης της

²⁴⁷ Anagnostopulu, S.76-77.

²⁴⁸ Berna Moran, Türk romanına eleştirel bir bakış, İstanbul 1991, S. 9.

*Ελληνικής γλώσσης δεν εμπόδισε να εισαχθώσιν εις τας διδακτικὰς μεθόδους των ημετέρων σχολῶν πλείστα ὅσα εκ των θεωρητικώτερον υπο των Ευρωπαϊῶν φιλοπονηθέντων διά την γραμματολογία, ιστορία, λεξικογραφία, ετυμολογία, κτλ.: οὕτω φρονῶ ὅτι μεγίστης ωφελίας πρόξενον θα ἦτο εἴναι και ο σπουδάζων την Τουρκικὴν γλώσσαν ευρίσκετο εις θέσιν να επωφεληθῆ των προ ενός προ πάντων αἰῶνος εν τη Δυτικῇ Ευρώπῃ εξευρεθέντων και διαλευκανθέντων περι των εν λόγω Ασιατικῶν γλωσσῶν, καὶ να δώσῃ εις τας περι αυτών ιδέας και γνώσεις του, τον επιστημονικόν και συστηματικόν εκείνον χαρακτήρα τον οποίον ἡ Ασιατικὴ μέθοδος των σπουδῶν ἦν διδασκόμεθα αδυνατεῖ να χορηγήσῃ.*²⁴⁹

Hier muss man sagen, dass die allgemeine Tendenz für das Westliche unter den Osmanischen Intellektuellen und Bürokraten nicht immer einen ähnlichen Charakter hatte. Auch ein Vergleich zwischen den christlichen (oder jüdischen) Osmanen und muslimischen Osmanen, die die Intellektuellen ihrer Zeit waren, könnte uns sehr interessante und wichtige Ergebnisse geben. Natürlich zeigte die Mentalität von Alexandros Karatheodoris Unterschiede gegenüber anderen, sei es aus persönlichen Gründen oder gesellschaftlichen Gründen. Mit seinen Unterschieden wirkte er aber innerhalb der osmanischen Gesellschaft.

Christina Filiu charakterisiert Stefanos Vogoridis (*Stefanaki Bey*) in ihrem Artikel in folgender Weise:

Ἦταν χριστιανός, οθωμανός, Φαναριώτης, Ρωμιός,...²⁵⁰ Ich schreibe diese Identitätsliste auch Alexandros Karatheodoris zu.

Nach seinem Tod und nach dem Verfall des Osmanischen Reiches endete das Leben in Istanbul nicht für alle Familienmitglieder. Ein Teil von seiner Familie lebte in der neuen türkischen Republik weiter.

Im Friedhof der Kirche Panagia Kummariotisa können wir verfolgen, wer bis wann in Istanbul lebte. Seine Frau lebte bis 1935, sein Sohn Pavlos ist 1934 und seine Tochter Anna 1946 gestorben. Ihr Sohn, Enkelkind von Alexandros Karatheodoris, Alexandros Vegleris war das letzte Mitglied der Familie, das bis 1990 in Istanbul gelebt hat.

²⁴⁹ Gardika, Το αρχείο, S. 17.

²⁵⁰ Christina Filiu, "Ο Στέφανος Βογορίδης και η πορεία του.", in: Ρωμιοί στην Υπηρεσία της Υψηλής Πύλης, Athen 2002, S. 146.

BIBLIOGRAPHIE

I. Quellen:

Zeitungen und Zeitschriften

Εκκλησιαστική Αλήθεια, Istanbul 1881-1922

Girid, Hanya (Hania) 1868-1897

La Turquie, Istanbul 1886.1895, 1906-1915

Le Moniteur Oriental, Istanbul 1882-1920

Mecmua-i Fünun, Istanbul 1862-1864, 1866, 1883.

Ο Κόσμος, Istanbul 1882-1884

Tarik, Istanbul, 1884-1919

The Oriental Advertiser, İstanbul 1882-1920

II. Sekundärliteratur

Enzyklopädien

AnaBritannica Ansiklopedisi, Ana Yayıncılık, Istanbul 1986

Encyclopaedia of Islam, E.J.Brill, Leiden 1960

İslam Ansiklopedisi, Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1950

İslam Ansiklopedisi, Türk Diyanet Vakfı, Istanbul 1997

İstanbul Ansiklopedisi, Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı, Istanbul 1994

Osmanlılar Ansiklopedisi, YKY, Istanbul 1999

Tanzimat'tan bugüne Edebiyatçılar Ansiklopedisi, YKY, Istanbul 2003

Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi, İletişim Yayınları, Istanbul 1985

Türk Ansiklopedisi, Milli Eğitim Basımevi, Ankara 1962

Weitere Publikationen

Adıyeke Ayşe Nükhet, Osmanlı İmparatorluğu ve Girit Bunalımı (1896–1908), Türk Tarih Kurumu Yayınları, Ankara 2000

Alexandre Mavroyéni, Notes et Souvenirs, Editions Isis, Istanbul 1989

Alexis Alexandris, Οι Έλληνες στην Υπηρεσία της Οθωμανικής Αυτοκρατορίας, in: Δελτίον της Ιστορικής και Εθνολογικής Εταιρείας της Ελλάδος, Bd.23, Athen 1980

Anagnostopoulou Sia, Μικρά Ασία. 19ος αι.-1919, Οι Ελληνορθόδοξες κοινότητες από το Μιλλέτ των Ρωμιών στο Ελληνικό Έθνος, Ellinika Grammata, Athen 1997

____Tanzimat ve Rum Milletinin kurumsal Çerçevesi, in: 19.Yüzyıl İstanbul'unda Gayrimüslimler, Tarih Vakfı Yurt Yayınları, Istanbul 1999, S. 1–35.

____The Passage from the Ottoman Empire to the Nation-States. A long and difficult process: the Greek case, ISIS, İstanbul 2004

And Metin, Tanzimat ve İstibdat Döneminde Türk Tiyatrosu 1839–1908, Türkiye İş Bankası Yayınları, Ankara 1972

Anderson M.S.,The Eastern Question 1774-1923, London 1974

Akyıldız Ali, Osmanlı Bürokrasisi ve Modernleşme, İletişim Yayınları, Istanbul 2004

____Osmanlı Merkez Teşkilatında Reform, Eren Yayıncılık, Istanbul 1993

Ali Paşa, Girid, Bekir Efendi Matbaası, Istanbul 1327

Apostolopulos G. Dimitris, Για τους Φαναριώτες, Athen 2003

Augustinos Gerasimos, The Greeks of Asia Minor, The Kent State University Press, Ohio 1992

Bahriye'li İbrahim Paşa'nın Hatıraları, Yıldız Sarayında 11 Sene, in: Son Havadis Gazetesi, Istanbul 1978

Balivet M., Romaine Byzantine et Pays de Rûm Turc: Histoire d'un Espace d'Imbrication Greco-Turque, ISIS, Istanbul 1994

Barreilles Bertrand, Un Turc a Paris, Bossard Edition, Paris 1920

Barreilles Roland, Le Crépuscule Ottoman 1875-1933, Editions Privat, Toulouse 2002

Benlisoy Yorgo- Macar Elçin, Fener Patrikhanesi, Ayraç Yayınları, Ankara 1996

Benlisoy Foti- Benlisoy Stefo, Millet-i Rum'dan Helen Ulusuna 1856–1922, in: Cumhuriyet'e Devreden Düşünce Mirası. Tanzimat ve Meşrutiyetin Birikimi, İletişim Yayınları, Istanbul 2003, S. 367–377

Berkes Niyazi, The Development of Secularism in Turkey, Montreal 1964

- ____Türkiye’de Çağdaşlaşma, YKY, İstanbul 2002
- Bismarck Otto von, Gedanken und Erinnerungen, Safari Verlag, Berlin 1951
- Blancard Theodore, Les Mavroyénni. Histoire d’Orient, Paris 1892
- Blancard Jules, Le Grec Modern, Paris 1879
- de Blowitz M., Une Course é Constantinople, Paris 1884
- Bozi Sula, O Ελληνισμός της Κωνσταντινούπολης, Ellinika Grammata, Athen 2002
- Bozkurt Gülnihal, Gayrimüslim Osmanlı Vatandaşlarının Hukuki Durumu, Türk Tarih Kurumu, Ankara 1996
- Budak Ali, Batılılaşma Sürecinde Çok Yönlü Bir Osmanlı Aydını. Münif Paşa, Kitabevi, İstanbul 2004
- Castellan Georges, Histoire des Balkans (XIV-XX siècle), Fayard, Paris 1991
- Cevdet Paşa, Tezâkir 13–20, Türk Tarih Kurumu, Ankara 1960
- Clayer Nathalie, aux Origines du Nationalisme Albanais. La naissance d’une Nation Majoritairement Musulmane en Europe, Karthala, Paris 2007
- Clogg Richard, A Short History of Modern Greece, Cambridge University Press, Cambridge 1987
- ____A Concise History of Greece, Cambridge University Press, Cambridge 1992
- ____ The Greek *Millet* in the Ottoman Empire, in: Christians and Jews in the Ottoman Empire (Ed: B.Braude/B.Lewis), Bd.I, New York 1988, S. 185-207.
- Davison H. Roderic, 19.Century Ottoman Diplomacy and Reforms, ISIS, İstanbul 1999
- ____Reform in the Ottoman Empire 1856-76, Princeton University Press, Princeton, 1963
- ____Turkey. A Short Story, The Eothen Press, Huntingdon 1988
- ____The Secret Report on the Congress of Berlin, in: Tarih Dergisi, İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Yayınları, İstanbul 1979, S. 638-652.
- ____Ondokuzuncu Yüzyılda Hristiyan-Müslüman Eşitliği Konusunda Türklerin Tavırları, in: Osmanlı-Türk Tarihi (1774–1923), İstanbul 2004, S.112–132.
- Devereux Robert, The First Ottoman Constitutional Period, John Hopkins Press, Baltimore 1963
- Douglas Dakin, The Greek Struggle in Macedonia 1897-1913, Thessaloniki 1966

Duhani Said Nahum, *Beyoğlunun Adı Pera* iken, İstanbul Kütüphanesi Yayınları, İstanbul 1990

Eichmann F., *Die Reformen des Osmanischen Reiches mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses der Christen des Orients zur türkischen Herrschaft*, Verlag der nicolaischen Buchhandlung, Berlin 1858

Eksertzoglou Haris, *Osmanlı'da Cemiyetler ve Rum Cemaati, Dersaadet Rum Cemiyet-i Edebiyesi, İletişim*, İstanbul 1999 (Εθνική ταυτότητα στην Κωνσταντινούπολη τον 19ο αιώνα. Ο Ελληνικός Φιλολογικός Σύλλογος Κων/λεως 1861-1912]. Athen 1996)

Enginün İnci (Hg.), *Abdülhak Hamid'in Anıları*, Dergah Yayınları, İstanbul 1994

Erdener Orhan, *Boğaziçi Sahilhaneleri*, Bd.IV, Büyükşehir Belediyesi Kültür İşleri Dairesi Başkanlığı Yayınları, İstanbul 1994

Ergin Osman, *Türk Maarif Tarihi*, Bd.I-II, İstanbul 1939

Faroqhi Suraiya, *Subjects of the Sultan*, I.B.Tauris, London 2005

Fazy Edmond, *Les Turcs d'Aujourd'hui*, Paul Ollendorf Editeur, Paris 1898

Filiu Christina, *Ο Στέφανος Βογορίδης και η πορεία του*, in: *Ρωμιοί στην Υπηρεσία της Υψηλής Πύλης*, Athen 2002, S. 145-163.

Findlay V. Carter, *Bureaucratic Reform in the Ottoman Empire*, Princeton University Press, Princeton 1980

Friedman Isaiah, *Germany, Turkey and Zionism. 1897-1918*, Oxford University Press, Oxford 1977

Galip Mehmed, *Sadullah Paşa yahut Mezardan Nida*, İstanbul 1909

Gardika Katerina- Alexandropulu, *Αρχείο Αλέξανδρου Καραθεοδωρή*, Kentro Neoellinikon Ereunon, Athen 1981

___ *Η Ζωή και η Σταδιοδρομία του Αλέξανδρος Καραθεοδωρή*, in: *Ρωμιοί στην Υπηρεσία της Υψηλής Πύλης*, Athen 2002, S. 135-143.

Geiss Immanuel, *Der Berliner Kongress 1878. Protokolle und Materialien*, Harald Boldt Verlag, Boppard am Rhein 1978

Georgon François, *Abdülhamid II. Le Sultan Calife (1876-1909)*, Fayard, Paris 2003

Georgiadu Maria, *Constantin Carathéodory, Mathematics and Politics in Turbulent Times*, Springer Verlag, Berlin 2004

____ Vom ersten zum zweiten Phanar und die Carathéodorys, in: SOF 59/60, 2000/2001, S. 164-217.

____ Die Gründung der Ionischen Universität in Smyrna., in: SOF, 1997, S.291-317.

____ Expert Knowledge between Tradition and Reform. The Carathéodorys: a Neo-Phanariot Family in 19th Century Constantinople, in: Médecins et Ingénieurs Ottomans a l'age des Nationalismes, Institut Français d'Etudes Anatolliennes, Paris 2003, S. 243-294.

Gökçe Ayşe Nur, İstanbul Tabip Odasının Tarihçesi, İstanbul 1996

Groc G.-Çağlar İ., La Presse Française de Turquie de 1795 a nos jours, ISIS, İstanbul 1985

Hajek Alois, Bulgarien unter der Türkenherrschaft, Stuttgart 1925

Halpern Ben, The Idea of the Jewish State, Cambridge 1961

Haslip Joan, The Sultan, 1958

Hatzifotis, I.M., Η Καθημερινή Ζωή των Ελλήνων στην Τουρκοκρατία, Athen 2002

Hering Gunnar, Das islamische Recht und die Investitur des Gennadios Scholarios (1454), in: Balkan Studies Bd.2, 1961, S. 231-256.

____ Der Konflikt des ökumenischen Patriarchats und des Bulgarischen Exarchats mit der Pforte 1890, in: Nostos, Wien 1995, S. 303-326.

Herzl Theodor, Zionistisches Tagebuch 1895-1899, Bd. 2, Propyläen Verlag, Berlin 1983

____, Zionistisches Tagebuch 1899-1904, Bd.3, Propyläen Verlag, Berlin 1985

Hürmen Fatma Rezan, Bürokrat Tevfik Biren'in II.Abdülhamid, Meşrutiyet ve Mütareke Hatıraları, Bd.I, Pınar Yayınları, İstanbul 2006

İnal İbn-ül Emin Mahmut Kemal, Son Sadrazamlar, Bd.V-VI, Maarif Basımevi, İstanbul 1955

İrtem Süleyman Kani, Abdülhamid Devrinde Hafiyelik ve Sansür, Temel Yayınları, İstanbul 1999

Jelavich Barbara, The Ottoman Empire, the Great Powers and the Straits Question 1870-1887, Indiana University Press, Ontario 1973

Kappler Matthias, Türkischsprachige Liebeslyrik in griechisch-osmanischen Liedanthologien des 19. Jahrhunderts, Klaus Schwarz Verlag, Berlin 2002

Karabinova, Diana Atanasova, Die Umsetzung der Tanzimat in der Provinzverwaltung. Ein musterhaftes Beispiel: Die Verwaltungsperiode des Midhat Paşas in der Donauprovinz von 1864-1868, unpublizierte Diplomarbeit, Wien 2001

Enver Ziya Karal, Non-Muslim Representatives in the First Constitutional Assembly, 1876-1877, in: Role of Christians and Jews during the Nineteenth Century, S. 387-400.

Karpat, Kemal H., Osmanlı'da Değişim, Modernleşme ve Uluslaşma, İmge Yayınları, Istanbul 2006

____ *Millets and Nationality: The Roots of the Incongruity of Nation and State in the Post-Ottoman Era*, in: Christians and Jews in the Ottoman Empire, Bd.I, Ed:B. Braude- B.Lewis, New York 1982, S. 1141-169.

Kitromilides M.Paschalis, 'Imagined Communities' and the origins of the National Question in the Balkans, in: Enlightenment, Nationalism, Orthodoxy, Variorum, Hampshire 1994, S. 149-192.

Kleinert Claudia, Die Revision der Historiographie des Osmanischen Reiches am Beispiel von Abdülhamid II., Klaus Schwarz Verlag, Berlin 1995

Kofos Evangelos, Greece and the Eastern Crisis 1875-1878, Institute for Balkan Studies, Thessaloniki 1975

Koloğlu Orhan, Avrupanın Kıskaçında Abdülhamit, İletişim Yayınları, Istanbul 2005

Konortas Parakevas, Οθωμανικές Θεωρήσεις για το Οικουμενικό Πατριαρχείο. Βεράτια για τους προκαθήμενους της Μεγάλης Εκκλησίας (17^{ος}- αρχές- 20ού αιώνα), Ekdoseis Alexandria, Athen 1998

Kreiser Klaus, The Beginnings of Printing in the Near and Middle East: Jews, Christians and Muslims, Harrasowitz Verlag, Wiesbaden, 2001

Krestovits S. Gavriil, Οι Καραθεοδωρή, Athen 1950

Kuneralp Sinan, Bir Osmanlı Diplomati-Kostaki Muzurus Paşa, in: Belleten 3, Türk Tarih Kurumu, Ankara 1970, S. 421-435.

Küçük Cevdet, Osmanlı Diplomasisinde Ermeni Meselesinin Ortaya Çıkışı 1878-1897, Türk Dünyası Araştırmaları Vakfı, Istanbul 1986

Leal Karen Alexandra, The Ottoman State and the Greek Orthodox of Istanbul, unpublizierte Dissertation, Harvard University, Cambridge 2003

- Lewis Bernard, *The Emergence of Modern Turkey*, Oxford University Press, London 1968
- Lusignan Princess Annie de, *The Twelve Years Reign of His Imperial Majesty Abdul-Hamid II*, Sampson Low, London 1889
- Macar Elçin, *Cumhuriyet Döneminde İstanbul Rum Patrikhanesi*, İletişim Yayınları, İstanbul 2003
- Mahmud Celalleddin Paşa, *Mirat-ı Hakikat*, (Ed. İsmet Miroğlu), Berekat Yayınevi, İstanbul 1893
- Mansel Philip, *Constantinople. City of the World's Desire, 1453-1924*, John Murray Publisher, London 1996
- Mardin Şerif, *Yeni Osmanlı Düşüncesi*, in: *Cumhuriyet'e Devreden Düşünce Mirası. Tanzimat ve Meşrutiyetin Birikimi*, İletişim Yayınları, İstanbul 2003, S.45-24.
- Matuz Josef, *Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte*, Primus Verlag, Darmstadt, 1996
- Mavroyéni Alexandre, *Notes et Souvenirs*, ISIS, İstanbul 1989
- Memduh Mehmed, *Tanzimattan Meşrutiyete*, Nehir Yayıncılık, İstanbul 1990
- Mertikopulu Kallia Kalliataki, *Ελληνικός Αλωτρωτισμός και Οθωμανικές Μεταρρυθμίσεις. Η Περίπτωση της Κρήτης 1868-1877*, Estia, Athen 1988
- Metternich-Winneburg Richard, *Aus Metternich's ausgelassenen Papieren*, Bd.6, Wien 1883
- Miller William, *Ottoman Empire and its Successors (1801-1927)*, Frank Cass&Co. Ltd., London, 1966
- Moran Berna, *Türk Romanına Eleştirel Bakış*, İletişim, İstanbul 1991
- Mordtmann Andreas David, *Istanbul und das Moderne Türkenthum*, Leipzig 1877
- Mzali Muhammed Salah-Pignon Jean, *Tunuslu Hayreddin Paşanın Hatıraları*, Nehir Yayınları, İstanbul 1997
- Nasiruddin el Tussi, *Traite du quadrilatère attribué a Nassiruddin-el-Toussy* (Kitab şakl al katta), übst. von Alexander Karatheodori, Typographie et Lithographie Osmanie, İstanbul 1891
- Ochsenwald William, *The Hijaz Railroad*, University Press of Virginia, Charlottesville 1980
- Ormanian Malachia, *The Church of Armenia*, London 1955

Ortaylı İlber, İmparatorluğun En Uzun Yüzyılı, İletişim Yayınları, İstanbul 1999

____Osmanlı'da 18.yüzyıl Düşünce Dünyasına dair Notlar, in: Cumhuriyet'e Devreden Düşünce Mirası. Tanzimat ve Meşrutiyetin Birikimi, İletişim Yayınları, İstanbul 2003, S.37-42.

Öke Mim Kemal, Siyonizm ve Filistin Sorunu (1880-1914), Üçdal Neşriyat, İstanbul 1982

Özbaran Salih, Bir Osmanlı Kimliği. 14.-17. Yüzyıllarda Rûm/Rûmi Aidiyeti ve İmgeleri, Kitap Yayınevi, İstanbul 2004

Özil Ayşe, 100. Kuruluş Yıldönümünde Zoğrafyon Tarihinden Bir Bölüm, in: Tarih ve Toplum Dergisi, Bd.40, N: 237, İstanbul September 2003, S.16–23.

Pallis A.A.,The Phanariots, in: Greek Miscellany, Athen 1964, S. 102-124.

Papadopoulos H. Theodore, The History of the Greek Church and People under the Turkish Domination, AMS Press, Brüssel 1952

Pears Edwin, Forty Years in Constantinople, New York 1916

Philliou Christine M., Worlds, Old and New: Phanariot Networks and the Remarking of Ottoman Governance in the First half of the Nineteenth Century, unpublizierte Dissertation, Princeton University, Princeton 2004

Rumpler Helmut, Eine Chance für Mitteleuropa, Ueberreuter, Wien 1997

Runciman Steven, The Great Church in Captivity, Cambridge University Press, Cambridge 1968

Safrastyan Ruben, Ottomanism in Turkey of Reforms in XIX C., in: Etudes Balcaniques, Paris 1988, S. 75-86.

Sagaster Börte, "Herren" und "Sklaven". Der Wandel im Sklavenbild türkischer Literaten in der Spätzeit des Osmanischen Reichs, Harrasowitz Verlag, Wiesbaden 1997

Said Edward, The Question of Palestine, Routledge & Kegan Paul, London 1980

Salahi Mehmed, Girid Meselesi 1866-1889, Edebiyat Fakültesi Yayınları, İstanbul 1967

Seton-Watson R.W., Disraeli, Gladstone and the Eastern Question, The Norton Library, New York 1972

Shaw Stanford, History of the Ottoman Empire and Modern Turkey, Cambridge University Press, Cambridge 1976

Somel Selçuk Akşın, Osmanlı Reform Çağında Osmanlılık Düşüncesi 1839-1913, in: Cumhuriyet'e Devreden Düşünce Mirası. Tanzimat ve Meşrutiyetin Birikimi, İletişim Yayınları, İstanbul 2003, S. 88-117.

Sonyel Salahi, Minorities and the Destruction of the Ottoman Empire, Türk Tarih Kurumu Yayınları, Ankara 1993

Stassinopoulou A. Maria, Weltgeschichte im Denken eines griechischen Aufklärers. Konstantinos Michail Koumas als Historiograph, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 1992

Strauss Johann, The Millets and the Ottoman Language: The Contribution of Ottoman Greeks to Ottoman Letters (19th-20th Centuries), in: Die Welt des Islams, Bd. 35,Nr.2, E.J. Brill, Leiden 1995, S.189-249.

Sturdza Mihail Dimitri, Dictionnaire Historique et Généalogique des Grandes Familles de Grèce, d'Albanie et de Constantinople, Paris1983

Tahsin Paşa, Yıldız Hatıraları, Muallim Ahmet Halim Kütüphanesi, İstanbul 1931

Tansel Fevziye Abdullah, Namık Kemal'in Hususi Mektupları II, Türk Tarih Kurumu, Ankara 1969

Tarinas, D. Stratis, İstanbul Türk Basımında Rum Gazeteci ve Yayıncılar, in: Tarih ve Toplum Dergisi, Bd.40, N: 236, İstanbul August 2003, S. 24-30.

Timur Taner, Lord Byron'un Doktoru Osmanlı Sarayında, in: Yakın Osmanlı Tarihinde Aykırı Çehreler, Ankara 2006, S. 47-64.

Toledano Ehad, Slavery and Abolition in the Ottoman Middle East, University of Washington Press, Seattle 1998

Türker Orhan, Nihori'den Yeniköy'e, Sel Yayıncılık, İstanbul 2004

____Mega Revma'dan Arnavutköy'e. Bir Boğaziçi Hikayesi, Sel Yayıncılık, İstanbul 1999

____Fanari'den Fener'e. Bir Haliç Hikayesi, Sel Yayıncılık, İstanbul 2001

Trompoukis Constantinos-Lascartos John, The Professor Constantinos Caratheodory (1802–1879), in: Yeni Tıp Araştırmaları Dergisi, İstanbul 2001, S.27-31.

Unat Ekrem Kadri, Türkiye Cerrahisinde Dr. Karl A. Bernard ve Muallim Dr. Konstantin Karateodori, in: Haseki Tıp Bülteni, Bd.24, İstanbul, 1986, S. 240.243.

Yazıcı Nevin, Osmanlılık Fikri ve Genç Osmanlılar Cemiyeti, T.C. Kùltür Bakanlıđı Yayınları, Ankara, 2002

Yerasimos Stefanos, Azgelişmişlik Sürecinde Türkiye (Turquie: Le processus d'un sous-dévelopmmment), Bd. II, Gözlem Yayınları, İstanbul 1977

Yuluđ Tekin Kurat, Henri Layard'ın İstanbul Elçiliđi 1877–1880, Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakùltesi Yayınları, Ankara 1968

Zarifi L. Yorgo, Hatıralarım (Οι Αναμνήσεις μου-Ένας Κόσμος που έφυγε) Literatür Yayıncılık, İstanbul 2005

Zelevos Ioannis, Die Ethnisierung griechischer Identität 1870-1912, R. Oldenbourg Verlag, München 2002